Catech. 828 l 23.

I 2.

–42

Weil. Hrn. M. Wolffgang Sebers/
gewesenen Superintendenten und Pfarrers
zu Schleusingen/

HORTULUS BIBLICUS,
Oder/

Biblisches Lust-Gärtlein/

Zu bequemerm Gebrauch der Evangelischen Schul-Jugend in deß H. Reichs-Statt Augspurg/ und anderer jungen Leüte/ so sich dessen zu Erbauung ihres Christenthums gebrauchen wollen/

In dise kürtzere Form abgefasst.

Deme auch

Die Unverändert Augspurgische CONFESSION
beygefügt worden.

Augspurg/
In Verlegung Johann Weh/ Buchhändlers.
Gedruckt bey Leonhard Zacharias/
Anno 1683.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

B S B
MÜNCHEN

07/94/755

Vorrede
An den
GOtt und seine Seligkeit
Liebenden Christlichen Leser.

OB Abkürtz- und Vermin-
derungen/ etwan Verbes-
serungen mit sich führen/
dörffte billich gezweiffelt
werden. Indeme dergleichen Abkür-
tzung/ bey deme was an sich selbst gut
ist/ anderst nicht/ als mit einem Ab-
bruch deß Guten/ vorgenommen zu
werden scheinet. Wohin man mit
disen Worten zihle/ ist leichtlich zu-
ermessen; Ob nemlich diser gegenwär-
tige Kürtzere **Begriff deß Biblischen
Lust-Gärtleins** eine
Verbesserung möge genennet werden/

Indem es deß vorigen Verkürtzung ist? Da man sich dann gleich Anfangs erkläret/daß in Betrachtung der Sach selbsten hie keine Verbesserung/wohin es auch nicht angesehen gewesen/ gerühmet. Gleichwol aber in Betrachtung der Schul-Jugend/ deren man mit Göttlichem Beystand innerhalb gewiser und bestimmter Zeit dises Compendium fruchtbarlich beyzubringen/ das Absehen gehabt/ wie auch anderer Christlich junger Leute/ welche mit kurtzen Begriffen/ unter deütlicher Vorstellung der Sachen/ erbaulicher anzuweisen/ dafür gehalten wird/ daß diser Kurtzere Begriff bey besagter Schul-Jugend und anderen jungen Leuten/ nicht ohne Nutz und Frucht; wofern es nur fleissig/ und widerholter massen durch lesen/ auch wol von Haus-Vättern/ ihren

Kindern und Gesind an Sonn- und Feyrtagen die wichtigste Aphorismi und Lehr-Säzze der vornehmsten Glaubens-Articul vorgehalten/nach und nach der Gedächtnus wol einverleibet / und neben den Haupt-Sprüchen gründlich gefasst werden / abgehen solle: Indeme die Kürtze dem Verdruß/der deutliche Vortrag aber/dem duncklen Verstand steüren / und die Bekanntmachung dises Büchleins zu mehrer Christlichen Erkänntnüs dienen kan. Dises ist noch zu melden/ daß diser Kurtze Begriff gar nicht aus einigem Fürwitz/sondern auf löbliches Ansinnen deren / welche der Jugend Bestes suchen / vorgenommen / und zum Truck befördert worden. Und will man sich dahero gegen allen frommen Evangelischen Hertzen versehen und versichern / daß sie dise Arbeit

Ihnen zu ihrem und der Ihrigen Selen-Nutzen belieben / und sich etliche wenige Batzen / welche man sonsten auf vilerley Weiß beim Spil und Trunck unnutzlich / auch wol an nichtige lugenhaffte Land-Zeitungen wendet / dafür außzugeben / nicht beschwehren werden.

Der GOtt unsers HErrn JEsu CHristi / der Vatter der Herrlichkeit / gebe hiezu den Geist der Weißheit und der Offenbarung zu seiner selbst Erkanntnus / und erleuchtete Augen deß Verständnus / daß wir erkennen mögen / welche da sey die Hoffnung unsers Beruffs / und welcher sey der Reichthum seines herrlichen Erbs an seinen Heiligen / und welche da sey die überschwenckliche Grösse seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke in CHRIsto JESU Amen. *d.* den 16. *Juni.* 1683.

Ver-

Verzeichnüs der Artickel / wie sie auf einander folgen.

Artickel		Blat
I.	Von der H. Schrifft.	1
II.	Von GOTT.	5
III.	Von Christo / seiner Person u. Ampt.	13
IV.	Von dem H. Geist.	36
V.	Von der Schöpffung.	46
VI.	Von den Engeln Guten u. Bösen.	49
VII.	Von dem Ebenbild GOttes im Menschen.	59
VIII.	Von GOttes Providentz und Fürsehung.	62
IX.	Von der Sünde.	70
X.	Vom freyen Willen.	76
XI.	Vom Gesetz GOttes.	81
XII.	Vom Evangelio.	87
XIII.	Von der Rechtfertigung.	93
XIV.	Von der Gnadenwahl.	99
XV.	Von guten Wercken.	105
XVI.	Von der Busse.	111
XVII.	Vom H. Predigampt.	117
XVIII.	Von der Kirchen GOttes.	127
XIX.	Von Christlicher Freyheit.	139

Artickel		Blat
XX.	Von den Heiligen Sacramenten in gemein.	145
XXI.	Von der H. Tauffe.	148
XXII.	Von dem H. Abendmahl.	156
XXIII.	Vom Aergernůs.	162
XXIV.	Vom Creůtz und Trost in demselbigen.	165
XXV.	Vom Gebet.	179
XXVI.	Von Gelůbden.	189
XXVII.	Von der Weltlichen Obrigkeit	192
XXVIII.	Vom H. Ehestand.	201
XXIX.	Vom Todt.	208
XXX.	Vom Ende der Welt.	215
XXXI.	Von der Auferstehung der Todten.	219
XXXII.	Von dem Jůngstẽ Gericht.	224
XXXIII.	Von der Hőllen.	232
XXXIV.	Von dem Ewigen Leben.	236

Ob iemand sich in die Lateinische Allegata nicht zu richten wüßte/ dem ist folgende Erklärung zur Nachrichtung hieher gesetzt.

Die Zahl zu Ende bedeütet/ wie vil Capitel iegliches Buch habe.

Bücher deß Alten Testaments.

Gen.	Das erste Buch Mose.	50
Exod.	Das ander Buch Mose.	40
Levit.	Das dritte Buch Mose.	27
Num.	Das vierdte Buch Mose.	36
Deut.	Das fünffte Buch Mose.	34
Jos.	Das Buch Josua.	24
Judic.	Das Buch der Richter.	21
Ruth.	Das Buch Ruth.	4
I. Sam.	Das erste Buch Samuel.	31
II. Sam.	Das ander Buch Samuel.	23
I. Reg.	Das erste Buch der Könige.	25
II. Reg.	Das ander Buch der Könige.	22
I. Paral.	Das erste Buch der Chronica.	30
II. Paral.	Das ander Buch der Chronica.	36
Esr.	Das Buch Esra.	10
Nehem.	Das Buch Nehemia.	13
Esth.	Das Buch Esther.	10
Job.	Das Buch Hiob.	42
Psal.	Psalmbuch/ oder Psalter.	150
Prov.	Die Sprüche Salomonis.	31
Eccl.	Der Prediger Salomonis.	12
Cant.	Das Hohelied Salomonis.	8

Propheten.

Esa.	Jesaia.	66
Jer.	Jeremia,	52
Thr.	Klaglieder.	5
Ez.	Hesekiel.	48
Dan.	Daniel.	12
Os.	Hosea.	14
Joel.	Joel.	3
Am.	Amos.	9
Obad.	Obadia.	1
Jon.	Jona.	4
Mich.	Micha.	7
Nah.	Nahum.	3
Hab.	Habacuc.	4
Zeph.	Zephania	3
Hag.	Haggai	2
Zach.	Zacharia.	14
Mal.	Malachia.	4

Apocrypha.

Judith.	Das Buch Judith.	16
Sap.	Das Buch der Weißheit.	19
Tob.	Das Buch Tobia.	14
Sir.	Das Buch Jesus Sirach.	6
Bar.	Das Buch Baruch.	6
I. Macc.	Das erste Buch der Maccabæer.	16
II. Macc.	Das ander Buch der Maccabæer.	15
Fragm.	Stücke in Esther und Daniel.	

Bücher

Bücher deß Neuen Testaments.

Matth.	S. Matthæus.	28	Die 4. Evangelisten.
Mar.	S. Marcus.	16	
Luc.	S. Lucas.	24	
Joh.	S. Johannes.	21	
Act.	Der Apostel Geschichte.	28	
Rom.	Epistel an die Römer.	16	
I. Cor.	Erste Epistel an die Corinther.	16	
II. Cor.	Ander Epistel an die Corinther.	13	
Gal.	Epistel an die Galater.	6	
Ephes.	Epistel an die Epheser.	6	
Phil.	Epistel an die Philipper.	4	
Col.	Epistel an die Colosser.	4	
I. Thess.	Erste Epistel an die Thessalon.	5	
II. Thess.	Ander Epistel an die Thessalon.	3	
I. Tim.	Erste Epistel an Timotheum.	6	
II. Tim.	Ander Epistel an Timotheum.	4	
Tit.	Epistel an Titum.	3	
Philem.	Epistel an Philemonem.	2	
I. Petr.	Erste Epistel Petri.	5	
II. Petr.	Ander Epistel Petri.	3	
I. Joh.	Erste Epistel Johannis.	5	
II. Joh.	Ander Epistel Johannis.	1	
III. Joh.	Dritte Epistel Johannis.	1	
Ebr.	Epistel an die Ebreer.	13	
Jac.	Epistel Jacobi.	5	
Jud.	Epistel Judæ.	1	
Apoc.	Offenbarung Johannis.	22	

Schul=

Schul-Gebet.

I.

Anruffung vor der Schul.

HErr GOtt und Vatter unsers HErrn JEsu CHristi / wir deine Kinder erheben zu Dir im Himmel unsere Augen und Händ / und thun auf unsern Mund in Einfältigkeit unsers Hertzens; erhör unser Gebet / und pflantz in uns wahre Gottseligkeit / reine und kindliche Furcht GOttes / gib Zucht / heilsame Sitten und Erkänntnůs / bewahre uns durch den Glauben / daß unsere Sinne nicht verrucket werden / von der Einfältigkeit in Christo / gib uns eine feine Seel /

Seel / unsern Eltern / Præceptoribus und Lehrmaistern gehorsam zu seyn / gib Verstand und Gedåchtnůs / zu fassen Kunst / Lehre und Weißheit / die GOTT und Menschen gefållet. Segne Geistlichen / Weltlichen und Hausstand / und lasse uns alle durch heilsamen Unterricht und Lehre zu solchen von Dir selbst geordneten und geheiligten Stånden heranwachsen / und als die Pfeile in der Hand eines Starcken / wol gerathen. Solches verleyhe / O GOTT und Vatter über alles / das da Kinder heißt / im Himmel und auf Erden / in Krafft deß H. Geistes / Der uns wider gebohren / und also zu GOttes Kindern gemacht hat / um JEsu Christi willen / in welchem / wie alle Verheissungen / also auch all unser Gebet / Ja und Amen seye / Amen / HErr JEsu /

AMEN.

II.

Dancksagung nach der Schul.

WIr dancken dir / HErr GOtt / Himmlischer Vatter / von Grund unserer Hertzen / vor allerley Lehr und Erkänntnus / darinn Du uns abermal hast lassen wachsen und zunehmen / und geschickter werden. Du gibest Weißheit / und aus deinem Mund kommet Erkänntnüs und Verstand; Du lässests den Aufrichtigen gelingen / und beschirmest die Frommen. Vermehr uns die Gnade deines H. guten Geistes / daß all das jenige / so wir gehöret und gelernet / haffte / und wol gerathe. Behüte uns vor Ungehorsam / und vor der verführischen Rotte der Bösen / so da wider die Rute der Zucht sich streüben. Behüte uns

vor

vor deß Teuffels List und Gewalt/ und unser Schul und Kirchen vor der Gewalt aller derer/ die da sagen/ wir wollen die Häuser GOttes einnehmen: und zeüch nit ab deine Hand von uns deinen armen Kindern / biß daß wir ein vollkommen Mann werden / der da sey in der Maße deß vollkommenen Alters Christi/ zu Lob deinem H. Namen / uns zur Besserung und selbst eignem Heil/ und dermal eins unserm Nächsten zur nutzlichen Aufferbauung/ alles um JEsu CHristi willen/ Der für uns Mensch worden ist / und solche Gnad/ darum wir Dich bitten/ uns mit seinem Blut bey Dir / seinem und unserm GOtt und Vatter/ erworben hat / Amen/

AMEN.

D. Mar-

D. Martin Luther in der Hauspostill/ am 5. Sonntag nach Trinitatis, in der 3. Predigt/

§. 18.

GOttes Wort ist ein Blůmlein/ das heißt Je långer / Je lieber; wie Sirach am 24. Capitel auch saget: Wer von Mir isset / den hungert immer nach Mir / und wer von Mir trincket / den důrstet immer nach Mir / das ist: Wer GOttes Wort einmal recht ergreiffet / der gewinnet es so lieb / daß ers immer ie mehr und mehr begehret.

Σὺν Θεῷ.

I. Artickel.

Von der H. Schrifft.

I. Die H. Schrifft hat ihren Ursprung von GOTT.

Exod. 32, 15/16. Mose wandte sich / und steig vom Berge / und hatte zwo Tafeln deß Zeügnis in seiner Hand / die waren geschriben auf beiden Seiten.

Und GOTT hatte sie selbst gemacht / und selber die Schrifft drein gegraben.

Actor. 1, 16. Es muste die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist / durch den Mund David.

II. Timoth. 3, 16/17. Alle Schrifft von GOTT eingegeben / ist nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;

Daß ein Mensch GOttes sey vollkommen / zu allem guten Werck geschickt.

II. Die H. Schrifft sihet fürnehmlich auf CHristum.

Psal. 40, 8/9. Im Buch ist von mir geschriben. Deinen Willen / mein GOtt / thue ich gerne.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrifft/ denn ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben drinnen/ und Sie ists/ die von mir zeüget.

Actor. 10, 43. Von disem (JESU) zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.

III. Die H. Schrifft ist gewiß und fest.

Esa. 40, 8. Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich.

II. Petri 1, 19. Wir haben ein festes Prophetisch Wort/ und ihr thut wol/ daß ihr drauf achtet.

IV. Die H. Schrifft ist klar und deütlich.

Psal. 119, 105. Dein Wort ist meines Fusses Leüchte/ und ein Liecht auf meinem Wege.

II. Petri 1, 19. Wir haben ein festes Prophetisch Wort/ und ihr thut wol/ daß ihr drauf achtet/ als auf ein Liecht/ daß da scheinet in einem tunckeln Ort/ biß der Tag anbreche/ und der Morgenstern aufgehe in eüren Hertzen.

V. Die H. Schrifft ist vollkommen und unmangelhafft.

Deut. 4, 2. Ihr sollt nichts dazu thun/ das Ich eüch gebiete/ und sollt auch nichts davon thun/ auf daß ihr bewah-

bewahren möget die Gebot deß HErrn eüers GOttes/ die Ich eüch gebiete.

II. Timoth. 3, 16/ 17. Alle Schrifft von GOTT eingegeben/ ist nutz zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;

Daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt.

VI. Die H. Schrifft ist eine Norm und Richtschnur/ auch Richter aller Religions-Streit.

Esa. 8, 20. Ja nach dem Gesetz und Zeugnis. Werden sie das nicht sagen/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

Joh. 12, 48. Wer mich verachtet/ und nimt meine Wort nicht auf/ der hat schon der ihn richtet/ das Wort welches Ich geredt habe/ das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Gal. 6, 16. Wievil nach diser Regel einher gehen/ über die sey Fride und Barmhertzigkeit.

Ebr. 4, 2. Das Wort Gottes ist lebendig und kräfftig/ und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt/ und durchdringet biß daß scheidet Seele und Geist/ auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen deß Hertzen.

VII. Zu Lesung der H. Schrifft sind auch die Leyen verpflichtet.

Deut. 17, 18/ 19. Das (Buch deß Gesetzes) soll bey ihm (dem König) seyn/ und soll drinnen lesen

sein Lebenlang/ auf daß er lerne fürchten den HErrn seinen GOtt/ daß er halte alle Wort dises Gesetzes/ und dise Rechte/ daß er darnach thue.

Esa. 34, 16. Suchet nun in dem Buch deß HErrn/ und leset.

Coloss. 3, 16. Lasset das Wort CHristi unter euch reichlich wohnen/ in aller Weißheit.

VIII. Auß der Lesung H. Schrifft ist grosser Nutz zuempfinden.

Psal. 119, 50. Das ist mein Trost in meinem Elende. Denn dein Wort erquicket mich.

Jerem. 15, 16. In deß enthalt uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ und dasselb dein Wort ist unsers Hertzen Freüde und Trost.

Rom. 15, 4. Was zuvor geschriben ist/ das ist uns zur Lehre geschriben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben.

II. Artickel.

Von GOTT.

I. GOtt ist etlicher massen auß der Natur bekannt.

PSal. 19, 2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Veste verkündiget seiner Hände Werck.

Actor. 14, 15/17. GOTT/ welcher gemacht hat Himmel und Erden/ und das Meer/ und alles/ was drinnen ist;

Hat sich selbst nicht unbezeüget gelassen/ hat uns vil gutes gethan/ und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeitung gegeben/ unsere Hertzen erfüllet mit Speise und Freüden.

Actor. 17, 24/26/27. GOTT/ der die Welt gemacht hat/ und alles was drinnen ist/ sintemal er ein HERR ist Himmels und der Erden;

Hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen/ und hat Zihl gesetzet/ und zuvor versehen/ wie lang und weit sie wohnen sollen;

Daß sie den HErrn suchen sollten/ ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten.

Rom. 1, 19/20. Daß man weiß/ daß GOTT sey/ ist ihnen offenbar/ denn GOtt hat es ihnen offenbaret;

Damit/ daß GOttes unsichtbares Wesen/ das ist/ sein ewige Krafft und Gottheit wird ersehen/ so man deß wahrnimt an den Wercken/nemlich an der Schöpffung der Welt.

II. Es muß aber GOtt vollkomlicher auß der Offenbarung deß Worts erkennet werden.

Ps. 147, 19/ 20. Er zeiget Jacob sein Wort/Jsrael seine Sitten und Rechte.

So thut Er keinen Heyden.

Joh. 1, 18. Niemand hat GOTT ie gesehen/ der Eingebohrne Sohn/der in deß Vatters Schoos ist/ der hat es uns verkündiget.

III. GOtt ist Einig im Wesen.

Deut. 6, 4. Höre Jsrael/ der HErr unser GOtt ist ein einiger HERR.

I. Corinth. 8, 5/ 6. Wiewol es sind/ die Götter genennet werden/ es sey im Himmel oder auf Erden/ (Sintemal es sind vil Götter und vil Herren/)

So haben wir doch nur einen GOTT/ den Vatter/ von welchem alle Dinge sind/ und wir in Jhm/ und einen HErrn JEsum Christ/ durch welchen alle Ding sind/ und wir durch Jhn.

IV. GOtt ist Drey in Personen.

Psal. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort deß HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

1. Joh. 5, 7. Drey sind / die da zeügen im Himmel / der Vatter / das Wort / und der Heilige Geist / und die Drey sind Eins.

V. GOtt ist ein Geistlich Wesen und Unsichtbar.

Exod. 33, 20. Mein Angesicht kanstu nicht sehen / Denn kein Mensch wird leben / der mich sihet.

Joh. 4, 24. GOTT ist ein Geist.

I. Timoth. 6, 16. (GOTT) wohnet in einem Liecht / da niemand zukom̃en kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan.

VI. GOtt ist Ewig.

Psal. 90, 2 / 3. HErr GOtt / du bist unser Zuflucht für und für.

Ehe denn die Berge worden / und die Erde / und die Welt geschaffen worden / bistu GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit.

I. Timoth. 1, 17. GOTT dem Ewigen Köni[g] dem Unvergänglichen und Unsichtbarn / und al[lein] Weisen / sey Ehr und Preiß in Ewigkeit / Amen.

VII. GOtt ist Allmächtig.

Gen. 17, 1. Der HERR sprach zu Abraham: Ich bin der Allmächtige GOTT/ wandele für mir/ und sey fromm.

Luc. 1, 37. Bey GOtt ist kein Ding unmüglich.

VIII. GOtt ist Gerecht.

Deut. 32, 4. Seine Werck sind unsträfflich/ denn alles was Er thut/ das ist recht.

Treu ist GOtt/ und kein Böses an Ihm/ Gerecht und fromm ist Er.

Ebr. 6, 10. GOTT ist nicht ungerecht.

Apoc. 16, 17. HERR/ Allmächtiger GOtt/ deine Gerichte sind warhafftig und gerecht.

IX. GOtt ist kein Anseher der Person.

II. Chron. 19, 7. Bey dem HErrn unserm GOtt ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Person/ noch annehmen deß Geschencks.

Actor. 10, 34/ 35. Nun erfahre ich mit der Warheit/ daß GOtt die Person nicht ansihet;

Sondern in allerley Volck/ wer Ihn fürchtet und recht thut/ der ist Ihm angenehm.

X. GOtt ist Heilig.

Levit. 19, 2. Ihr sollt heilig seyn/ denn Ich bin heilig/ der HERR euer GOTT.

Esa. 6, 3. Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth/ Alle Land sind seiner Ehren voll.

Apoc. 4, 8. Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOTT der HERR/ der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/ und der da kommt.

XI. GOtt ist Weise.

Joh. 12, 13. Bey Jhm (GOTT) ist Weißheit und Gewalt/ Rath und Verstand.

I. Timoth. 1, 17. GOTT dem Ewigen Könige/ dem Unvergänglichen und Unsichtbarn/ und allein Weisen/ sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

XII. GOtt ist Allwissend und ein Hertzenkündiger.

I. Reg. 8, 39. HErr GOtt Jsrael/ du allein kennest das Hertz aller Kinder der Menschen.

Psal. 44, 22. GOTT kennet ja unsers Hertzen Grund.

Psal. 139, 4. Es ist kein Wort auf meiner Zungen/ das du HERR nicht alles wissest.

Joh. 21, 17. HERR/ du weist alle Ding.

XIII. GOtt ist unermäßlich und allenthalben gegenwärtig.

Psal. 139, 7/ 8/ 9/ 10/ 11. HERR/ wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel / so bistu da; bettet ich mir in die Hölle / sihe / so bistu auch da.

Nehme ich Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äussersten Meer;

So würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten.

Spreche ich: Finsternis mügen mich decken / so muß die Nacht auch Liecht um mich seyn.

Actor. 17, 27 / 28. GOtt ist nicht ferne von einem teglichen unter uns;

Denn in Ihm leben / weben / und sind wir.

XIV. GOtt ist Warhafftig.

Psal. 33, 4. Deß HERRN Wort ist warhafftig / und was Er zusaget / das hält Er gewiß.

Rom. 3, 3 / 4. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige / was ligt daran? Solt ihrer Unglaube GOttes Glauben aufheben?

Das sey ferne. Es bleibe vilmehr also / daß GOTT sey warhafftig / und alle Menschen falsch.

Ebr. 6, 18. Es ist unmüglich daß GOTT liege.

XV. GOtt ist Barmhertzig.

Psal. 103, 8. Barmhertzig und gnädig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte.

Jerem. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theürer Sohn / und mein trautes Kind? Denn Ich dencke noch wol dran / was Ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß Ich mich sein erbarmen muß / spricht der HERR.

Luc. 1, 50. GOttes Barmhertzigkeit wäret immer für und für/ bey denen/ die Jhn fürchten.

Ephes. 2, 4. GOTT/ der da ist reich von Barmhertzigkeit/ durch seine grosse Liebe/ damit Er uns geliebet hat;

Da wir todt waren in den Sünden/ hat Er uns samt CHristo lebendig gemacht.

XVI. GOtt ist Gutthätig und ein Helffer.

Psal. 7, 11. Mein Schild ist bey GOTT/ der den frommen Hertzen hilfft.

Jerem. 3, 23. Warlich es hat Jsrael keine Hülffe/ denn am HErrn unserm GOtt.

Jerem. 33, 11. Dancket dem HErrn Zebaoth/ daß Er so gnädig ist/ und thut immerdar guts.

Jacob. 1, 17. Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe komt von oben herab/ von dem Vatter deß Liechts.

XVII. GOtt schlägt und heilet.

Deut. 32, 39. Jch kan tödten und lebendig machen; Jch kan schlagen und heilen.

I. Sam. 2, 6. Der HErr tödtet/ und macht lebendig; führet in die Hölle/ und wider heraus.

Job. 5, 18/ 19. Er (GOtt) verletzet und verbindet; Er zuschmeißt/ und seine Hand heilet.

Aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten/ und in der sibenden wird dich kein Ubel rühren.

XVIII. GOtt ist freyes und ungebundenes Willens.

Psal. 135, 6. Alles was Er will / das thut Er / im Himmel / auf Erden / im Meer / und in allen Tieffen.

Esa. 46, 10. Mein Anschlag bestehet / und Ich thue alles / was mir gefällt.

Sir. 33, 13. Er macht alle seine Wercke / wie es Ihm gefällt.

XIX. Ihme unserm GOtt sey allein die Ehre.

Deut. 32, 3. Ich will den Namen deß HErrn preisen; Gebt unserm GOTT allein die Ehre.

Psal. 115, 1. Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib Ehre / um deine Gnade und Warheit.

I. Corinth. 10, 31. Ihr esset oder trincket / oder was ihr thut / so thut es alles zu GOttes Ehre.

III. Artickel.

Von Christo / seiner Person und Ampt.

I. Christi Erkänntnus ist nothwendig.

JEremem. 9, 23/ 24. (*I.* Corinth. 1, 31.) So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums:

Sondern / wer sich rühmen will / der rühme sich deß/ daß er Mich wisse und kenne/ daß Ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden/ denn solches gefällt mir / spricht der HErr.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben / daß sie dich (Vatter) daß du allein wahrer GOtt bist / und den du gesandt hast / JEsum CHristum / erkennen.

II. Christi Person betreffend / daß Er vor seiner Menschwerdung Eine Selbständige Person/und GOttes Sohn sey.

Psal. 2, 7. Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn / heüt hab Ich dich gezeüget.

Matth. 3, 16/17. Und da JEsus getaufft war/ steig Er bald herauf aus dem Wasser/ und sihe/ da thät sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes/ gleich als eine Taube herab fahren/ und über Ihn kommen.

Und sihe/ eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich Wolgefallen habe.

Joh. 1, 1/2. Im Anfang war das Wort/und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort;

Dasselbige war im Anfang bey GOtt.

Coloss. 1, 17. Er (der Sohn) ist vor allen/ und es bestehet alles in Ihm.

III. Und also ist Christus selbst auch wahrer GOTT.

Psal. 45, 7/8. GOTT/ dein Stul bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter.

Du liebest Gerechtigkeit/ und hassest gottloß Wesen; Darum hat dich GOTT/ dein GOTT/ gesalbet mit Freüden-Oel/ mehr dann deine Gesellen.

Joh. 20, 28. Thomas antwortet/ und sprach zu ihm: Mein HERR und mein GOTT.

I. Joh. 5, 20. Wir wissen/ daß der Sohn Gottes kommen ist/ und hat uns einen Sinn gegeben/ daß wir erkennen den Warhafftigen/ und sind in dem Warhafftigen/ in seinem Sohn JEsu CHristo. Diser ist der warhafftige GOTT/ und das ewige Leben.

IV. Auch

IV. Auch ist Christus zugleich wahrer Mensch/ der die gantze vollkommene menschliche Natur / eine vernünfftige Seele / und menschlichen Leib / mit allen seinen Glidmassen und natürlichen Eigenschafften / doch ohne Sünde / an sich genommen.

Dieweil Er in der Schrifft wird genennet

Deß Weibes Samen.	Gen. 3, 14/ 15. Da sprach GOTT der HERR zu der Schlangen: Jch will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Samen und ihrem Samen / Derselbe soll dir den Kopf zertretten/ und du wirst Ihn in die Versen stechen.
Der Samen Abraham.	Gen. 22, 18. GOtt sprach zu Abraham: Durch deinen Samen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden.
Fleisch.	Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch. Rom. 9, 5. CHristus komt her auß den Vättern nach dem Fleisch / der da ist GOTT über alles gelobet in Ewigkeit / Amen.

Ein Mensch. I. Timoth. 2, 5. Es ist ein GOtt / und ein Mitler zwischen GOtt und den Menschen / nemlich der Mensch Christus JEsus.

V. Christus ist Mensch gebohren / daß Er für die Menschen sterben könnte / und seine Gemeinschafft den Menschen erträglich wäre.

Esaiæ 53, 2/5/6/11. Der HErr Messias schieße auf für Ihm wie ein Reiß / und wie ein Wurtzel aus dürrem Erdreich.

Fürwar Er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmertzen.

Er ist um unser Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe ligt auf Ihm / auf daß wir Fride hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Durch sein Erkänntnis wird Er / mein Knecht / der Gerechte / vil gerecht machen / denn Er trägt ihre Sünde.

Rom. 8, 3. Das dem Gesetz unmüglich war / (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward /) das that GOtt / und sandte seinen Sohn in der Gestalt deß sündlichen Fleisches / und verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde.

Exod. 33, 20. Mein Angesicht kanstu nicht sehen / Denn kein Mensch wird leben / der mich sihet.

Philipp. 2, 6/7/8. JEsus CHristus / ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt Ers nicht für einen Raub GOTT gleich seyn.

Sondern äussert sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden.

Er nidriget sich selbst / und ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creütz.

Tit. 3, 4. Da aber erschein die Freundlichkeit und Leüthseligkeit GOttes unsers Heilandes.

VI. Christus ist aber auch wahrer GOtt von Ewigkeit her / daß Er vermöglich wäre das Werck der Erlösung zu vollbringen.

Hos. 1, 7. Ich will ihnen helffen durch den HErrn ihren GOtt.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen auß der Höllen / und vom Tod erretten. Tod / Ich will dir ein Gifft seyn; Hölle / Ich will dir ein Pestilentz seyn.

Rom. 5, 10. So wir GOTT versöhnet sind durch den Todt seines Sohns / da wir noch Feinde waren / vilmehr werden wir selig werden durch sein Leben / so wir nun versöhnet sind.

II. Corinth. 5, 19. GOTT war in CHristo / und versöhnet die Welt mit Ihm selbst / und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu / und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung.

I. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes / daß Er die Werck deß Teüffels zerstöre.

VII. Also / daß die menschliche Natur CHristi nicht ein Person ist ; Sondern in Einigkeit der Person deß Sohns GOttes / unzertrennlich / unauflößlich / unvermenglich und unabwesentlich angenommen / und zu einer Person vereiniget ist / und in dem Sohn GOttes bestehet.

Esa. 7, 14. (Matth. 1, 23.) Sihe / eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebehren / den wird sie heissen Jmmanuel / (das ist verdolmetscht / GOTT mit uns.)

Luc. 1, 35. Das Heilige / daß von dir gebohren wird / wird GOttes Sohn genennet werden.

Joh. 1, 1 / 2 / 14. Jm Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOTT / und GOTT war das Wort.

Dasselbige war im Anfang bey GOTT.

Und das Wort ward Fleisch / und wohnet unter uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als deß Eingebohrnen Sohns vom Vatter / voller Gnade und Warheit.

I. Timoth. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimnis : GOTT ist offenbaret im Fleisch.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weibe.

I. Cor. 15, 47. Der ander Mensch ist der HERR vom Himmel.

VIII. Nicht

VIII. Nicht sind zwo Personen/ miteinander vereiniget / da Eine GOTT/ die Andere Mensch; Sondern beedes/ GOtt und Mensch/ ein Christus.

Rom. 5, 15/ 19. GOttes Gnade und Gabe ist vilen reichlich widerfahren / durch JEsum CHrist / der der Einige Mensch in Gnaden war.

Durch Eines Gehorsam werden vil Gerechte.

I. Timoth. 2, 5. Es ist ein GOtt / und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen / nemlich / der Mensch CHristus JEsus.

I. Cor. 8, 6. Wir haben nur Einen HErrn JEsum CHrist.

II. Cor. 5, 14. Einer ist für alle gestorben.

IX. Die Persönliche Vereinigung ist auch nicht geschehen in Einigkeit der Natur/ daß auß beeden Naturen der Göttlichen und Menschlichen nur Eine Natur wäre gemacht worden/ dieweil man nicht sagen kan/ die Gottheit ist die Menschheit/ oder die Menschheit ist die Gottheit.

Johannes sagt Cap. 1, 14. Das Wort ward Fleisch/ (das ist) die Person deß Sohns GOttes sey deß Fleischs Person worden.

Und Paulus Hebr. 2, 14/ 15/ 16. Der Sohn GOttes hat den Samen Abrahæ an sich genommen/ und sey unsers Fleischs und Bluts theilhafftig worden.

X. Ist demnach die Persönliche Ver-Einigung Eine solche nahe Verbindung / dardurch der Ewige Sohn GOttes die wahre vollkomne Menschliche Natur in Einigkeit seiner Person aufgenommen/daß darinn dieselbe Persönlich bestehet / und also GOTT und Mensch / Ein unzertrennte Person ist.

Jerem. 23, 5/6. Das gerechte Gewächs Davids/ ist der HERR unsere Gerechtigkeit.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weib.

Luc. 1, 35. Der Jungfrauen Mariæ Sohn / ist GOttes deß Vatters Eingebohrner Sohn.

I. Tim. 3, 16. GOTT ist offenbaret im Fleisch.

XI. Vermittelst solcher Persönlichen Vereinigung/ ist der Menschlichen Natur die Einige unendliche Person und Göttliche Natur deß Sohns GOttes thätlich mitgetheilet/ daß unter beeden Naturen / eine solche wahre Persönliche Vereinigung/ Gemeinschafft und Mittheilung ist/daß in der That und Warheit/ die

die Eine vereinigte Natur von der anderen auß-
gesprochen wird/ jedoch mit Einem Namen/ der
nicht bloß die Natur / sondern zugleich die Per-
son bedeůtet / welche durch die Menschwerdung
auch der Menschlichen Natur Person worden
ist/ wie die von aller Ewigkeit hero Ihrer Gött-
lichen Natur Person gewesen ist/ daß man
recht sagt: GOTT ist Mensch/
Mensch ist GOTT.

XII. Diß bezeůgen die Sprůche/ in
welchen der gantzen Person wird zugeschriben/
was doch nur Einer Natur geschehen ist; Als
wann die Menschheit wird mit Händen
betastet und angeschauet/
heißt es:

I. Joh. 1, 1. Das Wort deß Lebens haben wir mit
unsern Augen beschauet / und mit unsern Händen be-
tastet.

Wann die Menschliche Natur ist ans Creůtz
geschlagen und getödtet/ heißt es:

I. Cor. 2, 8. Der HERR der Herrligkeit ist ge-
creůtziget.

Actor. 3, 15. Der Fürst deß Lebens ist getödtet.

XIII. Auß diser Persönlichen Ver-Einigung entspringet die Mittheilung und Gemeinschafft der Eigenschafften zwischen beeden Naturen. Fürnehmlich deren/ welche etwas würcken/ verrichten oder leiden.

XIV. Dahero auch unterschidliche Reden fliessen/ welche gemeiniglich in Drey Ordnungen eingeschlossen werden.

XV. Die Erste Ordnung fasset in sich alle Sprüche H. Schrifft/ darinn dem HErrn CHristo zugeschriben werden die natürliche Eigenschafften und Würckungen einer ieden Natur (der Göttlichen und Menschlichen) und also beede Eigenschafften der gantzen Person/ die GOTT und Mensch ist/ zugeeignet werden.

1. Entweder von Beeden Naturen zugleich; dergleichen Namen sind:

JEsus/ CHristus/ Immanuel.

Esaiæ 7, 14. Sihe/ eine Jungfrau ist schwanger/ und wird einen Sohn gebehren/ den wird sie heissen Immanuel. Luc. 2.

Luc. 2, 11. Euch ist heut der Heiland gebohren/ welcher ist CHristus der HERR.

Ephes. 3, 9. GOTT hat alle Ding erschaffen durch JEsum CHrist.

Heb. 13, 8. JEsus Christus gestern und heut/ und derselbig auch in Ewigkeit.

2. Oder die Eigenschafften der Göttlichen Natur werden zugeschriben der Menschlichen Natur/ aber mit einem Namen/ der nicht bloß die Natur bedeût/ sondern/ sofern Sie bestehet in der Person CHristi.

Joh. 3, 12. Niemand fähret gen Himmel/dann der von Himmel hernider kommen ist/ nemlich/ deß Menschen Sohn/ der im Himmel ist.

Matth. 28, 20. Ich bin bey euch alle Tag/ biß an der Welt Ende.

Colos. 3, Alles und in allen CHristus.

NB. [Hie werden die Eigenschafften der Göttlichen Natur/zugelegt der Person/ wie die von der Menschlichen Natur benennet wird/ und werden dem Menschen Sohn zugeleget wegen der Persönlichen Ver-Einigung und Gemeinschafft der Naturen/ welche Göttliche Eigenschafften/ iedoch allein der Göttlichen Natur an und für sich natürlich und wesentlich zugehören.]

3. Oder die Eigenschafften der Menschlichen Natur werden zugeschriben der Göttlichen Natur/ mit einem Namen/ der nicht bloß die Göttliche Natur bedeút; Sondern/ sofern Sie bestehet in der Person CHristi.

Actor. 3, 14. Spricht Petrus zu den Juden: Ihr verläugnet den Heiligen und Gerechten / und batet/ daß man euch den Mörder schencket; aber den Fürsten deß Lebens habt ihr getödtet / den hat GOTT auferwecket von den Todten.

Gal. 2, 20. Ich lebe / aber nun nicht ich; Sondern CHristus lebet in mir/ dann/ was ich ieṫ lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben deß Sohns GOTTES/ welcher mich geliebet / und sich selbst für mich gegeben. Sihe Cap. 4, 4.

NB. [Hier werden die Eigenschafften der Menschlichen Natur zugeschriben dem Sohn GOttes / wegen der Persönlichen Ver-Einigung und Gemeinschafft der Naturen/ welche iedoch allein der Menschlichen Natur zugehören an und für sich / natürlich und wesentlich / nach Art der Eigenschafften.]

Dabey man 4. um besserer Erklärung willen/ bißweilen unterschidliche Wörtlein hinzu thut/ und dardurch andeútet / nach welcher Natur / das/ was Göttlich/ oder Menschlich ist/ als Ihre wesentliche oder natürliche Eigenschafft/ von der gantzen Person außgesaget werde.

Rom. 1, 3. Der Sohn GOttes ist gebohren von dem Samen David nach dem Fleisch.

I. Pet. 3, 18. Christus ist getödtet nach dem Fleisch/ aber lebendig gemacht nach dem Geist.

XVI. Die Andere Ordnung begreifft in sich alle die Sprüch H. Schrifft / darinn die Göttlich unermäßliche Würckungs-Krafft/ Ehre und Herzligkeit dem HErzn CHristo nach seiner Menschheit zugeschriben wird. Nicht als Ihre wesentliche oder natürliche Eigenschafft/ Würckung und Herzligkeit; Sondern / als Eine Gnad und Geschenck GOttes / thätlich/ durch die Persöhnliche VerEinigung mitgetheilet wird.

Matth. 11, 26. Cap. 28, 18. Spricht Christus: Alle Ding sind Mir übergeben von meinem Vatter.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Joh. 3, 35. Der Vatter hat den Sohn lieb/und hat Ihm alles in seine Hände gegeben.

Ephes. 1, 21/ 22. GOTT hat CHristum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthum/ Gewalt / Macht / Herzschafft / und alles was genannt mag werden / nicht allein in diser / sondern auch in der zukünfftigen Welt / und hat Ihn gesetzt zum Haupt.

Dabey dise Regul wol zu mercken / alles was CHristo in der Zeit geschencket worden / daß müsse nicht nach seiner Ewigen unwandelbaren Gottheit; sondern nach seiner Menschheit verstanden werden.

Ist also Christo nach seiner Menschheit gegeben

1. Die Allwissenheit.

Esaiæ 11, 2. Auf Ihme wird ruhen der Geist deß HERRN / der Geist der Weißheit und deß Verstands / der Geist deß Raths und der Stärcke / der Geist der Erkandtnus und der Furcht deß HERRN.

Joh. 2, 25. Er (der HErr CHristus) erkannte sie alle; Er wuste wol was im Menschen wär.

Col. 2, 3. In CHristo ligen verborgen alle Schätze der Weißheit und deß Erkandtnis.

2. Die Allgegenwart.

Matth. 18, 20. Cap. 28, 20. Wo zween oder drey versamlet sind / da bin Ich mitten unter ihnen.

Ich bin bey euch alle Tag biß an der Welt Ende.

Ephes. 1, 23. Cap. 4, 10. CHristus ist bey seiner Gemein nach der Fülle deß / der alles in allen erfüllet: Und ist hinauf gefahren über alle Himmel / auf daß Er alles erfüllet.

3. Die Allmacht.

Psal. 8, 7. Du wirst Ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck/ alles hastu unter seine Füsse gethan.

Dan. 7, 14. Deß Menschen Sohn war von dem Alten gegeben/ Gewalt/ Ehre und Reich/ daß Ihm alle Völcker/ Leüthe und Zungen dienen sollten; Sein Gewalt ist Ewig. Besihe Matth. 28, 18. Joh. 3, 35.

α. Sonderlich die Gewalt Sünden zu vergeben.

Matth. 9, 6. Deß Menschen Sohn hat Macht Sünden zu vergeben.

β. Die Krafft lebendig zu machen.

Joh. 5, 21. Wie der Vatter die Todten auferwecket/ und machet sie lebendig/ also auch der Sohn machet lebendig/ welche Er will.

γ. Die Macht das Gericht zu halten.

Joh. 5, 22/ 26. Der Vatter richtet niemand; sondern alles Gericht hat Er dem Sohn übergeben.
Er hat Ihme Macht gegeben auch das Gericht zu halten/ darum/ daß Er deß Menschen Sohn ist.

4. Die GOTT allein zustehende Ehre der Anbetung.

Philipp. 2, 9/ 10/ 11. GOTT hat Christo einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist/ daß in dem

Namen

Namen JEsu sich beügen sollen alle deren Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind; und alle Zungen bekennen sollen / daß JEsus Christus der HErr sey / zur Ehre GOttes deß Vatters.

Ebr. 1, 6. Es sollen Jhn alle Engel Gottes anbeten. Sihe auch: Apoc. 4, 13.

XVII. Die Dritte Ordnung begreifft alle die Sprüche H. Schrifft / die da reden von der wahren Persönlichen Gemeinschafft der Göttlichen und Menschlichen Würckungen in den hohen Ampts-Verrichtungen deß HErrn Christi / darinn beede Naturen das Jhrige verrichten / mit Beeederseits Gemeinschafft.

Bißweilen wird benamet die Göttliche Natur.

Jerem. 33, 16. Zur selbigen Zeit soll Juda geholffen werden / und Jerusalem sicher wohnen / und man wird Jhn nennen / der HErr / der unser Gerechtigkeit ist.

Actor. 20, 28. GOTT hat seine Gemein durch sein eigen Blut erworben.

Rom. 5, 10. Wir sind versöhnet mit GOtt / durch den Todt seines Sohns.

I. Joh. 3, 8. Dazu ist erschinen der Sohn GOttes / daß Er die Werck deß Teüffels zerstöre.

Besihe *II.* Cor. 5, 19. Hos. 1, 7.

Biß-

Bißweilen die Menschliche Natur.

Gen. 3, 15. Deß Weibes Samen soll der Schlangen den Kopff zertretten.

Matth. 20, 28. Deß Menschen Sohn ist kommen/ daß Er diene / und gebe sein Leben zur Erlösung für vil.

Joh. 1, 29. Sihe / das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt.

Bißweilen die gantze Person.

Gal. 1, 4. Der HErr JEsus CHristus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben: Sihe Cap. 3, 13. Cap. 4, 4.

Ephes. 5, 2. Christus hat uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns/ zur Gabe / und Opffer/ GOTT zu einem süssen Geruch.

I. Joh. 1. 7. Das Blut JEsu Christi seines Sohns/ machet uns rein von aller Sünde.

XVIII. Es hat aber auch Christus Zween unterschidene Stände/ in welchen Er betrachtet wird / den Stand der Ernidrigung/ und den Stand der Erhöhung.

XIX. Der Stand der Ernidrigung begreifft in sich: Seine Empfängnus und Geburt/ den Lauf seines Lebens/ und endlich sein End/ Todt und Begräbtnus.

XX. Der

XX. Der Stand der Erhöhung begreifft in sich: Seine Höllenfahrt / Aufferstehung von den Todten am dritten Tag / die Auffahrt gen Himmel / mit dem Sitzen zur Rechten Hand Gottes.

XXI. Das Ampt Christi belangend / ist solches Dreyerley.

Als da ist sein Prophetisches Ampt.

Deut. 18, 17/ 18/ 19. Und der HERR sprach zu Mose:

Jch will ihnen einen Propheten / wie du bist / erwecken aus ihren Brüdern / und meine Wort in seinen Mund geben / der soll zu ihnen reden / alles was Jch ihm gebieten werde.

Und wer meine Wort nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von dem will Jchs fordern.

Luc. 24, 19. JEsus von Nazareth war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten / für GOtt und allem Volck.

Solches Prophetische Ampt führet CHristus: Theils in Offenbarung Göttlichen Willens.

Esa. 61, 1. Der Geist deß HErrn HErrn ist über mir / darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen / die zubrochen Hertzen

Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Oeffnung.

Joh. 1, 18. Niemand hat GOTT ie gesehen / der Eingebohrne Sohn / der in deß Vatters Schos ist / der hat es uns verkündiget.

Theils führet CHristus diß Ampt in Einsetzung der Lehrer.

Ephes. 4, 11. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer.

XXII. Darnach hat Christus ein Hoch-Priesterlich Ampt.

Psal. 110, 4. Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedech.

XXIII. Solchem Hochpriesterlichen Ampt nach / hat Er dem Gesetz einen vollkommnen Gehorsam geleistet.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wehnen / daß ich kommen bin / das Gesetz / oder die Propheten aufzulösen / Ich bin nicht kommen aufzulösen / sondern zu erfüllen.

XXIV. Als ein Hoher-Priester hat Er sich selbst für uns dargegeben.

Esa. 53, 11. Wenn Er sein Leben zum Schuldopffer gegeben hat / so wird Er Samen haben / und in die Länge leben /

leben/ und deß HErrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen.

Joh. 1, 29. Sihe/ das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt.

Ephes. 5, 2. Christus hat uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns/ zur Gabe/ und Opffer/ GOtt zu einem süssen Geruch.

I. Petri 2, 24. Christus hat unser Sünde selbst geopffert an seinem Leibe/ auf dem Holtz/ auf daß wir der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

XXV. Als ein Hoherpriester ist Er unser Mittler und Fürsprecher.

Esa. 53, 13. Er hat viler Sünde getragen/ und für die Ubelthäter gebeten.

Rom. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja vilmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten GOttes/ und vertritt uns.

I. Timoth. 2, 5. Es ist ein GOtt/ und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen/ nemlich/ der Mensch Christus JEsus.

I. Joh. 2, 1. Ob iemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist.

XXVI. Uber das hat Christus ein Königliches Ampt.

Esa. 33, 22. Der HErr ist unser Richter/ der HErr ist unser Meister/ der HErr ist unser König/ der hilfft uns.

Zach. 9.

Zach. 9, 9. Du Tochter Zion freüe dich sehr / und du Tochter Jerusalem jauchtze; Sihe / dein König kommt zu dir.

Joh. 18, 37. Pilatus sprach zu JEsu: So bist du dennoch ein König: JEsus antwortet: Du sagsts/ Ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren / und in die Welt kommen / daß Ich die Warheit zeügen soll.

Apocal. 17, 14. Das Lamm wird sie überwinden/ denn es ist der HERR aller Herren / und der König aller Könige.

XXVII. Und herrschet Christus solchem Königlichen Ampt nach/ im Reich der Krafft über alle Creaturen in der gantzen Welt.

Psal. 8, 2/7. HERR unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Du wirst Ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werck / alles hastu unter seine Füsse gethan.

Psal. 110, 1/2. Der HERR sprach zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

Der HERR wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion / herrsche unter deinen Feinden.

Ephes. 20, 21/22. GOTT hat JEsum CHrist gesetzt zu seiner Rechten im Himmel;

Uber alle Fürstenthum/ Gewalt/Macht/Herrschafft/ und alles/was genannt mag werden/nicht allein in diser Welt / sondern auch in der zukünfftigen.

Und hat alle Ding unter seine Füsse gethan.

XXVIII. Es herrschet der König Christus im Reich der Gnaden hie über seine Kirche durchs Wort und Sacramenten.

Psal. 2, 7/ 8. Jch will von einer solchen Weise predigen/ das der HERR zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn/ Heüt hab Jch dich gezeüget.

Heische von mir/ so will Jch dir die Heiden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthum.

Psal. 45, 7. GOTT/ dein Stul bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter.

Coloss. 1, 13/ 14. GOtt hat uns errettet von der Oberkeit der Finsternus/ und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns.

An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich/ die Vergebung der Sünde.

XXIX. Es herrschet der König Christus auch im Reich der Herrlichkeit bey seinen Auserwehlten.

Matth. 25, 31/ 34. Wenn aber deß Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit/ und alle heilige Engel mit ihm/ denn wird Er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her/ ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ das eüch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Luc. 24.

Luc. 24, 26. Mußte nicht CHristus solches leiden/ und zu seiner Herrlichkeit eingehen.

Rom. 8, 17. Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/ nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben CHristi/ so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Apocal. 12, 10. Und ich hörete eine grosse Stimme/ die sprach im Himmel: Nun ist das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unsers GOttes/ seines CHristus worden.

XXX. Dises Reich Christi ist nicht Weltlich/ sondern Geistlich.

Luc. 17, 20/21. Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden.

Man wird auch nicht sagen: Sihe/ hie oder da ist es. Denn sehet/ das Reich GOttes ist inwendig in eüch.

Joh. 18, 36. JEsus antwortet Pilato: Mein Reich ist nicht von diser Welt.

XXXI. Ist auch kein Zeitliches/ sondern Ewiges Reich.

Dan. 7, 14. Seine Gewalt ist ewig/ die nicht vergehet/ und sein Königreich hat kein Ende.

Luc. 1, 32/33. GOTT der HERR wird Ihm den Stul seines Vatters Davids geben.

Und Er wird ein König seyn über Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

IV. Artickel.

Von dem Heiligen Geist.

I. Der Heilige Geist (als die Dritte Person in der Gottheit) ist wahrer GOTT.

II. SAm. 23, 1/2/3. Es sprach David/ der Sohn Isai:

Der Geist deß HERRN hat durch mich geredt/ und seine Rede ist durch mein Zunge geschehen.

Es hat der GOTT Israel zu mir gesprochen: Der Hort Israel hat geredt/ der gerechte Herrscher unter den Menschen/ der Herrscher in der Furcht GOttes.

Actor. 5, 3/ 4. Petrus sprach: Anania/ warum hat der Satan dein Hertz erfüllet/ daß du dem Heiligen Geist lögest?

Du hast nicht Menschen/ sondern GOtt gelogen.

I. Cor. 3, 16/ 17. Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in eůch wohnet?

So iemand den Tempel GOttes verderbet/ den wird GOTT verderben. Denn der Tempel GOttes ist heilig/ der seyd ihr.

II. Ist

II. Ist derhalben der H. Geist Ewig.

Gen. 1, 1/2. Am Anfang schuff GOTT Himmel und Erden.

Und die Erde war wüst und leer/ und es war finster auf der Tieffe/ und der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser.

Sap. 11, 27. Cap. 12/ 1. Du schonest aller/ denn sie sind dein/ HERR/ du Liebhaber deß Lebens.

Und dein unvergänglicher Geist ist in allen.

III. Der H. Geist ist Allwissend und Allmächtig.

Esa. 11, 1/2. Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Isai/ und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen.

Auf welchem wird ruhen der Geist deß HERRN/ der Geist der Weißheit und deß Verstandes/ der Geist deß Raths und der Stärcke/ der Geist deß Erkanntnis/ und der Furcht deß HERRN.

I. Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Ding/ auch die Tieffe der Gottheit.

I. Cor. 12, 4/ 5/ 6. Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist.

Und es sind mancherley Aempter/aber es ist ein HErr.

Und es sind mancherley Kräfften / aber es ist ein GOTT/ der da würcket alles in allen.

VI. Der H. Geist ist Unendlich und Allgegenwärtig.

Psal. 139, 7. HERR / wo soll ich hingehen für deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht?

Sap. 1, 7. Der Weltkreiß ist voll Geistes deß HErrn / und der die Rede kennet / ist allenthalben.

V. Der H. Geist ist Freyes Willens.

I. Cor. 12, 11. Diß alles würcket derselbige einige Geist / und theilet einem ieglichen seines zu / nach dem Er will.

VI. Der H. Geist anzubeten.

Esa. 6, 2/ 3. Seraphim stunden über Ihm.
Und einer rieff zum andern / und sprach: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth / Alle Land sind seiner Ehren voll.

Actor. 28, 25/ 26. Der Heilige Geist hat gesagt durch den Propheten Jesaiam zu unsern Vättern / Und gesprochen.

VII. Der H. Geist ist Wahrhafftig.

Joh. 16, 13. Wenn jener der Geist der Warheit kommen wird / der wird euch in alle Warheit leiten.

I. Joh. 5, 6. Der Geist ists / der da zeuget / daß Geist Warheit ist.

VIII. Der

VIII. Der H. Geist ist Eine von den andern Zweyen unterschidene Person.

Joël. 2, 28. Nach disem will Ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch.

Joh. 14, 1/ 16. JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ich will den Vatter bitten / und Er soll eüch einen andern Tröster geben.

Matth. 3, 16/ 17. Da JEsus getaufft war / steig Er bald herauf aus dem Wasser / und sihe / da thät sich der Himmel auf über Ihm. Und Johannes sahe den Geist GOttes / gleich als eine Taube herab fahren / und über Ihn kommen.

Und sihe / eine Stimme vom Himmel herab sprach: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem Ich Wolgefallen habe.

IX. Der H. Geist gehet aus vom Vatter und Sohn.

Joh. 15, 26. (JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Wenn aber der Tröster kommen wird / welchen Ich eüch senden werde vom Vatter / der Geist der Warheit / der vom Vatter ausgehet / der wird zeügen von mir.

Gal. 4, 6. Weil ihr denn Kinder (GOttes) seyd / hat GOTT gesandt den Geist seines Sohnes in eüre Hertzen / der schreyet / Abba / lieber Vatter.

X. Der H. Geist hat samt dem Vatter und Sohn alle Ding geschaffen.

Psalm. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort deß HErrn gemacht / und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

XI. Deß H. Geistes Gaben und Früchte sind mancherley.

Esa. 11, 2. Der Geist deß HErrn / der Geist der Weißheit und deß Verstandes / der Geist deß Raths und der Stärcke / der Geist deß Erkänntnis / und der Furcht deß HErrn.

I. Cor. 12, 4 / 7, Es sind mancherley Gaben / aber es ist ein Geist.

In einem ieglichen erzeigen sich die Gaben deß Geistes zum gemeinen Nutz.

Galat. 5, 22. Die Frucht deß Geistes ist / Liebe / Freude / Fride / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit.

XII. Der H. Geist wircket die Widergeburt.

Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben / und will solche Leuthe aus euch machen / die in meinen Geboten wandeln / und meine Rechte halten / und darnach thun.

Joh. 3, 5 / 6. JEsus antwortet Nicodemo: Warlich / warlich Ich sage dir / es sey denn / daß iemand ge-

boren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / und was vom Geist geboren wird / das ist Geist.

I. Cor. 6, 11. Ihr seyd abgewaschen/ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden / durch den Namen deß HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes.

XIII. Der H. Geist erleůchtet den Verstand.

Sap. 9, 17/ 18. HErr / wer will deinen Rath erfahren? Es sey denn / daß du Weißheit gebest / und sendest deinen Heiligen Geist aus der Hǒhe;

Und also richtig werde das Thun auf Erden / und die Menschen lernen was dir gefällt.

Ephes. 1, 17/ 18. Der GOtt unsers HErrn JEsu Christi/der Vatter der Herrlichkeit / gebe eůch den Geist der Weißheit und der Offenbarung / zu seiner selbst Erkånntnis;

Und erleuchtete Augen eůers Verståndnis/daß ihr erkennen mǒget/welche da sey die Hoffnung eůers Berusss.

XIV. Der H. Geist erwecket kindliches Vertrauen zu GOtt.

Rom. 5, 5. Die Liebe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz/ durch den Heiligen Geist / welcher uns gegeben ist.

Rom. 8, 14/ 15/ 16/ 17. Welche der Geist Gottes treibet / die sind GOttes Kinder.

Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ daß ihr eůch abermal fůrchten můßtet/ sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vatter.

Derselbige Geist gibt Zeůgnis unserm Geist/daß wir GOttes Kinder sind.

Sind wir denn Kinder/ so sind wir auch Erben/nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben Christi/ so wir anders mit leiden/ auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

XV. Der H. Geist erquicket und erfreůet das Hertz.

Esa. 44, 2/ 3/ 4. So spricht der HERR/ der dich gemacht und zubereitet hat/ und der dir beystehet von Mutterleibe an: Fůrchte dich nicht/ mein Knecht Jacob/ und du Frommer/ den Ich erwehlet habe.

Denn Ich will Wasser giessen auf die Durstige/ und Strŏme auf die Důrre. Ich will meinen Geist auf deinen Samen giessen/ und meinen Segen auf deine Nachkommen;

Daß sie wachsen sollen wie Gras/ wie die Weiden/ an den Wasserbåchen.

Rom. 14, 17. Das Reich GOttes ist nicht Essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit und Fride/ und Freůde in dem Heiligen Geist.

Rom. 15, 13. GOtt der Hoffnung erfůlle eůch mit aller Freůde und Fride im Glauben/ daß ihr vŏllige Hoffnung habt/ durch die Krafft deß Heiligen Geistes.

XVI. Der

XVI. Der H. Geist benimmet die Anfechtung der Verdamnis.

II. Corinth. 3, 17. Der HErr ist der Geist; Wo aber der Geist deß HErrn ist/ da ist Freyheit.

XVII. Der H. Geist reitzet zum Gebet.

Zachar. 12, 10. Uber das Haus David / und über die Bürger zu Jerusalem/ will Ich ausgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets.

Joh. 4, 23/ 24. Die warhafftigen Anbeter werden den Vatter anbeten / im Geist und in der Warheit; Denn der Vatter will auch haben/die Ihn also anbeten. GOtt ist ein Geist / und die Ihn anbeten / die müssen Ihn im Geist und in der Warheit anbeten.

XVIII. Der H. Geist versichert uns deß ewigen Lebens.

II. Corinth. 1, 21/ 22. GOtt ists/ der uns befestiget / samt euch/ in Christum / und uns gesalbet/ Und versigelt / und in unsere Hertzen das Pfand / den Geist/ gegeben hat.

Ephes. 1, 13/ 14. Ihr seyd durch Christum / da ihr gläubetet / versigelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung;
Welcher ist das Pfand unsers Erbes / zu unser Erlösung / daß wir sein Eigenthum würden / zu Lob seiner Herrlichkeit.

XIX. Der

XIX. Der H. Geist wird gegeben:

1. Wenn man GOttes Wort höret.

Actor. 10, 44. Der Heilige Geist fiel auf alle / die dem Wort zuhöreten.

2. Wenn man Busse thut.

Actor. 2, 38. Thut Busse / und lasse sich ein ieglicher tauffen auf den Namen JEsu CHristi / zur Vergebung der Sünde / so werdet ihr empfahen die Gabe deß Heiligen Geistes.

3. Wenn man an CHristum glaubet.

Joh. 7, 37 / 38 / 39. JEsus trat auf / rief und sprach: Wen da dürstet / der komme zu Mir / und trincke. Wer an mich gläubet / wie die Schrifft saget / von deß Leibe werden Ströme deß lebendigen Wassers fliessen. Das saget Er aber von dem Geist / welchen empfahen sollten / die an Ihn gläubten.

4. Wenn man GOtt gehorchet.

Actor. 5, 32. GOtt hat den Heiligen Geist gegeben denen / die Ihm gehorchen.

5. Wenn man fleissig betet.

Sap. 7, 7. Darum so bat ich / und ward mir Klugheit gegeben; Ich rieff / und mir kam der Geist der Weißheit.
Luc. 11, 13. So ihr / die ihr arg seyd / könnet euern Kindern gute Gaben geben / vilmehr wird der Vatter

im

im Himmel den Heiligen Geiſt geben denen / die Ihn bitten.

XX. Der H. Geiſt kan betrübt und wider ausgetriben werden.

Eſa. 64, 10. Sie erbitterten und entrüſteten ſeinen Heiligen Geiſt / darum ward Er ihr Feind / und ſtreit wider ſie.

Epheſ. 4, 30. Betrübet nicht den Heiligen Geiſt GOttes / damit ihr verſigelt ſeyd auf den Tag der Erlöſung.

XXI. Um den H. Geiſt ſoll man inſtändig beten.

Pſal. 51, 12 / 13 / 14. Schaffe in mir / GOtt / ein rein Hertz / und gib mir einen neüen gewiſſen Geiſt.
Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / und nim deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.
Tröſte mich wider mit deiner Hülffe / und der freüdige Geiſt enthalte mich.

Pſal. 143, 11. HERR / lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / denn du biſt mein GOtt / dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

V. Artickel.

Von der Schöpffung.

I. Die Schöpffung ist ein Werck GOTTES.

Genes. 1, 1. Am Anfang schuff GOTT Himmel und Erden.

Exod. 20, 11. In sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erden gemacht/ und das Meer/ und alles was darinnen ist/ und ruhete am sibenden Tage.

Jer. 27, 4/ 5. So spricht der HERR Zebaoth/ der GOTT Israel:

Ich habe die Erde gemacht/ und Menschen und Vieh/ so auf Erden sind/ durch meine grosse Krafft/ und ausgestreckten Arm/ und gebe sie wem Ich will.

II. Und zwar/ ist die Schöpffung ein Werck der gantzen H. Dreyfaltigkeit.

Job. 33, 4. Der Geist GOttes hat mich gemacht/ und der Odem deß Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

Psal. 33, 6. Der Himmel ist durchs Wort deß HERRN gemacht/ und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Joh. 1,

Joh. 1, 1/ 2/ 3. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort; Dasselbige war im Anfang bey GOtt.

Alle Ding sind durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist.

Rom. 11, 36. Von Ihm/ und durch Ihn/ und in Ihm/ sind alle Ding/ Ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

Coloss. 1, 16. Durch Ihn (den Sohn GOttes) ist alles geschaffen/ das im Himmel und auf Erden ist/ das sichtbare und unsichtbare/ beide die Thronen und Herrschafften/ und Fürstenthumen/ und Oberkeiten; Es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen.

III. Die Schöpffung ist aus nichts/ allein durchs Wort.

Ps. 33, 9. So Er (GOTT der HERR) sprichts/ so geschichts/ so Er gebeüt/ so stehets da.

Psal. 148, 5. Er (GOTT der HERR) gebeüt/ so wirds geschaffen.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben mercken wir/ daß die Welt durch GOttes Wort fertig ist/ daß alles/ das man sihet/ aus nichts worden ist.

IV. Die Schöpffung ist weißlich und ordentlich.

Psal. 104, 24. HERR/ wie sind deine Wer[cke] so groß und vil! Du hast sie alle weißlich geordne[t] und die Erde ist voll deiner Güter.

Jerem. 51.

Jerem. 51, 14/ 15. Der HErr Zebaoth/ Der die Erde durch seine Krafft gemacht hat / und den Weltkreiß durch seine Weißheit bereitet/ und den Himmel ordentlich zugericht.

V. GOtt hat die Schöpffung verrichtet Ihme selbst zu Lob und Ehren.

Psal. 19, 2. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck.

Psal. 104, 31. Die Ehre deß HErrn ist ewig/ der HErr hat Wolgefallen an seinen Wercken.

Rom. 1, 20. GOttes unsichtbares Wesen / das ist/ sein ewige Krafft und Gottheit wird ersehen / so man deß warnimt an den Wercken / nemlich an der Schöpffung der Welt.

Apocal. 4, 11. HErr / du bist würdig zunehmen Preiß und Ehre/ und Krafft; Denn du hast alle Dinge geschaffen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen/ und sind geschaffen.

VI. Arti-

VI. Artickel.

Von den Engeln/ Guten und Bösen.

I. Daß Engel seyen wird nicht von allen geglaubt.

ACtorum 22, 8. Die Sadducæer sagen: Es sey keine Auferstehung / noch Engel / noch Geist.

II. Daß aber Engel seyen / ist nicht zu zweifflen.

Gen. 19, 1. Die zween Engel kamen gen Sodom deß Abends.

Ebr. 13, 2. Gastfrey zuseyn vergesset nicht / denn durch dasselbige haben etliche / ohn ihr Wissen / Engel beherberget.

III. Die Engel sind erschaffene Geister.

Psal. 104, 4. Du machest deine Engel zu Winden / und deine Diener zu Feuerflammen.

Coloss. 1, 16. Durch Jhn (den Sohn GOttes) ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist /

das sichtbare und unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschafften / und Fürstenthumen / und Oberkeiten; Es ist alles durch Jhn und zu Jhm geschaffen.

Ebr. 1, 14. Sind sie (die Engel) nicht allzumal dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienst / um derer Willen / die ererben sollen die Seligkeit?

IV. Die Engel sind der Schöpffung nach alle gut.

Gen. 1, 31. GOTT sahe an alles / was Er gemacht hatte / und sihe da / es war sehr gut.

V. Etliche Engel aber sind von GOtt abgefallen / und im Guten nicht bestanden.

Job. 4, 18. Sihe / unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel / und in seinen Boten (oder Engeln) findet Er Thorheit.

Joh. 8, 44. Der Teüffel ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Warheit / denn die Warheit ist nicht in ihm; Wenn er die Lügen redet / so redet er von seinem Eigen / denn er ist ein Lügner / und ein Vatter derselben.

VI. Die Menge der Engel ist menschlichem Vermögen nach unzehlich / beydes der guten Engel.

Psal. 68, 18. Der Wagen GOttes ist vil tausendmal tausend.

Ebr. 12,

Ebr. 12, 22. Ihr seyd kommen zu dem Berg Zion/ und zu der Stadt deß lebendigen GOttes/ zu dem himlischen Jerusalem/ und zu der Menge viler tausend Engel.

VII. Und auch der bösen Engel.

Marc. 5, 9. JEsus fragte den unsaubern Geist in dem Besessenen:) Wie heissestu? Und er antwortet/ und sprach: Legion heisse ich/ denn unser ist vil.

VIII. Der guten Engel Ampt sihet zuförderst auf GOtt/ und fleissigen sich GOtt zu loben.

Job. 38, 1/ 4/ 7. Der HErr sprach zu Hiob:

Wo warestu/ Da mich die Morgensterne miteinander lobeten/ und jauchzeten alle Kinder GOttes?

Psal. 103, 20/ 21. Lobet den HErrn ihr seine Engel/ ihr starcke Helden/ die ihr seinen Befehl ausrichtet/ daß man höre die Stimme seines Worts.

Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren/ seine Diener/ die ihr seinen Willen thut.

Luc. 2, 13/ 14. Alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerschaaren/ die lobeten GOtt/ und sprachen:

Ehre sey GOTT in der Höhe/ und Fride auf Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen.

IX. Die gute Engel fleissigen sich auch/ GOttes Willen zu vollbringen.

Dan. 9, 22/ 23. (Gabriel sprach zu Daniel:) Jezt bin ich ausgegangen / dich zu berichten.

Denn da du anfiengest zu beten / gieng diser Befehl aus / und ich komme darum / daß ich dirs anzeige.

Luc. 1, 19. Der Engel sprach zu Zacharia: Ich bin Gabriel / der für GOTT stehet / und bin gesandt mit dir zu reden / daß ich dir solches verkündigte.

X. Der guten Engel Ampt sihet auch benebenst auf die Menschen.

1. Im Geistlichen Stand.

1. Reg. 19, 5/ 6. Elia (der Prophet) leget sich / und schlieff unter der Wacholdern. Und sihe/der Engel rühret ihn/ und sprach zu ihm: Stehe auf / und iß.

Und er sahe sich um/ und sihe / zu seinen Häupten lag ein geröstet Brod/ und eine Kanne mit Wasser.

Zach. 3, 6/ 7. Der Engel deß HErrn bezeügete Josua (dem Hohenpriester) und sprach:

Ich will dir geben von denen / die hie stehen / daß sie dich geleiten sollen.

2. Der guten Engel Ampt sihet auch auf die Menschen im Weltlichen Stand.

II. Chron. 32, 20/ 21. Der König Hißkia / und der Prophet Jesaia / der Sohn Amoz / beteten wider Sanherib/ und schryen gen Himmel.

Und

Und der HErr sandte einen Engel / der vertilget alle Gewaltigen deß Heers / und Fürsten und Obersten im Lager deß Königs zu Assur / daß er mit Schanden wider in sein Land zog.

Dan. 10, 13. (Der Engel sprach zu Daniel:) Der Fürst deß Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden / und sihe / Michael / der fürnehmsten Fürsten einer / kam mir zu Hülffe / da behielt ich den Sig bei den Königen in Persen.

3. Der guten Engel Ampt sihet gleichfalls auf die Menschen im Hauswesen und gemeinen Leben.

Gen. 24, 6/7. Abraham sprach zu seinem Knecht: Der HErr der GOTT deß Himmels / der wird seinen Engel für dir her senden / daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest.

Matth. 18, 10. (JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Sehet zu / daß ihr nicht iemand von disen Kleinen verachtet / denn ich sage euch / ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himel.

XI. Der guten Engel Ampt ist ferner / dem Unrechten zu steuren.

Num. 22, 22. Der Zorn GOttes ergrimmet wider Bileam / daß er hinzog. Und der Engel deß HErrn trat in den Weg / daß er ihm widerstunde.

II. Reg. 1, 3. Der Engel deß HErrn redet mit Elia dem Thisbiten: Auf / und begegne den Boten deß Königes zu Samaria / und sprich zu ihnen: Ist denn

nun kein GOTT in Israel/ daß ihr hingehet zu fragen Baal Sebub/ den Gott Ekron?

XII. Der guten Engel Ampt ist/ zum Guten Anleitung zu geben.

Gen. 24, 6/ 7. Abraham sprach zu seinem Knecht: Der HERR der GOTT deß Himmels/ der wird seinen Engel für dir her senden/ daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nehmest.

Apocal. 19, 10. Ich fiel für den Engel zu seinen Füssen/ ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sihe zu/ thue es nicht; Ich bin dein Mitknecht/ und deiner Brůder/ und derer/ die das Zeůgnis JESU haben; bete GOTT an.

XIII. Der guten Engel Ampt ist/ für Schaden und Gefahr zu warnen.

Matth. 2, 13. Da die Weisen hinweg gezogen waren/ Sihe/ da erschin der Engel deß HERRN dem Joseph im Traum/ und sprach: Stehe auf/ und nim das Kindlein und seine Mutter zu dir/ und fleůch in Egyptenland/ und bleib allda/ biß ich dir sage. Denn es ist fürhanden/ daß Herodes das Kindlein suche/ dasselbe umzubringen.

XIV. Der guten Engel Ampt ist/ die blöde und furchtsame zu tröſten.

Gen. 21, 17. Der Engel GOttes rieff vom Himel der Hagar/ und sprach zu ihr: Was ist dir Hagar?

Fürchte dich nicht / denn GOtt hat erhöret die Stimme deß Knabens / da er ligt.

Luc. 2, 10/ 11. Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet eüch nicht / Sihe / ich verkündige eüch grosse Freüde / die allem Volck widerfahren wird.

Denn eüch ist heüte der Heiland geboren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David.

XV. Der guten Engel Ampt ist / die Frommen wider allerley Unfall und Feindseligkeit zu schützen.

Psal. 34, 8. Der Engel deß HErrn lagert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus.

Psal. 91, 11/ 12. Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Daß sie dich auf den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

XVI. Die gute Engel haben auch bey den Verstorbenen / und am Jüngsten Tage / das ihre zuverrichten.

Luc. 16, 22. Es begab sich / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos.

Matth. 13, 49/ 50. Die Engel werden ausgehen / und die Bösen von den Gerechten scheiden.

Und werden sie in den Feüerofen werffen.

XVII. Belangend aber die böse Engel/ sind es schädliche Geister.

Job. 2, 7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht deß HErrn/ und schlug Hiob mit bösen Schwären/ von der Fußsolen an biß auf seine Scheitel.

Apocal. 9, 7/ 11. Die Heüschrecken/ gleich den Rossen/ die zum Krieg bereit sind/

Hatten über sich einen König/ einen Engel aus dem Abgrund/ deß Name heißt auf Ebräisch Abaddon/ und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon (das ist/ Verderber.)

XVIII. Die böse Engel sind abgesagte Feinde Christi.

Gen. 3, 14/ 15. Da sprach GOTT der HErr zu der Schlangen:

Jch will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe/ und zwischen deinem Samen und ihrem Samen/ Derselbe soll dir den Kopf zertretten/ und du wirst Jhn in die Versen stechen.

XIX. Die böse Engel sind abgesagte Feinde auch aller Menschen/ sonderlich der Glaubigen.

Job. 2, 7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht deß HErrn/ und schlug Hiob mit bösen Schwären/ von der Fußsolen an biß auf seine Scheitel.

Apocal. 12,

Apocal. 12, 12. Wehe denen / die auf Erden wohnen / und auf dem Meer; Denn der Teüffel kommt zu eüch hinab / und hat einen grossen Zorn / und weißt / daß er wenig Zeit hat.

XX. Die böse Engel sind starck und mächtig.

Ephes. 6, 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsternis diser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

XXI. Die böse Engel schaden / wenn sonderlich von GOtt ihnen Verhängnis geschihet.

Marc. 5, 11/ 12/ 13. Es war daselbst an den Bergen eine grosse Heerd Säu an der Weide.

Und die Teüffel baten JEsum alle / und sprachen: Laß uns in die Säue fahren.

Und alsbald erläubet ihnen JEsus. Da fuhren die unsaubern Geister aus / und fuhren in die Säue / und die Heerde stürtzte sich mit einem Sturm ins Meer.

XXII. Nunmehr aber sind die böse Engel durch Christum überwunden und erlegt.

Joh. 12, 31. Jezt gehet das Gericht über die Welt / Nun wird der Fürst diser Welt ausgestossen werden.

I. Corinth. 15, 55. Der Tod ist verschlungen in den Sig. Tod/ wo ist dein Stachel? Hölle/ wo ist dein Sig?

Coloss. 2, 15. Christus hat ausgezogen die Fürstenthum/ und die Gewaltigen/ und sie schau getragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht/ durch sich selbst.

I. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes/ daß Er die Werck deß Teüffels zerstöre.

XXIII. Der bösen Engel hat man sich vermittelst deß Glaubens an Christum zuerwehren.

Ephes. 6, 16. Für allen dingen ergreiffet den Schild deß Glaubens/ mit welchem ihr ausleschen könnt alle feürige Pfeile deß Bösewichts.

I. Pet. 5, 8/ 9. Seyd nüchtern und wachet/ denn eüer Widersacher der Teüffel gehet umher/wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er verschlinge;

Dem widerstehet fest im Glauben/ und wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eüre Brüder in der Welt gehen.

XXIV. Die böse Engel haben keine Hoffnung selig zu werden.

Ebr. 2, 16. JEsus nimmt nirgend die Engel an sich/ sondern den Samen Abrahæ nimmt Er an sich.

XXV. Die

XXV. Die böse Engel bleiben verdammt in alle Ewigkeit.

Matth. 25, 41. Denn wird Er sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feüer / das bereitet ist dem Teüffel und seinen Engeln.

Epist. Jud. v. 6. Die Engel / die ihr Fürstenthum nicht behielten / sondern verliessen ihre Behausung / hat Er behalten zum Gerichte deß grossen Tages mit ewigen Banden im Finsternis.

VII. Artickel.

Von dem Ebenbild Gottes im Menschen.

I. Der Mensch ist anfänglich zu Gottes Ebenbild erschaffen.

GEnes. 1, 27. GOTT schuff den Menschen Ihm zum Bilde / zum Bilde GOttes schuff Er ihn / und schuff sie ein Männlin und Fräulin.

Coloss. 3, 9/ 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus.

Und ziehet den neüen an / der da verneüert wird zu der Erkänntnis nach dem Ebenbilde deß / der ihn geschaffen hat.

II. Es ist aber der Mensch deß Göttlichen Ebenbildes durch deß Teüffels Neid/ und seine eigne Schuld/ verlustigt worden.

Genes. 3, GOtt der HErr sprach: Sihe / Adam ist worden als unser einer.

Genes. 5, 3. Adam zeügete einen Sohn/ der seinem Bilde ähnlich war / und hieß ihn Seth.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch.

III. Solches Ebenbild GOttes zu erneüern muß hier vermittelst deß Glaubens der Anfang gemacht werden.

II. Corinth. 3, 18. Nun spiegelt sich in uns allen deß HErrn Klarheit / mit aufgedecktem Angesicht / und wir werden verkläret in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist deß HErrn.

Ephes. 4, 23/ 24. Erneüert euch aber im Geist eüers Gemüths;

Und ziehet den neüen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

IV. Und besteht dise Fortsetzung deß Göttlichen Ebenbildes/ in dem/ daß wir uns befleissigen GOTT gleichförmig zu seyn.

Levit. 19, 2. Ihr sollt heilig seyn / denn Ich bin heilig / der HERR eüer GOTT.

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn/gleich wie eüer Vatter im Himmel vollkommen ist.

Luc. 6, 36. Seyd barmhertzig / wie auch eüer Vatter barmhertzig ist.

Ephes. 5, 1. Seyd GOttes Nachfolger / als die lieben Kinder.

V. Dises Göttliche Ebenbild aber / werden wir erst dort/ der rechten Vollkommenheit nach/im ewigen Leben erlangen.

I. Corinth. 13, 9/ 10. Unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weissagen ist Stückwerck.

Wenn aber kommen wird das Vollkommen/so wird das Stückwerck aufhören.

I. Corinth. 15, 49. Wie wir getragen haben das Bilde deß Irdischen / Also werden wir euch tragen das Bilde deß Himmlischen.

I. Joh. 3, 2. Meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder/ und ist noch nicht erschienen/was wir seyn werden. Wir wissen aber/wenn es erscheinen wird/daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist.

VIII. Artickel.

Von GOttes Providentz und Fürsehung.

I. GOttes Fürsehung wird von vilen nicht geglaubt.

EXod. 17, 7. (Die Kinder Israel sagten:) Ist der HERR unter uns oder nicht?

Psal. 94, 7. Sie sagen: Der HErr sihets nicht/ und der GOtt Jacob achtets nicht.

II. Es ist aber an GOttes Fürsehung nicht zu zweifflen.

Psal. 94, 8/ 9. Mercket doch ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wollt ihr klug werden. Der das Ohr gepflantzet hat/ sollte der nicht hören? Der das Aug gemacht hat/ sollte der nicht sehen.

Joh. 5, 17. JEsus antwortet: Mein Vatter wircket bißher/ und Ich wircke auch.

III. Diser Fürsehung nach/ weißt/ sihet/ und verstehet GOtt/ nicht allein alles/ was in der Welt ist und geschiht.

Job. 28, 24. GOTT sihet die Ende der Erden/ und schauet alles/ was unter dem Himmel ist.

Jerem. 16,

Jerem. 16, 17. Meine Augen sehen auf alle ihre Wege / daß sie für mir sich nicht verhelen können / und ihre Missethat ist für meinen Augen unverborgen.

Dan. 2, 22. GOTT offenbaret / was tieff und verborgen ist; Er weißt / was im Finsternis ligt; denn bey Ihm ist eitel Liecht.

IV. Sondern diser Fürsehung nach / liebet GOtt auch alle seine Werck / eben so / als Er ihnen aus Liebe seine Fürsehung gegönnet.

Psal. 104, 31. Die Ehre deß HERRN ist ewig / der HERR hat Wolgefallen an seinen Wercken.

Sap. 11, 25. HERR / du liebest alles das da ist / und hassest nichts / was du gemacht hast / denn du hast freylich nichts bereitet / da du Haß zu hättest.

V. Krafft diser Fürsehung sorget GOtt für alle seine Werck.

Sap. 6, 8. Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht / und sorget für alle gleich.

1. Petr. 5, 6. Alle eüre Sorge werffet auf Ihn / denn Er sorget für eüch.

VI. Krafft diser Fürsehung erhält GOtt alles.

Psal. 36, 7. HERR / du hilffest beide Menschen und Vieh.

Psal. 145, 15, 16. Aller Augen warten auf dich/ und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.

Du thust deine Hand auf/ und erfüllest alles was lebet mit Wolgefallen.

Rom. 11, 36. Von Ihm/ und durch Ihn/ und in Ihm sind alle Ding/ Ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

VII. Krafft diser Fürsehung regieret GOtt alles.

Job. 12, 10. In seiner Hand ist die Seele alles das da lebet/ und der Geist alles Fleisches eines ieglichen.

Psal. 147, 5. Unser HErr ist groß und von grosser Krafft/ und ist unbegreifflich/ wie Er regieret.

Jerem. 10, 23. Ich weiß/ HErr/ daß deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandele oder seinen Gang richte.

VIII. GOttes Fürsehung gehet beydes über die Creaturen in gemein.

Psal. 104, 27/ 28. HERR/ es wartet alles auf dich/ daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

Wenn du ihnen gibst/ so sammlen sie/ wenn du deine Hand aufthust/ so werden sie mit Gut gesättiget.

IX. Insonderheit gehet GOttes Fürsehung über die Menschen.

Deut. 33, 3. Wie hat Er (der HErr) die Leuthe so lieb. Actor. 17,

Actor. 17, 28. In Ihm leben / weben / und sind wir.

X. Und zwar ist GOttes Fürsehung über den Menschen im Anfang ihres Lebens.

Job. 10, 8. Deine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles / was ich um und um bin.

Psal. 139, 13/ 14/ 15/ 16. Du hast meine Nieren in deiner Gewalt / du warest über mir in Mutterleibe.

Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol.

Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der Erden.

Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben / die noch werden sollten / und derselben keiner da war.

XI. GOttes Fürsehung ist auch über den Menschen im gantzen Lauff ihres Lebens.

Psal. 139, 1/ 2/ 3/ 4/ 5. HErr / du erforschest mich / und kennest mich.

Ich sitze / oder stehe auf / so weistu es / du verstehest meine Gedancken von ferne.

Ich gehe / oder lige / so bistu um mich / und sihest alle meine Wege.

Denn sihe / es ist kein Wort auf meiner Zungen/das du HErr nicht alles wissest.

Du schaffest es / was ich vor oder hernach thue / und hältest deine Hand über mir.

Luc. 12, 6/7. Verkäufft man nicht fünff Sperlinge um zween Pfennige? Noch ist für GOtt derselben nicht eins vergessen.

Auch sind die Haare auf eürem Haupt alle gezehlet.

XII. GOttes Fürsehung ist auch über den Menschen am Ende ihres Lebens.

Job. 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir / Du hast ein Zil gesetzt/ das wird er nicht übergehen.

Psal. 90, 4. Der du die Menschen lässest sterben/und sprichst: Kommt wider Menschenkinder.

XIII. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung werden die Menschen zu guten Wercken und Verrichtungen gereitzet/ und ihnen Kräfften verliehen.

Esa. 26, 12. Uns/ HERR/ wirstu Fride schaffen/ denn alles was wir ausrichten/ das hast du uns gegeben.

Philipp. 2, 13. GOtt ists/ der in eüch wircket beyde das Wollen und das Vollbringen/ nach seinem Wolgefallen.

XIV. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung werden die böse Werck der Menschen nicht gebillichet.

Psal. 5, 5. (HERR) Du bist nicht ein GOtt/ dem gottloß Wesen gefällt / wer böse ist / bleibt nicht für dir.

Psal. 50, 16/ 21. Zum Gottlosen spricht GOTT:

Das thust du / und Ich schweige / da meinest du/ Ich werde seyn gleich wie du / aber Ich will dich straffen / und will dirs unter Augen stellen.

I. Joh. 1, 5. Das ist die Verkündigung/die wir von Ihm gehöret haben / und eüch verkündigen / daß GOtt ein Liecht ist / und in Ihm ist kein Finsternus.

XV. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung werden die böse Werck der Menschen offt gehindert.

Gen. 31, 24. GOtt kam zu Laban dem Syrer im Traum deß Nachts/und sprach zu ihm: Hüte dich/daß du mit Jacob nicht anderst redest denn freündlich.

Job. 5, 12/ 13. Er macht zu nicht die Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht ausführen kan.

Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürtzet der verkehrten Rath.

XVI. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung verhengt GOtt bißweilen Böses an den Menschen.

Psal. 81, 12/13. Mein Volck gehorcht nicht meiner Stimme/ und Israel will mein nicht.

So hab ich sie gelassen in ihres Hertzen Dünckel/ daß sie wandeln nach ihrem Rath.

Actor. 14, 16. (GOtt) hat in vergangenen Zeiten lassen alle Heyden wandeln ihre eigene Wege.

XVII. Wann aber GOtt aus seiner Fürsehung bißweilen das Böse verhengt/ thut Er es doch also/ daß Er den Bösen gewiß Zil und Maß setzet.

Job. 1, 12. Der HErr sprach zum Satan; Sihe/ alles was Hiob hat sey in deiner Hand/ ohn allein an Ihn selbst lege deine Hand nicht.

Esa. 37, 21/29. So spricht der HErr der GOtt Israel von Sanherib:

Weil du denn wider mich tobest/ und dein Stoltz herauf für meine Ohren kommen ist/ will Ich dir einen Ring an die Nasen legen/ und ein Gebiß in dein Maul/ und will dich deß Weges wider heimführen/ deß du kommen bist.

XVIII. Krafft

XVIII. Krafft solcher Göttlichen Fürsehung will Er alles zu einem guten Ende hinaus führen.

Gen. 50, 19/20. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtets böse mit mir zu machen / aber GOtt gedachts gut zu machen / daß Er thät / wie es iezt am Tage ist / zu erhalten vil Volcks.

Actor. 2, 36. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß / daß GOtt disen JEsum / den ihr gecreuziget habt / zu einem HERRN und CHrist gemacht hat.

XIX. Ohne GOtt geschihet nichts.

Esa. 45, 6/7. Ich bin der HERR / und keiner mehr.

Der Ich das Liecht mache / und schaffe die Finsternus; der Ich Fride gebe / und schaffe das Ubel. Ich bin der HERR / der solches alles thut.

Sir. 11, 14. Es kommt alles von GOtt / Glück und Unglück / Leben und Tod / Armut und Reichthum.

Matth. 10, 29. Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? noch fällt derselbigen keiner auf die Erden / ohne euern Vatter.

IX. Artickel.

Von der Sünde.

I. Die Sünde ist nicht von GOTT.

DEut. 32, 4. GOtt ist ein Fels / seine Werck sind unsträfflich / denn alles was Er thut / das ist recht. Treue ist GOtt / und kein Böses an Jhm / Gerecht und fromm ist Er.

Psal. 45, 8. (GOTT) Du liebest Gerechtigkeit / und hassest gottloß Wesen.

Sir. 15, 21. GOTT heisset niemand gottloß seyn / und erläubt niemand zu sündigen.

I. Joh. 2, 16. Alles was in der Welt ist (nemlich deß Fleisches Lust / und der Augen Lust / und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vatter / sondern von der Welt.

II. Sondern die Sünde ist vom Teuffel.

I. Chron. 22, 1. Der Satan stund wider Jsrael / und gab David ein / daß er Jsrael zehlen ließ.

I. Joh. 3, 8. Wer Sünde thut / der ist vom Teüffel / denn der Teüffel sündiget von Anfang.

III. Es ist auch die Sünde von deß Menschen Ungehorsam.

Rom. 5, 12 / 19. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde.

Gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam vil Sünder worden sind / also auch durch eines Gehorsam werden vil Gerechten.

IV. Die Sünde begreifft alle Menschen unter sich.

I. Reg. 8, 46. Es ist kein Mensch / der nicht sündige.

Job. 14, 4. Wer will einen Reinen finden bey denen / da keiner rein ist.

Psal. 130, 6. So du wilt / HErr / Sünde zurechnen / HErr / wer wird bestehen?

Esa. 64, 6. Wir sind allesamt wie die Unreinen.

Rom. 3, 23. Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumal Sünder / und mangeln deß Ruhms / den sie an GOtt haben sollen.

V. Die Sünde aber ist zweyerley:

1. Die Erb-Sünde.

Job. 15, 14. Was ist ein Mensch / daß der sollt rein seyn / und daß er sollt gerecht seyn / der vom Weib geboren ist.

Psal. 51, 7. Sihe / ich bin aus sündlichem Samen gezeüget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch.

Ephes. 2, 3. Wir sind Kinder deß Zorns von Natur.

VI. Durch die Sünde ist nicht die Natur und das Wesen deß Menschen selbst zuverstehen.

Rom. 7, 17/ 18/ 19/ 20. So thue nun ich das Böse nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet.

Denn ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ wohnet nichts Gutes. Wollen hab ich wol/ aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

Denn das Gute/ das ich will/ das thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht will/ das thue ich.

So ich aber thue/ das ich nicht will/ so thue ich dasselbige nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet.

VII. Darnach ist 2. die würckliche Sünde. Da einer entweder selbst unrecht thut.

I. Sam. 24, 14. Von Gottlosen komt Untugend.

Matth. 15, 19. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsche Gezeügnis/ Lästerung.

VIII. Oder er sündiget würcklich/ wenn er sich frembder Sünden theilhafftig macht.

II. Corinth. 6, 14. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Unglaubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit?

Ephes. 5,

Ephes. 5, 6/7. Lasset eüch niemand verführen mit vergeblichen Worten/ denn um diser Willen komt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen.

IX. Und sind diß entweder Todtsünden.

II. Sam. 12, 5/7. Nathan sprach zu David: Du bist der Mann; (ein Kind deß Todes.)

Rom. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleisch lebet/ so werdet ihr sterben müssen.

Jacob. 1, 15. Wenn die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber / wenn sie vollendet ist/ gebieret sie den Tod.

X. Oder es sind dise Sünden gemeine menschliche Gebrechen an den Widergebornen/ dabey kein Fürsatz ist.

Rom. 6, 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über eüch/ sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd/ sondern unter der Gnade.

Gal. 5, 24. Welche Christum angehören/ die creützigen ihr Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden.

XI. Etliche Sünden sind wider das Gewissen.

Psal. 58, 3. Muthwillig thut ihr unrecht im Lan[d] und gehet stracks durch mit eüren Händen zu freveln.

Rom. 2, 18/ 20/ 21/ 22. Du weist Gottes Willen; Du hast die Form/ was zu wissen uñ recht ist im Gesetz. Nun lehrest du andere/ und lehrest dich selber nicht; Du predigest/ man soll nicht stelen/ und du stilest.

Du sprichst: Man soll nicht Ehebrechen/ und du brichst die Ehe.

XII. Etliches ist Sünde wider den H. Geist.

Matth. 12, 31/ 32. Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben/ Aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

Und wer etwas redet wider deß Menschen Sohn/ dem wird es vergeben/ Aber wer etwas redet wider den H. Geist/ dem wirds nicht vergeben.

I. Joh. 5, 16. Es ist eine Sünde zum Tode/ dafür sage ich nicht/ daß iemand bitte.

XIII. In gemein ist sich für Sünden zu hüten.

Gen. 4, 8. Bistu nicht fromm/ so ruhet die Sünde für der Thür/ Aber laß du ihr nicht ihren Willen/ sondern herrsche über sie.

Tob. 4, 6. Dein Lebenlang hab GOtt für Augen und im Hertzen/ und hüte dich/ daß du in keine Sünde willigest/ und thust wider GOttes Gebot.

Rom. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eürem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

XIV. Denn

XIV. Denn die Sünden bleiben nicht ungestrafft.

Exod. 32, 34. Ich werde ihre Sünde wol heimsuchen/ wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

Jerem. 2, 19. Es ist deiner Boßheit schuld/ daß du so gestäupet wirst/ und deines Ungehorsams/ daß du so gestraffet wirst.

Galat. 5, 19/21. Offenbar sind die Werck deß Fleisches/ *&c.*

Von welchen ich euch habe zuvorgesagt/ und sage noch zuvor/ daß/ die solches thun/ werden das Reich GOttes nicht erben.

XV. Es ist aber doch keine Sünde so so groß/ die den Bußfertigen und Glaubigen/ um CHristi Verdiensts willen nicht vergeben werde.

Rom. 3, 25. GOTT hat CHristum JEsum fürgestellt zu einem Gnadenstul/ durch den Glauben in seinem Blut/ damit Er die Gerechtigkeit/ die für Jhm gilt/ darbiete in dem/ daß er Sünde vergibt.

Rom. 5, 20. Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade vil mächtiger worden.

I. Joh. 1, 7. Das Blut JEsu CHristi/ deß Sohns GOttes/ macht uns rein von aller Sünde.

I. Joh. 1, 1/2. Ob iemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprechen bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist;

Und derselbige ist die Versühnung für unser Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für der gantzen Welt.

X. Artickel.

Vom Freyen Willen.

I. Vor dem Fall hat der Mensch in allem einen Freyen Willen gehabt.

SIr. 15, 14/ 15/ 16/ 17. GOTT hat den Menschen von Anfang geschaffen und ihm die Wahl gegeben.

Wilt du/ so halt die Gebot/ und thu was ihm gefällt in rechtem Vertrauen.

Er hat dir Feuer und Wasser fürgestellet/ greiff zu welchem du wilt.

Der Mensch hat für sich Leben und Tod/ welches er will/ das wird ihm gegeben werden.

II. Nach dem Fall ist zwar solcher Freye Will/ in Äusserlichen und Weltlichen Sachen etlicher massen übrig.

Ezech. 33, 30/ 31. Du Menschen Kind/ Dein Volck redet wider dich/ &c. und spricht ie einer zum andern/ Lieber kommt/ und lasset uns hören/ was der HErr sage.

Und sie werden zu dir kommen in die Versamlung/ und für dir sitzen/ als mein Volck/ und werden deine Wort hören/ [illegible] nichts darnach thun.

Marc. 6, 20. Herodes furchte Johannem / denn er wuste / daß er ein frommer und heiliger Mann war / und verwahret ihn / und gehorchet ihm in vilen Sachen / und höret ihn gerne.

Actor. 13, 7. Sergius Paulus rieff zu sich Barnabam und Saulum / und begehrte das Wort GOttes zu hören.

III. Aber in Geistlichen Sachen ist der Freye Will gantz verderbt

Psal. 14, 2 / 3. Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder / daß er sehe / ob iemand klug sey / und nach GOtt frage.

Aber sie sind alle abgewichen / und allesammt untüchtig / da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer.

I. Corinth. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen.

II. Corinth. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber / etwas zu dencken / als von uns selber / sondern daß wir tüchtig sind / ist von GOTT.

IV. Und ist deß Menschen Freyer Will nach dem Fall nur zum Bösen geneigt.

Genes. 6, 5. Der HErr sahe / daß der Menschen Boßheit groß war auf Erden / und alles Tichten und Trachten ihres Hertzen nur böß war immerdar.

Matth. 15, 19. Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Gezeügnis / Lästerung.

Jacob. 1, 14. Ein ieglicher wird versucht/ wenn er von seiner eigen Lust gereitzet und gelocket wird.

V. Darum ist die Bekehrung deß Menschen allein für Gottes Werck zu halten.

Jer. 31, 18. Bekehre du mich/ so werde ich bekehret. Denn du HErr bist mein GOTT.

Ezech. 36, 26/27. Ich will euch ein neü Hertz/ und einen neüen Geist in eüch geben / und will das steinern Hertz aus eürem Fleisch wegnehmen / und euch ein fleischern Hertz geben.

Ich will meinen Geist in euch geben / und will solche Leuthe aus euch machen / die in meinen Geboten wandeln/ und meine Rechte halten/ und darnach thun.

Joh. 6, 29. Das ist Gottes Werck / daß ihr an den glaubet/den Er gesandt hat.

Joh. 15, 5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

VI. Welche Bekehrung geschicht vermittelst deß Worts und der H. Sacramenten.

I. Cor. 1, 21. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOTT in seiner Weißeit nicht erkannt / gefiel es GOtt wol/ durch thörichte Predigt selig zu machen die/ so daran glauben.

I. Petr. 1, 23. Ihr seyd wider geboren / nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Samen/ nemlich/ aus dem lebendigen Wort GOttes / das da ewiglich bleibet.

Joh. 3,

Joh. 3, 5. JEsus antwortet (Nicodemo:) Warlich/ warlich ich sage dir/ es sey denn/ daß iemand geboren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

VII. Nach der Bekehrung deß Menschen/ wircket der Freye Will desselben im Guten mit.

Matth. 7, 17. Ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte.

Rom. 7, 22. Jch habe Lust an GOTTES Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

Philipp. 2, 12. Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

VIII. Jedoch wircket der Freye Will deß Menschen im Guten mit/ nicht von sich selbst/ sondern aus Göttlicher Krafft.

II. Corinth. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber/ etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von GOtt.

Philipp. 1, 6. Der in euch angefangen hat das gute Werck/ der wirds auch vollführen biß an den Tag JESU CHristi.

IX. Und ist solche Mitwirckung deß Menschen im Guten/ nicht recht vollkommen.

Matth. 26, 41. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.

Rom. 7, 15. Ich thue nicht/ das ich will/ sondern das ich hasse/ das thue ich.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wider einander/ das ihr nicht thut/ was ihr wollet.

X. Denn die Vollkommenheit deß menschlichen Willens gehöret zum Ewigen Leben.

Rom. 6, 7. Wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Epist. Judæ vers. 24. Dem/ der euch kan behüten/ ohne Fehl/ und stellen für das Angesicht seiner Herrlichkeit/ unsträfflich mit Freuden;

Dem GOtt/ der allein weise ist/ unserm Heiland/ sey Ehre und Majestät/ und Gewalt und Macht/ nun und zu aller Ewigkeit/ Amen.

XI. Artickel.

Vom Gesetz GOttes.

I. Das Gesetz GOttes ist unterschidlich.

DEut. 6, 1. Diß sind die Gesetze/ und Gebot/ und Rechte/ die der HErr eüer GOtt gebotten hat/ daß ihr sie lernen und thun sollt.

I. Reg. 8, 57/ 58. Der HERR unser GOTT sey mit uns/ wie Er gewesen ist mit unsern Vättern. Er verlaß uns nicht/ und ziehe die Hand nicht ab von uns/

Zu neigen unser Hertz zu Ihm/ daß wir wandeln in allen seinen Wegen/ und halten seine Gebot/Sitten/ und Rechte/ die Er unsern Vättern gebotten hat.

II. Das Ceremonial-Gesetz ist im Neuen Testament aufgehaben.

Dan. 9, 27. Mitten in der Wochen wird das Opffer und Speiß-Opffer aufhören.

Jerem. 31, 31/ 32. Sihe/ es komt die Zeit/ sprichr der HERR/ da will Ich mit dem Hause Israel/ und mit dem Hause Juda/ einen neüen Bund machen/

Nicht wie der Bund gewesen ist/ den Ich mit ihren Vättern machte.

Ebr. 8, 13. In dem Er saget: Ein neües; machet Er das erste alt / was aber alt und überjahret ist / das ist nahe bey seinem Ende.

Ebr. 10, 4/ 9. Es ist unmüglich / durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen.

Da sprach Er: Sihe / Ich komme / zu thun / GOtt / deinen Willen; da hebet Er das erste auf / daß Er das ander einsetze.

III. Das Politische oder Weltliche Gesetz der Juden bindet uns Christen auch nicht.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser / was deß Kaisers ist.

I. Petr. 2, 13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um deß HErrn willen.

IV. Die Zehen Gebot aber sind ein ewiges Gebot.

Matth. 5, 18. Biß daß Himmel und Erden zergehe / wird nicht zergehen der kleineste Buchstab / noch ein Tittel vom Gesetz / biß daß es alles geschehe.

Rom. 3, 31. Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne; sondern wir richten das Gesetz auf.

V. Das Gesetz der H. Zehen Gebot betrifft alle Menschen.

Ecclef. 12, 13. Laßt uns die Hauptsum̃a aller Lehre hören: Fürchte GOtt / und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu.

VI. Das

VI. Das Gesetz der H. Zehen Gebot ist etlicher massen von Natur bekannt.

Rom. 2, 15. (Die Heiden) beweisen/deß Gesetzes Werck sey beschrieben in ihren Hertzen/ sintemal ihr Gewissen sie bezeuget/ dazu auch die Gedancken/die sich unter einander verklagen/ oder entschuldigen.

VII. Das Gesetz der H. Zehen Gebot ist uns Menschen vollkommenlich zu halten unmüglich.

Actor. 15, 10. Was versuchet ihr GOtt/ mit Auflegen deß Jochs auf der Jünger Hälse/ welches weder unsere Vätter noch wir haben mögen tragen.

Rom. 8, 17. Fleischlich gesinnet seyn/ist eine Feindschafft wider GOtt/ sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist/ denn es vermag es auch nicht.

Rom. 7, 18. Wollen habe Ich wol/ aber vollbringen das Gute/ finde ich nicht.

VIII. Daß das Gesetz der H. Zehen Gebot auch noch einen vollkommenen Gehorsam erfordere/ ist gewiß.

Matth. 5, 22/28. Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist deß Gerichts schuldig; Wer aber zu seinem Bruder sagt/ Racha/ der ist deß Raths schuldig; Wer aber sagt/du Narr/der ist deß höllischen Feuers schuldig.

Wer ein Weib ansihet ihr zu begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Hertzen.

Luc. 10, 25/ 26/ 27/ 28. Sihe / da stund ein Schrifftgelehrter auf / versucht Jhn (JEsum) und sprach: Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe?

Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lisest du?

Er antwortet / und sprach: Du sollt GOTT deinen HERRN lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften / und von gantzem Gemüthe / und deinen Nächsten / als dich selbst.

Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; Thue das / so wirstu leben.

IX. Darum / wegen der unmüglichen Erfüllung deß Gesetzes / kein Leben daraus zu hoffen.

Deut. 27, 26. Verflucht sey / wer nicht alle Wort dises Gesetzes erfüllet / daß er darnach thue.

Galat. 3, 21/ 22. Wenn ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen / so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz.

Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde.

X. Es ist aber das Gesetz durch Christum an unser statt erfüllet.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wehnen/daß Ich kommen bin/ das Gesetz/ oder die Propheten/ aufzulösen; Ich bin nicht kommen aufzulösen/ sondern zu erfüllen.

Rom. 10, 4. CHristus ist deß Gesetzes Ende/ wer an Den glaubt/ der ist gerecht.

Galat. 4, 4/ 5. Da die Zeit erfüllet ward/ sandte GOTT seinen Sohn/ geboren von einem Weibe/und unter das Gesetz gethan.

Auf daß Er die/ so unter dem Gesetz waren/ erlösete/ daß wir die Kindschafft empfiengen.

XI. Das Gesetz dienet fürs 1. die Unbändigen und Halsstarrigen zu zäumen.

Psal. 32, 9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler/ die nicht verständig sind/ welchen man Zäum und Gebiß muß ins Maul legen/ wenn sie nicht zu Dir wollen.

I. Timoth. 1, 9. Dem Gerechten ist kein Gesetz gegeben/ sondern den Ungerechten und Ungehorsamen/ den Gottlosen und Sündern.

XII. Fürs 2. dienet das Gesetz/ die begangene Sünde zu eröffnen.

Rom. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkänntnis der Sünde.

Rom. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht / ohne durchs Gesetz.

XIII. Fürs 3. dienet das Gesetz den Widergebornen zu Gottseligem Wandel vorzuleüchten.

Psal. 119, 105. Dein Wort ist meines Fusses Leüchte / und ein Liecht auf meinem Wege.

Proverb. 6, 23. Das Gebot ist eine Leüchte / und das Gesetz ein Liecht.

I. Timoth. 1, 5. Die Hauptsumma deß Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen / und von gutem Gewissen / und von ungefärbtem Glauben.

XIV. Darum ist auch die Lehre deß Gesetzes auß der Kirchen nicht weg zu nehmen / sondern zu lehren und zu treiben nöthig.

Esa. 58, 1. Ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimm / wie eine Posaune / und verkündige meinem Volck ihr Ubertretten / und dem Hause Jacob ihre Sünde.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wehnen / daß Ich kommen bin / das Gesetz / oder die Propheten / aufzulösen; Ich bin nicht kommen aufzulösen / sondern zuerfüllen.

XII. Artickel.

Vom Evangelio.

I. Das Wort Evangelium bedeůtet bißweilen die gantze Christliche Lehr.

MArc. 1, 14. Nachdem Johannes überantwortet ward/kam JEsus in Galilæam/und prediget das Evangelium vom Reich GOttes.

Marc. 16, 15. CHristus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt/und prediget das Evangelium aller Creaturn.

II. Eigentlich aber heißt das Wort Evangelium/ die Predigt von gnädiger Vergebung der Sůnden um Christi Willen.

Marc. 1, 15. JEsus sprach: Die Zeit ist erfůllet/ und das Reich GOttes ist herbey kommen/ thut Busse/ vnd glaubet an das Evangelium.

Luc. 24, 47. Christus hat predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern.

 Actor. 20,

Actor. 20, 24. Ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht selbst theüer / auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freüden / und das Ampt / das ich empfangen habe von dem HErrn JESU / zu bezeügen das Evangelium von der Gnade GOttes.

III. Das Evangelium ist nicht gleich wie das Gesetz von Natur bekannt / sondern ein Ewig verborgen Geheimnus und auf sonderbare Weiß offenbaret.

Psal. 51, 8. Sihe / du hast Lust zur Warheit / die im Verborgen ligt / Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.

Coloss. 1, 25/26. Mir ist gegeben unter eüch / daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll /

Nemlich / das Geheimnus / das verborgen gewesen ist von der Welt her / und von den Zeiten her / nun aber offenbaret ist seinen Heiligen.

IV. Zuförderst zwar ist das Evangelium offenbaret ohne Mittel von GOtt selbst.

Genes. 3, 14/15. Da sprach GOTT der HErr zu der Schlangen:

Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe / und zwischen deinem Samen und ihrem Samen / Derselbe soll dir den Kopff zertretten / und du wirst Ihn in die Versen stechen.

Joh. 1,

Joh. 1, 18. Niemand hat GOTT ie gesehen/ der eingeborne Sohn / der in deß Vatters Schoos ist / der hat es uns verkündiget.

V. Benebenst aber ist das Evangelium auch offenbaret durch Engel und Menschen.

Luc. 2, 10/ 11. Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet eüch nicht / Sihe / ich verkündige eüch grosse Freüde / die allem Volck widerfahren wird.

Denn eüch ist heüte der Heiland geboren / welcher ist Christus der HERR in der Stadt David.

Luc. 9, 2. JEsus sandte die Zwölffe aus / zu predigen das Reich GOttes / und zu heilen die Krancken.

Rom. 15, 19. Ich habe von Jerusalem an und umher / biß an Illyricum / alles mit dem Evangelio Christi erfüllet.

VI. Und ist einerley Evangelium / beides im Alten und Neüen Testament.

Actor. 10, 19. Von disem (JESU) zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen alle/ die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Actor. 15, 11. Wir glauben durch die Gnade deß HErrn JEsu Christi selig zu werden / gleicher weise/ wie auch sie.

Ebr. 13, 8. JEsus Christus / gestern und heüte/ und derselbe auch in Ewigkeit.

VII. Das Evangelium lehret nicht von Wercken / die man thun / sondern vom Glauben / damit man Christum und sein Verdienst ergreiffen müsse.

Rom. 4, 2 / 3. Ist Abraham durch die Werck gerecht / so hat er wol Ruhm / aber nicht für GOtt. Was saget aber die Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubet / und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Rom. 10, 5 / 6 / 9. Moses schreibet wol von der Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz kommt: Welcher Mensch diß thut / der wird darinnen leben. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: So du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß Er der HERR sey / und glaubest in deinem Hertzen / daß Jhn GOTT von den Todten auferwecket hat / so wirstu selig.

VIII. Das Evangelium beruhet nicht auf Bedingung vollkommenes Gehorsams / sondern verheisst und übergibt den Glaubigen die Seligkeit aus Gnaden.

Psal. 130, 7. Jsrael hoffe auf den HERRN / denn bey dem HERRN ist die Gnade / und vil Erlösung bey Jhm.

Jer. 33, 14. Sihe / es komt die Zeit / spricht der Herr / daß Ich das gnädige Wort erquicken will / welches Ich dem Hause Jsrael und dem Hause Juda geredt habe.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/ die Gnade und Warheit ist durch JEsum CHristum worden.

Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben.

IX. Das Evangelium schrecket und verdammet auch nicht/ sondern tröstet/ erquicket und erfreüet.

Psal. 68, 10/ 11. Nun aber gibstu GOTT einen gnädigen Regen/ und dein Erbe/ das dürre ist/ erquickest du.

GOTT/ du labest die Elenden mit deinen Gütern.

Esa. 40, 1/ 2. Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht eüer GOtt.

Redet mit Jerusalem freündlich.

Ephes. 2, 17. Christus ist kommen/ hat verkündiget im Evangelio den Friden.

X. Und gehöret deßwegen das Evangelium/ nicht für sichere und ruchlose/ sondern für betrübte und angefochtene Hertzen.

Esa. 35, 3/ 4. Stärcket die müden Hände/ und erquicket die strauchelnden Knie.

Saget den verzagten Hertzen/ seyd getrost/ fürchtet eüch nicht.

Jerem. 31, 25. Jch will die müden Seelen erquicken/ und die bekümmerten Seelen sättigen.

Matth. 11,

Matth. 11, 5. Den Armen wird das Evangelium gepredigek.

Matth. 11, 28. Komt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich will euch erquicken.

XI. Das Evangelium ist an allen Orten zu predigen.

Marc. 16, 15. Christus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium aller Creaturn.

Colosſ. 1, 23. Das Evangelium ist geprediget unter alle Creatur / die unter dem Himmel ist.

XII. Das Evangelium wird gepredigt GOtt zu Ehren/ und den Menschen zur Seligkeit.

Luc. 2, 13/ 14. Alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerschaaren/ die lobeten GOtt/ und sprachen:

Ehre sey GOtt in der Höhe/ und Fride auf Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen.

Rom. 1, 16. Das Evangelium ist eine Krafft Gottes / die da selig machet alle/ die daran glauben.

I. Corinth. 1, 21. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht erkannte / gefiel es GOtt wol/ durch thörichte Predigt selig zu machen die/ so daran glauben.

XIII. Artickel.

Von der Rechtfertigung.

I. Rechtfertigen heißt in H. Schrifft so vil/ als von Sünden und deren Straff loß zehlen.

Deut. 25, 1. Wenn ein Hadder ist zwischen Männern/ so soll man sie für Gericht bringen/ und sie richten/ und den Gerechten recht sprechen/ und den Gottlosen verdammen.

Proverb. 17, 15. Wer den Gottlosen recht spricht/ und den Gerechten verdammt/ die sind beyde dem HErrn ein Greuel.

II. Ist derhalben die Rechtfertigung deß armen Sünders allein GOtt zuzuschreiben.

Esa. 44, 22. So spricht der HErr: Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolcken/ und deine Sünde/ wie den Nebel. Kehre dich zu mir/ denn Ich erlöse dich.

Rom. 3, 30. Es ist ein einiger GOtt/ der da gerecht machet die Beschneidung aus dem Glauben/ und die Vorhaut durch den Glauben.

III. Der Rechtfertigung Ursach sind nicht unsere eigne Werck.

Galat. 2, 16. Wir wissen / daß der Mensch durch deß Gesetzes Werck nicht gerecht wird; denn durch deß Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht.

IV. Sondern die Rechtfertigung rühret her von GOttes Gnade und Barmhertzigkeit.

II. Timoth. 1, 9. GOtt hat uns selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff / nicht nach unsern Wercken / sondern nach seinem Fürsatz und Gnade / die uns gegeben ist in CHristo JEsu / vor der Zeit der Welt.

Tit. 3, 4 / 7. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet Er uns selig.

Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen deß ewigen Lebens.

V. Darnach rühret die Rechtfertigung auch her von deß HErrn CHristi Verdienst.

Esa. 53, 12. Durch sein Erkänntnis wird Er / mein Knecht / vil gerecht machen / denn Er trägt ihre Sünde.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Höllen / und vom Tod erretten. Tod / Ich will dir ein Gifft seyn; Hölle / Ich will dir ein Pestilentz seyn.

Rom. 4,

Rom. 4, 25. Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben/ und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket.

Rom. 5, 18/ 19. Wie durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen kommen ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung deß Lebens über alle Menschen kommen.

Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam vil Sünder worden sind/ also auch durch eines Gehorsam werden vil Gerechte.

II. Corinth. 5, 21. GOTT hat Den/ der von keiner Sünde wußte/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt.

VI. Und ist Christus beyden Naturen nach unsere Gerechtigkeit/ nicht zwar Wesentlicher/ sondern Verdienstlicher Weiß.

Jerem. 23, 6. Diß wird sein Name seyn/ daß man Ihn nennen wird/ HErr/ der unser Gerechtigkeit ist.

II. Corinth. 5, 19/ 21. GOTT war in Christo/ und versöhnet die Welt mit Ihm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu.

Denn Er hat Den/ der von keiner Sünde wußte/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt.

VII. Uber

VII. Uber das rühret die Gerechtigkeit her von dem Glauben.

Genes. 15, 6. Abraham glaubte dem HErrn/ und das rechnet Er Ihm zur Gerechtigkeit.

Rom. 3, 22. Ich sage von solcher Gerechtigkeit für GOtt/ die da kommt durch den Glauben an JEsum CHrist/ zu allen/ und auf alle/ die da glauben.

Galat. 2, 16. Weil wir wissen/ daß der Mensch durch deß Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ sondern durch den Glauben an JEsum CHrist/ so glauben wir auch an CHristum JEsum/ auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an CHristum.

VIII. Welcher Glaub dann nicht ist aus menschlichem Vermögen/ sondern von GOtt kommt und gegeben wird.

Joh. 6, 29. Das ist GOttes Werck/ daß ihr an Den glaubet/ den Er gesandt hat.

II. Thessal. 3, 2/ 3. Der Glaub ist nicht iedermañs Ding.

Aber der HERR ist treū/ der wird eūch stärcken und bewahren.

Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf JEsum/ den Anfänger und Vollender deß Glaubens.

IX. Und

IX. Und komt der Glaub durch die Predigt deß Worts.

Joh. 4, 50. Der Mensch glaubte dem Wort / das JEsus zu ihm sagte.

Rom. 10, 17. So komt der Glaub aus der Predigt / das Predigen aber durch das Wort Gottes.

X. Der Glaub zweiffelt nicht.

Rom. 4, 20/ 21. Abraham zweiffelt nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben / sondern ward starck im Glauben / und gab GOtt die Ehre.

Und wußte aufs allergewissest / daß / was GOtt verheisset / das kan Er auch thun.

Ephes. 3, 12. Durch Christum haben wir Freüdigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Ihn.

Ebr. 11, 1. Es ist der Glaub eine gewise Zuversicht deß / das man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet.

XI. Durch den Glauben wird GOttes Ehre befördert.

Rom. 4, 20. Abraham zweiffelt nicht an der Verheissung GOttes durch Unglauben / sondern ward starck im Glauben / und gab GOtt die Ehre.

II. Thessal. 1, 11, 12. Wir beten allezeit für eüch / daß unser GOTT eüch würdig mache deß Berufs /

BSB MÜNCHEN

und erfülle alles Wolgefallen der Güte/ und das Werck deß Glaubens in der Krafft;

Auff daß an eüch gepreiset werde der Name unsers HErrn JEsu CHristi/und ihr an Ihm/nach der Gnade unsers GOttes/ und deß HErrn JEsu CHristi.

XII. Durch deß Glaubens Gerechtigkeit erlangen wir Fride im Gewissen und Ewiges Leben.

Esa. 32, 17/ 18. Der Gerechtigkeit Frucht wird Fride seyn. Und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

Daß mein Volck in Häusern deß Frides wohnen wird/ in sichern Wohnungen/ und in stoltzer Ruhe.

Rom. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Fride mit GOTT/ durch unsern HErrn JEsum CHrist.

I. Petr. 1, 8/ 9. Ihr werdet eüch freüen mit unaussprechlicher und herrlicher Freüde/

Und das Ende eüers Glaubens davon bringen/ nemlich/ der Seelen Seligkeit.

XIV. Artickel.

Von der Gnaden-Wahl.

I. Die Gnaden-Wahl ist GOttes Ewiger Fürsatz/ denen/ die an CHristum glauben/ das Ewige Leben zu geben.

Ephes. 1, 11/ 12. Wir sind durch Christum zum Erbtheil komen/ die wir zuvor verordnet sind nach dem Fürsatz deß / der alle Ding wircket / nach dem Rath seines Willens. Auf daß wir etwas seyn zu Lob seiner Herrlichkeit/ die wir zuvor auf CHristum hoffen.

II. Thessal. 2, 13. Euch hat GOtt erwehlet von Anfang zur Seligkeit / in der Heiligung deß Geistes/ und im Glauben der Warheit.

II. Ist auch sonsten sein ernster Will/ daß alle Menschen sollen selig werden.

Esa. 45, 22. Wendet euch zu Mir/ so werdet selig / aller Welt Ende.

I. Timoth. 2, 4. GOtt will/ daß allen Menschen holffen werde/ und zur Erkänntnis der Warheit kom.

III. Und begehrt auch GOtt nach seinem vorgehenden allgemeinen Willen nicht den Tod deß Sünders.

Ezech. 33, 11. So wahr als Ich lebe/ spricht der HERR HERR/ Ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen/ und lebe.

II. Petr. 3, 9. GOTT will nicht/ daß iemand verlohren werde/ sondern daß sich iedermann zur Busse kehre.

IV. Wie denn auch Christus für alle Menschen gestorben.

Esa. 53, 6. Wir giengen alle in der Irre wie Schafe/ ein ieglicher sahe auf seinen Weg/ Aber der HERR warff unser aller Sünde auf Ihn.

Joh. 1, 29. Sihe/ das ist GOttes Lamm/ welches der Welt Sünde trägt.

II. Corinth. 5, 14/15. So Einer für alle gestorben ist/ so sind sie alle gestorben/

Und Er ist darum für sie alle gestorben/ auf daß die/ so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und auferstanden ist.

I. Timoth. 2, 6. CHristus JEsus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung.

V. Ja es ist Christus auch gestorben für die/ so verlohren werden.

Rom. 14, 15. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speise/ um welches willen Christus gestorben ist.

I. Corinth. 8, 9/ 11. Sehet zu/ daß dise eüre Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen. Und wird also über deinem Erkänntnis der schwache Bruder umkommen/ um welches willen doch Christus gestorben ist.

VI. Und wird auch zu disem Ende das Evangelium von Christo allen Menschen verkündiget.

Marc. 16, 15. Christus sprach zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium aller Creaturn.

Rom. 10, 18. Haben sie es nicht gehöret? Zwar/ es ist ie in alle Land ausgegangen ihrer Schall/ und in alle Welt ihre Wort.

Coloss. 1, 23. Das Evangelium ist geprediget unter alle Creatur/ die unter dem Himmel ist.

VII. Ja das Evangelium wird auch denen geprediget/ welche es nicht annehmen.

Esa. 65, 2. Ich recke meine Hände aus den gantzen Tag/ zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Ge-

dancken nachwandelt auf einem Wege / der nicht gut ist.

Actor. 13, 46. Paulus und Barnabas sprachen frey öffentlich: Euch mußte zu erst das Wort GOttes gesagt werden. Nun ihr es aber von euch stosset / und achtet euch selbst nicht werth deß ewigen Lebens / sihe / so wenden wir uns zu den Heyden.

VIII. Gleich wie aber die meisten der Menschen solches Göttlichen Fürsatzes der Gnaden-Wahl nicht achten.

Esa. 26, 10. Wenn den Gottlosen gleich Gnade angebotten wird / so lernen sie doch nicht Gerechtigkeit.

Matth. 22, 2 / 3. Das Himelreich ist gleich einem Könige / der seinem Sohn Hochzeit machte;

Und sandte seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten / und sie wolten nicht kommen.

Joh. 3, 19. Das ist das Gerichte / daß das Liecht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Liecht / denn ihre Werck waren böß.

IX. Also sind auch nicht alle Menschen außerwehlet.

Matth. 7, 13. Die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdamnis abführet / und ihr sind vil / die darauf wandeln.

Matth. 20, 16. Cap. 22, 14. Vil sind beruffen / aber wenig sind auserwehlet.

X. Son-

X. Sondern allein die jenige sind auserwehlet/ welche an Christum glauben.

Joh. 6, 40. (JEsus sprach:) Das ist der Wille deß/ der mich gesandt hat/ daß/ wer den Sohn sihet/ und glaubet an Ihn/ habe das ewige Leben/ und Ich werde Ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

Jacob. 2, 5. Hat nicht GOtt erwehlet die Armen auf diser Welt/ die am Glauben reich sind/ und Erben deß Reichs/ welches Er verheissen hat denen/ die Ihn lieb haben.

XI. Dahero die Glaubigen an ihrer Seligkeit nicht zu zweifflen haben.

Luc. 10, 20. Freüet euch/ daß eure Namen im Himmel geschriben sind.

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn (GOttes) glaubet/ der hat das ewige Leben.

Joh. 10, 27/ 28/ 29. Meine Schafe hören meine Stimme/ und Ich kenne sie/ und sie folgen Mir/

Und Ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umkommen/ und niemand wird sie Mir aus meiner Hand reissen.

Der Vatter/ der sie Mir gegeben hat/ ist grösser denn alles/ und niemand kan sie aus meines Vatters Hand reissen.

Philipp. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht/ daß/ der in euch angefangen hat das gute Werck/ wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi.

II. Timoth. 1, 12. Ich weiß an welchen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren/ biß an jenen Tag.

XII. Doch so fern die Glaubigen im Glauben beharren.

Matth. 10, 22. Wer biß an das Ende beharret/ der wird selig.

Ebr. 3, 14. Wir sind Christi theilhafftig worden/ so wir anderst das angefangen Wesen biß ans Ende fest behalten.

Apocal. 2, 10. Sey getreu biß an den Tod/ so will Ich dir die Kron deß Lebens geben.

XIII. Die Unglaubigen aber sind selbst Ursach ihrer Verdamnus.

Hos. 13, 9. Israel du bringest dich in Unglück/denn dein Heil stehet allein bey Mir.

Marc. 16, 16. Wer nicht glaubt/der wird verdamt werden.

Ioh. 3, 36. Wer dem Sohn nicht glaubt/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

II. Thessal. 2, 10/11/12. Dafür/ daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ daß sie selig würden;

Darum wird ihnen Gott kräfftige Irrthum senden/ daß sie glauben den Lugen;

Auf das gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht glauben/ sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.

XV. Artickel.

Von Guten Wercken.

I. Gute Werck soll man thun.

ESa. 1, 16. Waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach Recht.

Ephes. 2, 10. Wir sind GOTTES Werck/ geschaffen in CHristo JEsu zu guten Wercken/ zu welchen GOTT uns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wandeln sollen.

Philipp. 4, 8. Was warhafftig ist/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wol lautet/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/ dem dencket nach.

II. Timoth. 2, 22. Jage nach der Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem Fride/ mit allen/ die den HErrn anruffen von reinem Hertzen.

II. Es sind aber Gute Werck/ nicht die von Menschen erwehlet.

Deut. 12, 8. Ihr sollt der keines thun/ das wir heute allhie thun/ ein ieglicher/ was ihn recht düncket.

Matth. 15, 9. Vergeblich dienen sie Mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts denn Menschen Ge[bot] sind.

III. Sondern das sind rechte Gute Werck/ die von GOtt gebotten sind.

Deut. 12, 32. Alles was ich euch gebiete/ das sollt ihr halten/ daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun/ noch davon thun.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HERR von dir fordert/ nemlich/ Gottes Wort halten/ und Liebe üben/ und demütig seyn für deinem GOTT.

Matth. 28, 20. Lehret sie halten alles/ was Ich euch befohlen hab.

IV. Auch sind das keine rechte Gute Werck/ so von Heyden und Unglaubigen geschehen.

Rom. 14. 23. Was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde.

Ebr 11, 6. Ohne Glauben ists unmüglich GOTT gefallen.

V. Sondern die Gute Werck geschehen von den Widergebornen und Glaubigen.

Matth. 7, 17. Ein ieglicher guter Baum bringet gute Früchte/ Aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

Tit. 3, 8. Solches will ich/ daß du fest lehrest/ auf daß die/ so an GOtt glaubig sind worden/ in einem Stand [guter] Wercke funden werden.

VI. Die Gute Werck geschehen von den Glaubigen williglich und ohne Zwang.

Psal. 110, 3. Nach deinem Sig wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck.

II. Cor. 9, 6/7. Wer da kärglich säet/ der wird auch kärglich erndten/ und wer da säet im Segen/ der wird auch erndten im Segen.

Ein ieglicher nach seinem Willkuhr/ nicht mit Unwillen oder aus Zwang/ denn einen frölichen Geber hat GOTT lieb.

Philipp. 2, 14. Thut alles ohne Murmelung und ohne Zweiffel.

VII. Gute Werck sind nicht menschlichem Vermögen/ sondern GOttes Verleihung zuzuschreiben.

Esa. 26, 12. HERR/ alles was wir ausrichten/ das hast Du uns gegeben.

II. Corinth. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von uns selber/ etwas zu dencken/ als von uns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von GOTT.

II. Corinth. 9, 8. GOTT kan machen/ daß allerley Gnade unter euch sey/ daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt/ und reich seyd zu allerley guten Wercken.

VIII. Gute

VIII. Gute Werck machen nicht Gerecht noch Selig.

Rom. 3, 19. Kein Fleisch mag durch deß Gesetzes Werck für GOTT gerecht seyn.

Galat. 2, 16. Wir wissen/ daß der Mensch durch deß Gesetzes Werck nicht gerecht wird.

Tit. 3, 5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig.

IX. Sondern Gute Werck sind nur Früchte deß seligmachenden Glaubens.

Galat. 5, 6. Der Glaub ist durch die Liebe thätig.

Jacob. 2, 17. Der Glaub/ wenn er nicht Wercke hat/ ist er todt an ihm selber.

X. Es ergreiffen oder erhalten auch die Gute Werck die Gerechtigkeit und Seligkeit nicht/ sondern der Glaub thut es.

Rom. 5, 1/2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Fride mit GOTT/ durch unsern HErrn JEsum Christ.

Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu diser Gnade/ darinnen wir stehen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit/ die GOtt geben soll.

I. Petr. 1, 5. Ihr werdet aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

XI. Gleichwol sind die Gute Werck nutz- oder dienlich / fürnehmlich zur Ehre GOttes.

Matth. 5, 16. Lasset euer Liecht leuchten für den Leuthen / daß sie eure gute Werck sehen / und euren Vatter im Himmel preisen.

I. Corinth. 10, 31. Ihr esset / oder trincket / oder was ihr thut / so thut es alles zu GOttes Ehre.

Philipp. 1, 9 / 10 / 11. Ich bete / daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde / in allerley Erkänntnis und Erfahrung.

Daß ihr prüfen möget / was das beste sey / auff daß ihr seyd lauter und unanstössig biß auf den Tag Christi.

Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum CHristum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

XII. Darnach sind Gute Werck auch nutz- und dienlich zur Erbauung deß Nächsten.

Rom. 15, 2. Es stelle sich ein ieglicher unter uns also / daß er seinem Nächsten gefalle / zum Guten / zur Besserung.

II. Corinth. 9/2. Ich weiß euren guten Willen/ davon ich rühme/ und euer Exempel hat vil gereitzet.

I. Thessal. 5, 11. Bauet einer den andern/ wie ihr denn thut.

XIII. Und dann sind Gute Werck auch nutz- und dienlich einem ieden selbst zu allem Guten.

Exod. 23, 25. Dem HErrn eurem GOtt sollt ihr dienen/ so wird er dein Brod und dein Wasser segnen. Und ich will alle Kranckheit von dir wenden.

Proverb. 21, 21. Wer der Barmhertzigkeit und Güte nachjaget/ der findet das Leben/ Barmhertzigkeit und Ehre.

Galat. 6, 8/9. Wer auf den Geist säet/ der wird von von dem Geist das ewige Leben erndten.

Lasset uns aber Gutes thun/ und nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn aufhören.

I. Timoth. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dises und deß zukünfftigen Lebens.

XVI. Arti-

XVI. Artickel.

Von der Busse.

I. Busse soll man thun.

JOel. 2, 12/ 13. So spricht der HERR: Bekehret euch zu Mir von gantzem Hertzen/ mit Fasten/ mit Weinen/ mit Klagen. Zureisset eure Hertzen/ und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt.

Matth. 3, 2. Thut Busse/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Actor. 17, 30. GOtt hat die Zeit der Unwissenheit übersehen/ nun aber gebeut Er allen Menschen an allen Enden Busse zu thun.

II. Busse gilt auch denen/ so nach empfangner Tauff gesündiget haben

Jerem. 3, 12. Kehre wider/ du abtrünnige Israel/ spricht der HERR/ so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen.

Joh. 6, 37. Wer zu Mir komt/ den werde Ich nicht hinaus stossen.

Apocal. 2, 5. Gedencke/ wovon du gefallen bist/ und thue Busse/ und thue die ersten Werck.

III. Die

III. Die Busse ist GOttes Werck und Gabe.

Psal. 25, 8/9. Der HErr ist gut und fromm/ darum unterweiset Er die Sünder auf dem Wege.

Er leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg.

Actor. 5, 3. GOTT hat JEsum durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland / zugeben Jsrael Busse und Vergebung der Sünde.

II. Tim. 2, 24/25. Straffe die Widerspenstigen/ Ob ihnen GOTT dermaleins Busse gebe / die Warheit zuerkennen.

IV. Und wircket GOtt die Busse vermittelst deß Worts.

Luc. 24, 46/ 47. Also ists geschrieben/ und also mußte Christus leiden/ und auferstehen von den Todten am dritten Tage.

Und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern.

Actor. 26, 20. Jch verkündiget auch den Heyden/ daß sie Busse thäten/ und sich bekehreten zu GOtt / und thäten rechtschaffene Werck der Busse.

V. Darum auch GOtt um Busse zu bitten.

Jerm. 31. 18/ 19. Bekehre du mich/ so werde ich bekehret. Denn du HErr bist mein GOTT.

Da ich bekehret ward/ thät ich busse.

Thren. 5, 21. Bringe uns/ HERR/ wider zu Dir.

VI. Zu der wahren Busse gehöret 1. Reu und Leid über die Sünde.

Psal. 51. 5. Ich erkenne meine Missethat/ und meine Sünde ist immer für mir.

Thren. 5, 16. O weh/daß wir so gesündiget haben.

Ezech. 36, 31. Alsdenn werdet ihr an euer böses Wesen gedencken/ und euers Thuns/ das nicht gut war/ und wird euch euer Sünde und Abgötterey gereuen.

Dan. 9, 5. Wir haben gesündiget/ unrecht gethan/ sind gottloß gewesen/ und abtrünnig worden/ wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

I. Joh. 1, 8/9. So wir sagen: Wir haben keine Sünde/ so verführen wir uns selbst/ und die Warheit ist nicht in uns.

So wir aber unsere Sünde bekennen/so ist Er getreu und gerecht/daß Er uns die Sünde vergibt/und reiniget uns von aller Untugend.

VII. Fürs ander gehöret zu der wahren Busse der Glaub an CHristum/ und ein fest Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit.

Psal. 51, 3. GOTT/ sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Esa. 7, 9. Glaubet ihr nicht/so bleibet ihr nicht.

Dan. 9, 18/19. Wir ligen für dir mit unserm Gebet/ nicht auf unser Gerechtigkeit / sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit.

Ach HErr höre! Ach HErr sey gnädig!

Luc. 18, 13. Der Zöllner stund von ferne / wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust / und sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig!

Ebr. 4, 16. Lasset uns hinzu treten mit Freüdigkeit zu dem Gnadenstul / auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden / auf die Zeit / wenn uns Hülffe noth seyn wird.

VIII. Die wahre Busse erweiset sich durch den Neüen Gehorsam.

Psal. 34, 15. Laß vom Bösen / und thue Guts; Suche Fride / und jage ihm nach.

Matth. 3, 8. Sehet zu / thut rechtschaffene Früchte der Busse.

Ephes. 4, 22/23/24. So leget nun von eüch ab/ nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

Erneüert eüch aber im Geist eüers Gemüths/

Und ziehet den neüen Menschen an / der nach GOtt geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

II. Timoth. 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit / wer den Namen CHristi nennet.

IX. Die

IX. Die wahre Busse erlanget Gnade und Vergebung der Sünden.

II. Sam. 12/13. David sprach zu Nathan: Ich hab gesündiget wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen.

Actor. 3, 19. Thut Busse/ und bekehret eüch/ daß eüre Sünden vertilget werden.

II. Cor. 7, 10. Die Göttliche Traurigkeit wircket zur Seligkeit eine Reüe/ die niemand gereüet.

X. Die Busse soll nicht verzogen oder aufgeschoben werden.

Psal. 95, 8. Heüte/ so ihr seine Stimme höret/ so verstocket eüer Hertze nicht.

Sir. 25, 8/9. Verzeüch nicht/ dich zum HErrn zu bekehren/ und schieb es nicht von einem Tag auf den andern.

Denn sein Zorn kommt plötzlich/ und wirds rächen/ und dich verderben.

I. Petr. 4, 3. Es ist gnug/ daß wir die vergangne Zeit deß Lebens zubracht haben/ nach heydnischem Willen.

XI. Die Busse wird von den Gottlosen nicht geachtet.

Psal. 55, 20. Sie werden nicht anders/ und fürchten GOTT nicht.

Prov. 14, 9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde.

Jerem. 5, 3. Du schlägest sie/aber sie fühlens nicht; Du plagest sie / aber sie bessern sich nicht; Sie haben ein härter Angesicht / denn ein Fels / und wollen sich nicht bekehren.

Hos. 11, 7. Mein Volck ist müde / sich zu Mir zu kehren / und wie man ihnen predigt / so richtet sich keiner auf.

XII. Aber die Unbußfertigkeit bleibt nicht ungestrafft.

Psal. 7, 12/13/14. GOTT ist ein rechter Richter / und ein GOTT / der täglich dräuet.

Will man sich nicht bekehren/so hat er sein Schwerdt gewetzt / und seinen Bogen gespannet / und zielet/

Und hat darauf gelegt tödtlich Geschoß / Seine Pfeile hat Er zugericht zu verderben.

Jerem. 5, 6/7. Ihrer Sünden sind zu vil/und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam.

Wie soll Ich dir denn gnädig seyn?

Luc. 13, 3. So ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umkommen.

Rom. 2, 4/5. Verachtestu den Reichthum seiner Güte/Gedult und Langmüthigkeit? Weissestu nicht/daß dich GOttes Güte zur Busse leitet?

Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Hertzen / häuffest dir selbst den Zorn auf den Tag deß Zorns und der Offenbarung deß gerechten Gerichts GOttes.

XVII. Ar=

XVII. Artickel.

Von dem Heiligen Predig-Ampt.

I. Das Predig-Ampt ist von GOtt eingesetzt.

PSal. 68, 12. Der HErr gibt das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten.

Esa. 41, 27. Ich bin der Erste / Der zu Zion sagt: Sihe / da ists / und gebe Jerusalem Prediger.

Jerem. 3, 15. Ich will eüch Hirten geben nach meinem Hertzen / die eüch weiden sollen mit Lehre und Weißheit.

II. Und zwar ist das Predig-Ampt eingesetzt von GOTT dem Vatter.

Matth. 9, 37/38. Die Erndte ist groß / aber wenig sind der Arbeiter.

Darum bittet den HErrn der Erndte / daß Er Arbeiter in seine Erndte sende.

II. Corinth. 5, 18. GOTT hat uns mit Ihm selber versöhnet / durch JEsum Christ / und das Ampt gegeben / das die Versöhnung prediget.

III. Es ist das Predig-Ampt eingesetzt auch von GOtt dem Sohn.

Matth. 28, 19. (Jesus sprach zu seinen Jüngern:) Gehet hin / und lehret alle Völcker.

Joh. 20, 21. Gleich wie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich eüch.

Ephes. 4, 11. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer.

IV. Es ist das Predig-Ampt eingesetzt auch von GOtt dem H. Geist.

Actor. 13, 2. Der Heilige Geist sprach: Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werck / dazu ich sie beruffen habe.

Actor. 20, 28. So habt nun Acht auf eüch selbst / und auf die gantze Heerd / unter welche eüch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine GOttes.

V. Es wird zwar das Predig-Ampt durch Menschen verwaltet.

Ebr. 5, 1. Ein ieglicher Hoherpriester / der aus den Menschen genommen wird / der wird gesetzt für die Menschen gegen GOTT / auf daß er opffere Gaben und Opffer für die Sünde.

Actor, 10, 26. Petrus richtet ihn auf / und sprach: Stehe auf / ich bin auch ein Mensch.

II. Corinth.

II. Corinth. 4, 7. Wir haben solchen Schatz in irdischen Gefässen.

VI. Dennoch bleibt das Predig-Ampt GOttes und deß H. Geistes Ampt und Werck.

Esa. 49, 4. Meine Sache ist deß HErrn/ und mein Ampt meines GOttes.

I. Corinth. 3, 5/ 6. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie/ durch welche ihr seyd glaubig worden/ und dasselbige/ wie der HErr einem ieglichen gegeben hat.

Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/ aber GOtt hat das Gedeyen gegeben.

II. Corinth. 5, 20. Wir sind Botschafften an Christus statt/ denn GOTT vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt/ lasset euch versöhnen mit GOTT.

VII. Das Predig-Ampt ist einig an Gottes Wort verbunden.

Esa. 21, 10. Was ich gehört habe vom HErrn Zebaoth/ dem GOTT Israel/ das verkündige ich euch.

Jerem. 23, 28. Wer mein Wort hat/ der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weitzen zusammen? spricht der HErr.

II. Timoth. 1, 13. Halt an dem Fürb... der heilsamen Wort.

I. Petr. 4, 11. So iemand redet/ daß ers rede/ als GOttes Wort.

VIII. Das Predig-Ampt erfordert zum Lehren geschickte und tüchtige Personen.

Sir. 18, 19. Lerne vor selbst/ ehe du andere lehrest.

II. Timoth. 2, 2. Was du von mir gehöret hast durch vil Zeügen/ das befihl treüen Menschen/ die da tüchtig sind auch andere zu lehren.

Tit. 1, 7. (Ein Bischoff) halte ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen/ durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Widersprecher.

IX. Solche Personen sollen ordentlich beruffen seyn.

Jerem. 23, 21. Jch sandte die Propheten nicht/ noch lieffen sie.

Rom. 10, 14/15. Wie sollen sie hören ohne Prediger?

Wie sollen sie aber predigen/ wo sie nicht gesandt werden?

Ebr. 5, 4. Niemand nimt ihm selbst die Ehre/ sondern der auch beruffen sey von GOTT/ gleichwie der Aaron.

X. Es

X. Es sollen auch die ins Predig-Ampt Beruffene schuldiger Treu und Gebühr sich gemäß erzeigen: Gleichwie im Lehren.

Malach. 2, 7. Deß Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren/ daß man auß seinem Munde das Gesetz suche.

I. Corinth. 4, 1/2. Dafür halte uns iedermann/ nemlich/ für Christus Diener/ und Haußhalter über GOttes Geheimnis.

Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern/ denn daß sie Treu erfunden werden.

II. Timoth. 2, 15. Befleissige dich/ GOTT zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter/ der da recht theile das Wort der Warheit.

* Unter dem Lehren ist auch im Predig-Ampt begriffen die behutsame Austheilung der heiligen Sacramenten.

Matth. 28, 19. (JESUS sprach zu seinen Jüngern:)

Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß Heiligen Geistes.

Luc. 22, 19. Das thut zu meinem Gedächtnis.

* Uber das ist auch unter dem Lehren im Predig-Ampt begriffen der rechtmässige Gebrauch deß Löß- und Bind-Schlüssels.

Matth. 18, 18. Warlich Ich sage eüch: Was ihr auf Erden binden werdet/ soll auch im Himmel gebunden seyn; Und was ihr auf Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn.

XI. Also auch nicht weniger sollen die ins Predig-Ampt Beruffene schuldiger Treü und Gebühr sich gemäß erzeigen im Leben und Wandel.

I. Timoth. 4, 12. Sey ein Fürbilde den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keüschheit.

I. Timoth. 3, 2/ 3/ 4/ 6. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn/ eines Weibes Mann/ nüchtern/ mässig/ sittig/ gastfrey/ lehrhafftig;

Nicht ein Weinsäuffer/ nicht pochen/ nicht unehrliche Handthierung treiben/ sondern gelinde/ nicht hadderhafftig/ nicht geitzig;

Der seinem eigen Hause wol fürstehe/ der gehorsame Kinder habe/ mit aller Erbarkeit;

Nicht ein Neüling/ auf daß er sich nicht aufblase/ und dem Lästerer ins Urtheil falle.

XII. Obwol

XII. Obwol böse und lasterhaffte Personen im Predig-Ampt/die Krafft deß Ampts nicht aufheben.

Matth. 23, 2/3. Auf Moses Stul sitzen die Schrifftgelehrten und Pharisäer.

Alles nun/ was sie euch sagen / daß ihr halten sollet/ das haltet und thuts / aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun.

XIII. Welche Diener aber im Predig-Ampt der Lehr halben unrichtig sind/ für denen ist sich zu hüten.

Matth. 7, 15. Sehet euch für / für den falschen Propheten.

Joh. 10, 5. Einem Frembden folgen sie nicht nach/ sondern fliehen von ihm / denn sie kennen der Frembden Stimme nicht.

I. Joh. 4, 1. Glaubet nicht einem ieglichen Geist/ sondern prüfet die Geister/ ob sie von GOtt sind.

XIV. Das Predig-Ampt dienet I. zur Ehr und Erkänntnis GOttes.

II. Corinth. 2, 14. GOtt offenbaret den Geruch seiner Erkänntnis durch uns/ an allen Orten.

Ephes. 4, 11/ 12/ 13. Er hat etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer.

Daß

Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck deß Ampts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde;
Biß daß wir alle hinan kommen/ zu einerley Glauben und Erkänntnis deß Sohnes GOttes.

XV. Darnach dienet das Predig-Ampt den Menschen zur Seligkeit.

Actor. 11, 14. (Petrus) wird dir Wort sagen/ dadurch du selig werdest/ und dein gantzes Haus.

I. Corinth. 1, 21. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOTT in seiner Weißheit nicht erkannte/ gefiel es GOTT wol/ durch thörichte Predigt selig zu machen die/ so daran glauben.

I. Timoth. 4, 16. Wo du solches thust/ wirst du dich selbst selig machen/ und die dich hören.

XVI. Dem Predig-Ampt gebührt zuförderst Gehorsam.

II. Chron. 20, 20. Glaubet an den HERRN eüren GOTT/ so werdet ihr sicher seyn/ und glaubet seinen Propheten/ so werdet ihr Glück haben.

Ebr. 13, 17. Gehorchet eüren Lehrern/ und folget ihnen/ denn sie wachen über eüre Seele.

XVII. Darnach gebührt dem Predig-Ampt auch Ehre.

Sir. 7. 31/ 32/ 33. Fürchte den HERRN von gantzem Hertzen/ und halte seine Priester in allen Ehren.

Liebe Den / Der dich gemacht / von allen Kräfften / und seine Diener verlaß nicht.

Summa / Fürchte den HERRN / und ehre den Priester.

I. Timoth. 5, 17. Die Aeltesten / die wol vorstehen / die halte man zwiefacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort / und in der Lehre.

XVIII. Uber das gebührt dem Predig-Ampt nothdürfftige Unterhaltung.

Luc. 10, 7. Ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

I. Corinth. 9, 14. Der HERR hat befohlen / daß / die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren.

Galat. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort / der theile mit allerley Gutes dem / der ihn unterrichtet.

XIX. Es bleibt zwar das Predig-Ampt nicht unverachtet.

II. Chron. 36, 16. Sie spotteten der Boten Gottes / und verachteten seine Wort / und äffeten seine Propheten.

Proverb. 9, 7. Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auf sich nehmen / und wer den Gottlosen strafft / der muß gehönet werden.

Am[illegible] 5, [illegible] Die

Amos 5, 10. Sie sind dem gram / der sie im Thor strafft / und haben den für einen Greuel / der heilsam lehret.

Matth. 13, 57. Ein Prophet gilt nirgend weniger / denn in seinem Vatterland / und in seinem Hause.

XX. Gleichwol aber hat das Predig-Ampt GOtt zum Schutz und Trost.

Psal. 105, 15. Tastet meine Gesalbten nicht an / und thut meinen Propheten kein Leid.

Jerem. 1, 18 / 19. Ich will dich heute zur vesten Stadt / zur eisern Seule / zur ehernen Mauren machen im gantzen Lande / &c.

Daß / wenn sie gleich wider dich streiten / dennoch nicht sollen wider dich sigen / denn Ich bin bey dir / spricht der HERR / daß Ich dich errette.

Dan. 12, 3. Die Lehrer werden leuchten / wie deß Himmels Glantz / und die / so vil zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich.

I. Petr. 4, 5. Ihr werdet / wenn erscheinen wird der Ertz-Hirte / die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen.

XVIII. Artickel.

Von der Kirchen GOttes.

I. GOttes Kirche ist ie und allezeit in der Welt gewesen/ und noch.

Psalm 45, 7. GOTT/ dein Stul bleibet im̄er und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter.

Esa. 59, 21. Ich mache solchen Bund mit ihnen/ spricht der HERR/ mein Geist/ der bey dir ist/ und meine Wort/ die Ich in deinen Mund gelegt habe/ sollen von deinem Mund nicht weichen/ noch von dem Munde deines Samens und Kindes-Kind/ spricht der HERR/ von nun an biß in Ewigkeit.

II. Die wahre Kirche ist von GOtt gestifftet.

Psal. 68, 29. Dein GOtt hat dein Reich aufgerichtet/ dasselbe wolltest Du/ GOTT/ uns stärcken/ denn es ist dein Werck.

Psal. 147, 2. Der HERR bauet Jerusalem/ und bringet zusammen die Verjagten in Israel.

III. Die wahre Kirche ist von GOtt gestifftet vermittelst deß Predig-Ampts.

Esa. 51, 16. Jch lege mein Wort in deinen Mund/ und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände/ auf daß Jch den Himel pflantze/ und die Erden gründe/ und zu Zion spreche / Du bist mein Volck.

I. Corinth. 3, 9. Wir sind GOttes Gehülffen / ihr seyd GOttes Ackerwerck/ und GOttes Gebäu.

IV. Die wahre Kirche ist auf Christum gegründet.

Esa. 28, 16. Sihe / Jch lege in Zion einen Grundstein / einen bewährten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ der wol gegründet ist.

I. Corinth. 3, 11. Einen andern Grund kan niemand legen/ ausser dem/ der gelegt ist/ welcher ist JEsus Christus.

Ephes. 2, 19/ 20. Ihr seyd nun nicht mehr Gäste/ und Frembdlinge / sondern Bürger mit den Heiligen/ und GOttes Hausgenossen/

Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/

Auf welchem der gantze Bau in einander gefüget / wächset/ zu einem heiligen Tempel in dem HErrn.

V. Die wahre Kirche ist fest und unbeweglich.

Psal. 87, 2. Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen.

Mich. 2,

Mich. 2, 12. Ich will dich Jacob versamlen gantz/ und die übrigen in Israel zuhauffe bringen/ Ich will sie wie ein Heerd miteinander in einen vesten Stall thun.

Matth. 16, 18. Auf disen Felsen will Ich bauen meine Gemeine/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

VI. Die wahre Kirche ist einig.

Cant. 6, 8. Eine ist meine Taube/ meine Fromme/ eine ist ihrer Mutter die Liebste/ und die Auserwehlte ihrer Mutter.

Joh. 10, 16. Ich habe noch andere Schafe/ die sind nicht aus disem Stalle/ und dieselben muß Ich herführen/ und sie werden meine Stimme hören/ und wird ein Heerd und ein Hirt werden.

Actor. 4, 32. Der Menge aber der Glaubigen war ein Hertz und eine Seele.

Ephes. 4, 3/4. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band deß Frides.

Ein Leib und ein Geist/ wie ihr auch beruffen seyd/ auf einerley Hoffnung eüres Beruffs.

VII. Die wahre Kirche ist heilig.

Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Warheit. Dein Wort ist die Warheit.

Ephes. 5, 25/ 26/ 27. CHristus hat geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst für sie gegeben.

Auf daß Er sie heiliget/ und hat sie gereiniget/ durch das Wasserbad im Wort/

Auf daß Er sie Ihm selbst darstellet eine Gemeine/ die herrlich sey/die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ od deß etwas/ sondern daß sie heilig sey und unsträfflich.

VIII. Die wahre Kirche ist an keinen gewisen Ort verbunden.

Psal. 72, 8. Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander/ und von dem Wasser an/biß zur Welt Ende.

Marc. 16, 15. (Christus sprach zu seinen Jüngern:) Gehet hin in alle Welt/und prediget das Evangelium aller Creaturn.

Rom. 10, 18. Haben sie es nicht gehöret? Zwar/ es ist ie in alle Land ausgegangen ihrer Schall/ und in alle Welt ihre Wort.

IX. Die wahre Kirche ist aus Juden und Heyden gesammlet.

Esa. 49, 6. Es ist ein geringes/ daß du mein Knecht bist/ die Stämme Jacob aufzurichten/ und das Verwarlosete in Israel wider zu bringen; Sondern Ich hab dich auch zum Liecht der Heyden gemacht/ daß du seyest mein Heil biß an der Welt Ende.

Esa. 55, 5. Sihe/ du wirst Heyden ruffen/ die du nicht kennest; und Heyden/die dich nicht kennen/werden zu dir lauffen/ um deß HErrn willen deines GOttes.

Rom. 10, 12. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen/ es ist allerzumal ein HERR/ reich über alle/ die Ihn anruffen.

Galat. 3,

Galat. 3, 28. Hie ist kein Jud/noch Griech / hie ist kein Knecht/noch Freyer/hie ist kein Mann/noch Weib/ denn ihr seyd allzumal einer in CHristo JEsu.

X. Die wahre Kirche wird erkennt

1. Bey der reinen Lehr deß Göttlichen Worts.

Ps. 93, 5. (HErr) dein Wort ist eine rechte Lehre.

Esa. 2, 3. Von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und deß HErrn Wort von Jerusalem.

Joh. 8, 31. JEsus sprach zu den Juden/die an Ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger.

Joh. 10, 27. Meine Schafe hören meine Stimme/ und Ich kenne sie / und sie folgen Mir.

XI. Darnach wird die wahre Kirch auch erkennt bey dem rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten.

Joh. 3, 5. JEsus antwortet Nicodemo: Warlich/ warlich Ich sage dir / es sey denn / daß iemand geboren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

I. Corinth. 11, 23/ 24/ 25. Ich hab es von dem HErrn empfangen/das ich euch gegeben hab; Denn der HErr JEsus in der Nacht / da Er verrathen ward nahm Er das Brod/

Dancket/ und brachs/und sprach: Nehmet/esset/ da

ist mein Leib / der für eüch gebrochen wird / solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/ und sprach: Diser Kelch ist das Neüe Testament in meinem Blut / solches thut / so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis.

Actor. 2, 42. Sie blieben beständig in der Aposteln Lehre/ und in der Gemeinschafft/ und im Brod brechen/ und im Gebet.

XII. Ausser der wahren Kirchen kan niemand selig werden.

Esa. 60, 12. Welche Heyden oder Königreiche dir nicht dienen wollen/die sollen umkomen/und die Heyden verwüstet werden.

Obad. ℣. 17. Auf dem Berg Zion sollen noch etliche errettet werden/ die sollen Heiligthum seyn.

II. Cor. 6, 14/ 17/ 18. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Unglaubigen.

Darum gehet aus von ihnen / und sondert eüch ab/ spricht der HERR / und rühret kein Unreines an. So will Ich eüch annehmen/

Und eüer Vatter seyn/ und ihr sollt meine Söhn und Töchtern seyn / spricht der Allmächtige HERR.

XIII. Die wahre Kirche ist sichtbar wegen äusserlicher und sichtbarlicher Ubung deß Gottesdienstes.

Psal. 76, 2/ 3. GOTT ist in Juda bekannt / in Israel ist sein Name herrlich.

Zu Salem ist sein Gezelt/uñ seine Wohnung zu Zion.

Matth. 5, 14/15. Es mag die Stadt/ die auf einem Berg ligt/ nicht verborgen seyn.

Man zündet auch nicht ein Liecht an/ und setzet es unter einen Scheffel/ sondern auf einen Leüchter/ so leüchtet es denen allen/ die im Hause sind.

XIV. Da dann in der sichtbarn Kirchen Fromme und Böse unter einander gemenget.

Matth. 22, 10. Die Knechte giengen aus auf die Strassen/ und brachten zusammen/ wen sie funden/ Böse und Gute.

II. Timoth. 2, 20. In einem grossen Hause sind nicht allein güldene und silberne Gefässe/ sondern auch hültzerne und irdische/ und etliche zu Ehren/ etliche aber zu Unehren.

XV. Unsichtbar aber ist die wahre Kirche wegen der Glaubigen und Auserwehlten.

Psal. 45, 14. Deß Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig.

Psal. 83, 4. Sie machen listige Anschläge wider dein Volck/ und rathschlagen wider deine Verborgene.

Luc. 17, 20/21. Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Geberden.

Man wird auch nicht sagen: Sihe/ hie oder da ist es. Denn sehet/ das Reich GOttes ist inwendig in eüch.

Joh. 18, 36. JESUS antwortet Pilato: Mein Reich ist nicht von diser Welt.

XVI. Für der Welt ist die wahre Kirch gering/ verachtet und elend.

Zeph. 3, 12. Ich will in dir lassen überbleiben ein arm gering Volck/ die werden auf deß HErrn Namen trauen.

Matth. 11, 25. JEsus sprach: Ich preise dich Vatter und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den Unmündigen offenbaret.

Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht du kleine Heerd.

I. Corinth. 4, 12/13. Man schilt uns/ so segnen wir/ man verfolget uns/ so dulten wirs; man lästert uns/ so flehen wir.

Wir sind stets als ein Fluch der Welt/ und ein Fegopffer aller Leüthe.

XVII. Aber für GOtt ist die wahre Kirche theür und werth.

Esa. 41, 14. Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob/ ihr armer Hauffe Israel/ Ich helffe dir/ spricht der HERR/ und dein Erlöser/ der Heilige in Israel.

Esa. 62, 4. Man soll dich nicht mehr die Verlassene/ noch dein Land eine Wüstung heissen/ Sondern du sollt (Meine Lust an ihr) und dein Land (Lieber Bule) heissen. Denn der HERR hat Lust an dir/ und dein Land hat einen lieben Bulen.

Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht du kleine Heerd/ denn es ist eüers Vatters Wolgefallen/ eüch das Reich zu geben.

XVIII. Chri-

XVIII. CHristus ist der wahren Kirchen Haupt.

Hos. 1, 11. Es werden die Kinder Juda/ und die Kinder Jsrael zu hauffen kommen/und werden sich mit einander an ein Haupt halten.

Ephes. 1, 22/ 23. GOTT hat CHristum gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles/

Welche da ist sein Leib/ nemlich/ die Fülle deß/ der alles in allem erfüllet.

Coloss. 1, 18. CHristus ist das Haupt deß Leibes/ nemlich/ der Gemeine/ welcher ist der Anfang und der Erstgeborner von den Todten/ auf daß Er in allen Dingen den Fürgang habe.

XIX. Es ist CHristus auch der wahren Kirchen Bräutigam.

Esa. 62, 5. Wie sich ein Bräutigam freüet über der Braut/ so wird sich dein GOtt über dir freüen.

Joh. 3, 29. Wer die Braut hat/ der ist der Bräutigam/ der Freünd aber deß Bräutigams stehet und höret ihm zu/ und freüet sich hoch über deß Bräutigams Stimme.

XX. Uber das ist Christus auch der wahren Kirchen Hirt.

Esa. 40, 11. Er wird seine Heerd weiden wie ein Hirt/ Er wird die Lämmer in seine Arm sammlen/ und in seinem Busen tragen/ und die Schafmütter führen.

Joh. 10, 12. Ich bin ein guter Hirt / Ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schafe.

XXI. Es kan gleichwol die wahre Kirche auch irren.

Esa. 9, 16. Die Leiter dises Volcks sind Verführer/ und die sich leiten lassen/ sind verlohren.

Matth. 7, 15. Sehet eüch für/für den falschen Propheten/ die in Schafskleidern zu eüch kommen / inwendig aber sind sie reissende Wölffe.

Actor. 20, 29. Das weiß Ich / daß nach meinem Abschid werden unter eüch kommen greüliche Wölffe/ die der Heerde nicht verschonen werden.

I. Timoth. 4, 1. Der Geist saget deütlich / daß in den letsten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten/ und anhangen den verführischen Geistern / und Lehren der Teüffel.

XXII. Jedoch kan die wahre Kirche GOttes nicht irren / wenn und so ferne Sie Christi Stimm folget.

Joh. 16, 13. Wenn jener der Geist der Warheit kommen wird/ der wird eüch in alle Warheit leiten.

I. Timoth. 3, 14/ 15. Solches schreibe ich dir/ und hoffe aufs ehiste zu dir zu kommen.

So ich aber verzöge/ daß du wissest / wie du wandeln sollt in dem Hause GOttes/ welches ist die Gemeine deß lebendigen GOTTES/ ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit.

XXIII. Die wahre Kirche hat nicht Macht neüe Glaubens-Artickel zu stifften.

Matth. 28, 20. Lehret sie halten alles was Ich eüch befohlen hab.

Galat. 1, 9. Wie wir iezt gesagt haben/ so sagen wir auch abermal/ so iemand eüch Evangelium prediget anders/ denn das ihr empfangen habt/ der sey verflucht.

XXIV. Die Glider der wahren Kirchen sind den Gaben nach einander ungleich.

Rom. 12, 5/ 6. Wir sind vil ein Leib in CHristo/ aber unter einander ist einer deß andern Glid.

Und haben mancherley Gaben nach der Gnade/ die uns gegeben ist.

I. Corinth. 12, 4/ 7. Es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist.

In einem ieglichen erzeigen sich die Gaben deß Geistes zum gemeinen Nutz.

XXV. Die Glider der wahren Kirchen sollen ihre Versammlung fleissig besuchen.

Psal. 68, 27. Lobet GOTT den HERRN in den Versammlungen/ für den Brunn Israel.

Esa. 56, 7. Mein Haus heisset ein Bethaus allen Völckern.

Ebr. 10, 24/25. Lasset uns unter einander unser selbst warnehmen/ mit reitzen zur Liebe und guten Wercken/ Und nicht verlassen unsere Versamlung/ wie etliche pflegen.

XXVI. Die Triumphierende und Sigende Kirche ist im Himmel.

Apocal. 2, 10. Sey getreu biß an den Tod/ so will Ich dir die Kron deß Lebens geben.

Apocal. 4, 4. Um den Stul waren vier und zwantzig Stül/ und auf den Stülen sassen vier und zwantzig Aeltesten/ mit weissen Kleidern angethan/ und hatten auf ihren Häuptern güldene Kronen.

Apocal. 7, 9/10. Darnach sahe ich/ und sihe/ eine grosse Schaar/ welche niemand zehlen kunnt/ aus allen Heyden und Völckern und Sprachen für dem Stul stehend und für dem Lamm/ angethan mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen.

Und schryen mit grosser Stimme/ und sprachen: Heil sey Dem/ Der auf dem Stul sitzt/ unserm GOtt und dem Lamm.

XIX. Artickel.

Von Christlicher Freyheit.

I. Die Christen sind durch Christum frey gemacht.

Esa. 61, 1. Der Geist deß HErrn HErrn ist über mir/darum hat mich der HErr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen/ die zubrochen Hertzen zu verbinden/ zu predigen den Gefangenen eine Erledigung/ den Gebundenen eine Oeffnung.

Joh. 8, 36. So euch der Sohn frey machet/ so seyd ihr recht frey.

II. Frey sind die Christen durch Christum gemacht 1. Von der Sünde.

Psal. 130, 7/ 8. Israel hoffe auf den HERRN/ denn bey dem HErrn ist die Gnade/ und vil Erlösung bey Ihm.

Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Rom. 6, 14/ 22. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch.

Ihr seyd von der Sünde frey / und GOttes Knechte werden.

III. Nicht zwar sind die Christen durch CHristum also Frey gemacht von der Sünde / daß sie in Sünden nach deß Fleisches Lüsten leben möchten.

Rom. 6, 15. Wie nun? Sollen wir sündigen / dieweil wir nicht unter dem Gesetz / sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne.

Wisset ihr nicht / welchem ihr euch begebet zu Knechten / in Gehorsam / deß Knechte seyd ihr / dem ihr gehorsam seyd / es sey der Sünde zum Tode / oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?

IV. Sondern also sind die Christen durch CHristum Frey gemacht / daß sie für der Sünden Straff / dem ewigen Fluch / und deß Teuffels Gewalt / sicher seyn.

Esa. 9, 4. Du hast das Joch ihrer Last / und die Ruthe ihrer Schulter / und den Stecken ihres Treibers zubrochen.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle / und vom Tod erretten.

Luc. 1, 68 / 69 / 70 / 71. Gelobet sey der HErr / der GOTT Israel / denn Er hat besuchet und erlöset sein Volck.

Und

Und hat uns aufgericht ein Horn deß Heils / in dem Hause seines Dieners David.

Als Er vor Zeiten geredt hat / durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß Er uns errettet von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen.

Galat. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch deß Gesetzes / da Er ward ein Fluch für uns.

V. Ja die Christen sind durch Christum Frey gemacht / daß sie hinfort die Sünde meiden / und GOtt dienen sollen.

Galat. 5, 13. Ihr / lieben Brüder / seyd zur Freyheit beruffen; Allein sehet zu / daß ihr durch die Freyheit dem Fleisch nicht Raum gebet.

Ebr. 9, 14. Wie vilmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den Heiligen Geist / GOtt geopffert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt.

VI. Und zwar / daß sie GOtt dienen williglich und ohne Zwang.

Ps. 110, 3. Nach deinem Sig wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck.

Rom. 7, 22. Ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen.

VII. Darnach sind die Christen durch Christum auch Frey gemacht von den Mosaischen Ceremonial- und Weltlichen Satzungen.

Galat. 3, 24/25. Daß Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum / daß wir durch den Glauben gerecht würden.

Nun aber der Glaub kommen ist/ sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

Coloss. 2, 16/ 17. So lasset nun niemand euch Gewissen machen / über Speise/ oder über Tranck/ oder über bestimmten Feyertagen / oder Neümonden / oder Sabbather;

Welches ist der Schatten von dem / das zukünfftig war / aber der Cörper selbst ist in Christo.

VIII. Uber das sind die Christen durch Christum Frey gemacht von der Menschen Auffsätzen und Geboten.

Matth. 15, 9. Vergeblich dienen sie Mir / dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts denn Menschen Gebot sind.

I. Corinth. 7, 23. Ihr seyd theür erkaufft / werdet nicht der Menschen Knechte.

IX. Denn

IX. Denn durch der Menschen Gebot werden GOttes Gebot verdunckelt und umgestossen.

Matth. 15, 3. JEsus sprach zu den Pharisäern: Warum übertretet ihr denn GOttes Gebott um eürer Auffsätze willen.

Actor. 5, 29. Man muß GOTT mehr gehorchen/ denn den Menschen.

X. Verbleibt inmittelst bey der Christlichen Freyheit gute Ordnung mit gewisen Ceremonien unaufgehoben.

I. Corinth. 14, 40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

I. Corinth. 14, 33. Denn GOtt ist nicht ein GOtt der Unordnung/ sondern deß Frides/ wie in allen Gemeinen der Heiligen.

XI. Man soll auch aus Christlicher Freyheit/ den Halsstarrigen Widersachern zugefallen/ von guter Ordnung und gewisen Ceremonien nicht weichen.

Galat. 5, 1. So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus befreyet hat/ und lasset eüch nicht widerum in das knechtische Joch fangen.

XII. Gleichwie hingegen der Schwachen/ mit ärgerlichem Mißbrauch solcher Freyheit/ zuverschonen.

Rom. 14, 1/ 2. Den Schwachen im Glauben nehmet auf/ und verwirret die Gewissen nicht.

Einer glaubet / er möge allerley essen / welcher aber schwach ist/ der isset Kraut.

Rom. 14, 15. Lieber verderbe den nicht mit deiner Speise/ um welches willen Christus gestorben ist.

I. Corinth. 8, 9. Sehet zu/ daß dise eüre Freyheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

I. Corinth. 8, 12/ 13. Wenn ihr also sündiget an den Brüdern / und schlaget ihr schwaches Gewissen / so sündiget ihr an Christo.

Darum/ so die Speise meinen Bruder ärgert/ wollte ich nimmermehr Fleisch essen/ auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

XX. Artickel.

Von den Heiligen Sacramenten in gemein.

I. Die Sacrament deß Alten Testaments sind

1. Die Beschneidung.

GEn. 7, 10/ 11. Das ist mein Bund den ihr halten sollt zwischen Mir und eüch/ und deinem Samen nach dir/ Alles was männlich ist unter eüch/ soll beschnitten werden.

Ihr sollt aber die Vorhaut an eürem Fleisch beschneiden; Dasselbe soll ein Zeichen seyn deß Bundes zwischen Mir und eüch.

II. Fürs 2. war auch ein Sacrament deß Alten Testaments das Osterlam̃.

Exod. 12, 5-- 11. Ihr sollt ein solch Lam̃ nehmen/ da kein Fehl an ist/ ein Männlin/ und eines Jahrs alt/ von den Lämmern und Ziegen sollt ihrs nehmen.

Und sollts behalten biß auf den vierzehenden Tag deß

Monden / und ein ieglichs Häufflein im gantzen Israel solls schlachten zwischen Abends.

Und sollt seines Bluts nehmen / und beyde Pfosten an der Thür/und die oberste Schwelle damit bestreichen/ an den Häusern/ da sie es innen essen.

Und sollt also Fleisch essen in derselben Nacht / am Feür gebraten/ und ungesäuert Brod / und sollt es mit bittern Salsen essen.

Ihr sollts nicht roh essen / noch mit Wasser gesotten/ sondern am Feür gebraten / sein Haupt mit seinen Schenckeln und Eingeweide.

Und sollt nichts davon überlassen biß Morgen / wo aber etwas überbleibt biß Morgen / sollt ihrs mit Feür verbrennen.

Also sollt ihrs aber essen / um eüre Lenden sollt ihr gegürtet seyn/und eüre Schuh an eüren Füssen haben/und Stäbe in eüren Händen/ und sollts essen/ als die hinweg eilen / Denn es ist deß HERRN Passah.

III. Dise Zwey Sacrament deß Alten Testaments sind im Neüen Testament abgeschafft und aufgehoben.

Galat. 5, 6. In CHristo JEsu gilt weder Beschneidung/ noch Vorhaut etwas / sondern der Glaub / der durch die Liebe thätig ist.

IV. Als welche Sacrament deß Alten Testaments nur Schatten deren im Neüen Testament gewesen.

Ebr. 10, 1. Das Gesetz hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern/ nicht das Wesen der Güter selbst.

V. Die Beschneidung war ein Schatten der H. Tauff.

Coloss. 2, 10/ 11/ 12. Ihr seyd vollkom̃en in Ihm/ welcher ist das Haupt aller Fürstenthumen uñ Oberkeit. In welchem ihr auch beschnitten seyd / mit der Beschneidung ohne Hände durch Ablegung deß sündlichen Leibes im Fleisch/ nemlich/ mit der Beschneidung Christi/ In dem/ daß ihr mit Ihm begraben seyd durch die Tauffe.

VI. Das Osterlamm aber ein Schatten deß H. Abendmahls.

I. Corinth. 5, 7. Wir haben auch ein Osterlamm/ das ist/ CHristus für uns geopffert.

VII. Zum heilsamen Gebrauch der Sacramenten ist der Glaub nothwendig.

Marc. 16, 16. Wer da glaubt/ und getaufft wird/ der wird selig werden.

Rom. 10, 10. So man von Hertzen glaubt/ so wird man gerecht.

I. Cor. 11, 29. Welcher unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gerichte/ damit/ daß er nicht unterscheidet den Leib deß HERRN.

XXI. Artickel.

Von der H. Tauff.

I. Die Tauff ist im Alten Testament fürgebildet.

1. Petr. 3, 20/21. GOTT hatte Gedult zu den Zeiten Noäh / da man die Archa zurüstet / in welcher wenig / das ist / acht Seelen behalten wurden / durchs Wasser / Welches nun auch uns selig macht / in der Tauff / die durch jenes bedeütet ist.

II. Ist auch die Tauff im Alten Testament verheissen.

Ezech. 36, 25. Ich will rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet von aller eüer Unreinigkeit.

III. Die Tauff ist von Johanne aus Göttlichem Befehl angefangen.

Luc. 3, 2/ 3. Da geschach der Befehl GOttes zu Johannes / Zacharias Sohn / in der Wüsten.
Und er kam in alle Gegend um den Jordan / und prediget die Tauff der Busse / zur Vergebung der Sünde.

IV. Die

IV. Die Tauff ist von Christo eingesetzt und dem Predig-Ampt aufgetragen.

Matth. 28, 19. Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß Heiligen Geistes.

Joh. 3, 22. Darnach kam JEsus und seine Jünger in das Jüdische Land/ und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen/ und tauffet.

V. Die Tauff ist im Nothfall auch Weibern und andern Personen zuverrichten/ zugelassen.

Galat. 3, 28. Hie ist kein Jud/ noch Griech/ hie ist kein Knecht/ noch Freyer/ hie ist kein Mann/ noch Weib/ denn ihr seyd allzumal einer in CHristo JEsu.

I. Petr. 3, 7. Gebet dem Weibischen/ als dem schwächsten Werckzeüg/ seine Ehre/ als auch Miterben der Gnade deß Lebens.

VI. Eben wie auch den Weibern vor Zeiten die Beschneidung zuverrichten erlaubt gewesen.

Exod. 4, 25. Da nahm Zipora einen Stein/ und beschneid ihrem Sohn die Vorhaut.

I. Maccab. 1, 63. Die Weiber/ welche ihre Kinder beschnitten/ wurden getödtet/ wie Antiochus gebotten hatte.

VII. Zu der Tauff gehöret Wasser und GOttes Wort.

Ephes. 5, 25/ 26. Christus hat geliebet die Gemeine/ und hat sich selbst für sie gegeben.
Auf daß Er sie heiliget/ und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort.

VIII Ist auch in der Tauff keine andere Feüchtigkeit als Wasser zugebrauchen.

Joh. 1, 26. Johannes sprach: Ich tauffe mit Wasser.

Joh. 1, 32. Der mich sandte zu tauffen mit Wasser.

Joh. 3, 5. JEsus antwortet Nicodemo: Warlich/ warlich Ich sage dir/ es sey denn/ daß iemand geboren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

IX. Die Tauff ist Christi Einsetzung nach/ und anderst nicht zuverrichten.

Matth. 28, 19. (JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß Heiligen Geistes.

X. Bey der Tauff sind alle Drey Personen der Gottheit gegenwärtig und kräfftig.

Tit. 3, 5/ 6/ 7. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig/ durch das Bad der Widergeburt/ und Erneüerung deß Heiligen Geistes/

Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich/ durch JEsum CHrist unsern Heiland/

Auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyen deß ewigen Lebens/ nach der Hoffnung/ Das ist ie gewißlich wahr.

XI. Die Tauff würcket Vergebung der Sünden.

Zach. 13, 1. Zu der Zeit wird das Haus David und die Burger zu Jerusalem einen freyen offenen Born haben/ wider die Sünde und Unreinigkeit.

Actor. 2, 38. Petrus sprach: Thut Busse/ und lasse sich ein ieglicher tauffen auf den Namen JEsu CHristi/ zur Vergebung der Sünden.

XII. Die Tauff schaffet ein neües Leben.

Rom. 6, 4. Wir sind ie mit CHristo begra[ben] durch die Tauff in den Tod/ auf daß gleich wie Chri[stus] ist auferwecket von den Todten / durch die Herrlich[keit]

deß Vatters / also sollen wir auch in einem neüen Leben wandeln.

XIII. Die Tauff gibt die ewige Seligkeit.

Tit. 3, 5. Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er uns selig / durch das Bad der Widergeburt / und Erneüerung deß Heiligen Geistes.

I. Petr. 3, 20 / 21. GOTT hatte Gedult zu den Zeiten Noâh / da man die Archa zurüstet / in welcher wenig / das ist / acht Seelen behalten wurden / durchs Wasser /

Welches nun auch uns selig macht / in der Tauff / die durch jenes bedeütet ist.

XIV. Die Tauff macht uns selig durch den Glauben.

Marc. 16, 16. Wer da glaubt / und getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden.

Coloss. 2, 12. Ihr seyd mit Christo begraben durch die Tauff. In welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben / den GOTT wircket.

Ebr. 10, 22. Lasset uns hinzu gehen mit warhafftigem Hertzen / in völligem Glauben / besprenget in unsern Hertzen / und loß von dem bösen Gewissen / und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

XV. Ist sich auch der Tauff/ als des Bundes mit GOtt/ iederzeit begangener Sünden halben zu getrösten.

Rom. 11, 29. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereüen.

II. Timoth. 2, 13. Glauben wir nicht/ so bleibet Er treüe/ Er kan sich selbst nicht läugnen.

I. Petr. 3, 20/ 21. GOTT hatte Gedult zu den Zeiten Noäh/ da man die Archa zurüstet/ in welcher wenig/ das ist/ acht Seelen behalten wurden durchs Wasser/

Welches nun auch uns selig macht/ in der Tauff/ die durch jenes bedeütet ist. Nicht das Abthun deß Unflats am Fleisch/ sondern der Bund eines guten Gewissens mit GOTT.

XVI. Die Tauff gehört allein für die Menschen/ beydes Männlichen und Weiblichen Geschlechts.

Matth. 28, 19. JEsus sprach zu seinen Jüngern:) Gehet hin/ und lehret alle Völcker/ und tauffet sie.

Actor. 8, 12. Da sie Philippi Predigten glaubten von dem Reiche GOttes/ und von dem Namen JE[illegible] CHristi/ liessen sich tauffen beydes Männer u[illegible] Weiber.

XVII. Insonderheit gehört auch die Tauff für die kleine Kinder.

Esa. 49, 22. Sie werden deine Söhne in den Armen herzu bringen/ und deine Töchtern auf den Achseln hertragen.

Marc. 10, 14. Luc. 18, 16. JEsus sprach: Lasset die Kindlein zu Mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher ist das Reich GOttes.

XVIII. Durch die Tauff werden die Kinder widergeboren und glaubig.

Psal. 71, 5/ 6. Du bist meine Zuversicht/ HERR HERR/ meine Hoffnung von meiner Jugend an.

Auf Dich hab ich mich verlassen von Mutterleibe an.

Joh. 3, 5. JEsus antwortet Nicodemo: Warlich/ warlich Ich sage dir/ es sey denn/ daß iemand geboren werde aus dem Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.

Matth. 18, 3/ 6. JEsus sprach: Warlich Ich sage eüch: Es sey denn/ daß ihr eüch umkehret/ und werdet wie die Kinder/ so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Wer aber ärget diser geringsten einen/ die an Mich glauben/ dem wäre besser/ daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde/ und ersäuffet würde im Meer/ da es am tiefffsten ist.

XIX. Es ist gnug / einmal getaufft seyn.

Esa. 55, 3. Ich will mit eüch einen ewigen Bund machen.

Ephes. 4, 5/6. Ein HErr/ ein Glaub/ein Tauff/ Ein GOtt und Vatter (unser) aller/ Der da ist über eüch alle/ und durch eüch alle / und in eüch allen.

XX. Sind aber indessen der Christen Kinder / welche ungetaufft in Mutterleib/ oder in der Geburt/ sterben/ nicht zuverdammen.

Genes. 17, 7. (GOtt sprach zu Abraham:) Ich will aufrichten meinen Bund zwischen Mir und dir / und deinem Samen nach dir / daß es ein ewiger Bund sey also / daß Ich dein GOtt sey / und deines Samens nach dir.

Matth. 18, 14. Es ist für eürem Vatter im Himmel nicht der Wille/ daß iemand von disen Kleinen verlohren werde.

XXII. Artickel.

Von dem Heiligen Abendmahl.

I. Das Heilige Abendmahl ist von Christo selbst eingesetzt.

I. COrinth. 11, 23/24/25. Ich hab es von dem HERRN empfangen/ das ich eüch gegeben hab; Denn der HErr JEsus in der Nacht/ da Er verrathen ward/ nahm Er das Brod/

Dancket/ und brachs/ und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib/ der für eüch gebrochen wird/ solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl/ und sprach: Diser Kelch ist das Neüe Testament in meinem Blut/ solches thut/ so offt ihrs trincket/ zu meinem Gedächtnis.

II. Und ist Christi Befehl im H. Abendmahl nicht auf das Brot brechen/ sondern auf das Essen und Trincken gerichtet.

I. Cor. 11, 26. So offt ihr von disem Brod esset/ und von disem Kelch trincket/ sollt ihr deß HERRN Tod verkündigen/ biß daß Er kommt.

III. Da denn im H. Abendmahl/ mit dem gesegneten Brot und Wein/ CHristi wahrer Leib und Blut dargereicht/ und mündlich empfangen wird.

Matth. 26, 26/ 27/ 28. Nehmet/ esset/ das ist mein Leib.

Trincket alle daraus. Das ist mein Blut deß Neüen Testaments.

I. Corinth. 10, 16. Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts CHristi? Das Brod/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibes CHristi?

IV. Und geschicht solche Mittheilung deß Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl/ Krafft CHristi warhafftigen Worts.

Es. 40, 5. Das Wort unsers GOTTES bleibet ewiglich.

II. Corinth. 1, 20. Alle GOttes Verheissungen sind Ja in Ihm/ und sind Amen in Ihm.

Galat. 3, 15. Verachtet man doch eines Mensc[hen] Testament nicht (wenn es bestättiget ist) und thut a[uch] nichts dazu.

V. Da[…]

V. Darnach geschicht solche Mittheilung deß Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl/ auch Krafft seiner unendlichen Allmacht.

Psal. 33, 9. So Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehets da.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Ephes. 3, 20. Er kan überschwenglich thun/ über alles/ das wir bitten/ oder verstehen.

VI. Uber das geschicht solche Mittheilung deß Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl/ Krafft seiner unergründlichen Weißheit.

Coloss. 2, 3. In Christo ligen verborgen alle Schätze der Weißheit und der Erkänntnis.

VII. Obwol solche Gegenwart deß Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl menschliche Vernunfft nicht verstehet.

Zachar. 8, 6. So spricht der HERR Zebaoth: Düncket sie solches unmüglich seyn für den Augen dises übrigen Volcks zu diser Zeit/ sollts darum unmüglich seyn für meinen Augen/ spricht der HERR Zebaoth.

I. Co-

I. Corinth. 1, 21. Die Welt erkennet durch ihre Weißheit GOtt in seiner Weißheit nicht.

VIII. Empfahen derohalben auch die Unwürdigen im H. Abendmahl mündlich Christi Leib und Blut.

I. Corinth. 11, 27. Welcher unwürdig von disem Brod isset / oder von dem Kelch deß HErrn trincket / der ist schuldig an dem Leib vnd Blut deß HErrn.

IX. Und geschicht solche Geniessung deß Leibs und Bluts Christi im H. Abendmahl ohne Transsubstantiation oder Verwandlung deß Brods und Weins.

I. Corinth. 10, 16. Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi?

X. Das H. Abendmahl ist eingesetzt nicht zu einem täglichen Meß-Opffer.

Ebr. 7, 26/27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben;
Dem nicht täglich noth wäre / wie jenen Hohenpriestern / zu erst für eigene Sünde Opffer zu thun / dar- nach

nach für deß Volcks Sünde/ denn das hat Er gethan einmal/ da Er sich selbst opfferte.

XI. Sondern das H. Abendmahl ist eingesetzt zum Gedächtnis Christi.

Luc. 22, 19. Das thut zu meinem Gedächtnis.

I. Corinth. 11, 26. So offt ihr von disem Brod esset/ und von disem Kelch trincket/ sollt ihr deß HErrn Tod verkündigen/ biß das Er komt.

XII. Nicht weniger ist das H. Abendmahl auch eingesetzt/ zur Vergebung der Sünden.

Matth. 26, 28. Das ist mein Blut deß Neüen Testaments/ welches vergossen wird für vile/ zur Vergebung der Sünden.

XIII. Und zwar ist das H. Abendmahl zur Vergebung der Sünden eingesetzt denen/ die da glauben.

Joh. 6, 35. JEsus sprach: Ich bin das Brod deß Lebens/ wer zu Mir kommt/ den wird nicht hungern/ und wer an Mich glaubt/ den wird nimmermehr dürsten.

XIV. Nicht aber ist das H. Abendmahl zur Vergebung der Sünden den Unglaubigen und Unwürdigen eingesetzt.

I. Corinth. 11, 29. Welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib deß HErrn.

XV. Darum offentliche und halßstarrige Sünder nicht zum H. Abendmahl zu zulassen.

Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben / und eüre Perlen sollt ihr nicht für die Saü werffen / auf daß sie dieselbige nicht zutreten.

XVI. Auch sind die Kinder / so lang sie sich nicht prüfen können / zum H. Abendmahl nicht zu zulassen.

I. Corinth. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst / und also esse er von disem Brod / und trincke von disem Kelch.

XVII. Das H. Abendmahl ist sonsten offt zu gebrauchen.

I. Corinth. 11, 25 / 26. Solches thut / so ihrs trincket / zu meinem Gedächtnis.

Denn so offt ihr von disem Brod esset / und von diser Kelch trincket / sollt ihr deß HERRN Tod verkündigen biß daß Er komt.

XXIII. Artickel.

Vom Aergernis.

I. Aergernis entstehet 1. durch falsche Lehr.

EXod. 23, 33. Wo du ihren Göttern dienest/ wird dirs zum Aergernis gerathen.

Ps. 106, 35/36. Sie mengeten sich unter die Heyden/ und lerneten derselben Werck/ Und dieneten ihren Götzen/ die geriethen ihnen zum Aergernis.

II. Timoth. 2, 17. Ihr Wort frisset um sich/ wie der Krebs.

II. Darnach entstehet auch Aergernis durch gottloses Leben.

I. Sam. 2, 23/ 24. Eli sprach zu seinen Söhnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von disem gantzen Volck.

Nicht/ meine Kinder/ das ist nicht ein gut Geschrey/ das ich höre; Ihr machet deß HERRN Volck übertreten.

I. Corinth. 5, 6. Wisset ihr nicht/ daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versauert?

I. Corinth. 15, 33. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

III. Nie-

III. Niemand aber soll iemand andern ärgern.

Rom. 14, 13. Das richtet vilmehr/ daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergernis darstelle.

II. Corinth. 6, 3. Lasset uns niemand irgend ein Aergernis geben.

IV. Soll sich auch niemand das gegebne Aergernis verführen lassen.

Proverb. 1, 10. Mein Kind/ wenn dich die böse Buben locken/ so folge nicht.

Matth. 5, 29/30. Aergert dich dein rechtes Aug/ so reiß es aus/ und wirffs von dir.

Aergert dich deine rechte Hand/ so haue sie ab/ und wirff sie von dir.

I. Corinth. 15, 33. Lasset euch nicht verführen/ böse Geschwätze verderben gute Sitten.

V. Denn solches Aergernis bleibt nicht ungestrafft.

Esa. 9, 16. Die Leiter dises Volcks sind Verführer/ und die sich leiten lassen/ sind verlohren.

Matth. 15, 14. Wenn ein Blinder den andern leitet/ so fallen sie beyde in die Grube.

Matth. 18, 7. Wehe der Welt der Aergernis halben. Es muß ja Aergernis kommen. Doch wehe dem Menschen durch welchen Aegernis kommt.

VI. Wenn aber unbilliger Weiß Aergernis genommen wird.

Esa. 8, 13/ 14. Heiliget den HErRN Zebaoth/ Den lasset eüre Furcht und Schrecken seyn.

So wird Er eine Heiligung seyn. Aber ein Stein deß Anstossens/ und ein Fels deß Aergernis / den zweyen Haüsern Israel/ zum Strick und Fall den Burgern zu Jerusalem.

Esa. 52, 13/14. Sihe/ mein Knecht wird weißlich thun / und wird erhöhet / und sehr hoch erhaben seyn.

Daß sich vil über dir ärgern werden / weil seine Gestalt heßlicher ist/ denn anderer Leüthe/und sein Ansehen/ denn der Menschenkinder.

Matth. 13, 54/ 57. JEsus kam in sein Vatterland / und lehret sie in ihren Schulen / also auch / daß sie sich entsatzten / und sprachen: Woher komt disem solche Weißheit und Thaten?

Und ärgerten sich an Ihm.

VII. Soll sich niemand das Aergernis vom Guten abhalten lassen.

Matth. 11, 6. Selig ist/der sich nicht an mir ärgert.

I. Corinth. 1, 23/ 24. Wir predigen den gecreüzigten Christum / den Juden eine Aergernis/ und den Griechen eine Thorheit.

Denen aber/ die beruffen sind/ beyde Juden und Griechen/ predigen wir CHristum/ Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit.

XXIV. Artickel.

Vom Creutz u. Trost in demselbigen.

I. Dem Creutz sind alle Menschen unterworffen.

Job. 7, 1. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden / und seine Tage sind wie eines Taglöhners.

Eccles. 1, 8. Es ist alles Thun so voll Mühe / daß niemand außreden kan.

Sir. 40, 1/ 2/ 3/ 4. Es ist ein Elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist.

Da ist immer Sorg / Furcht / Hoffnung / und zuletst der Tod.

So wol bey dem / der Seiden und Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.

II. Die Ursachen deß Creutzes sind 1. die Sünde.

Jerem. 2, 19. Es ist deiner Boßheit Schuld / daß du so gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst.

Rom. 5, 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben.

III. Darnach verursacht auch zum Creütz GOttes Gerechtigkeit / so die Sünde nicht ungestrafft läßt.

Nehem. 9, 33. Du bist gerecht an allem / das Du über uns gebracht hast / denn Du hast recht gethan / wir aber sind gottloß gewesen.

Thren. 3, 42. Wir / wir haben gesündiget / und sind ungehorsam gewesen / darum hastu billich nicht verschonet.

Dan. 9, 5 / 7. Wir haben gesündiget / unrecht gethan / sind gottloß gewesen / und abtrünnig worden / wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du HERR bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.

IV. Uber das verursacht zum Creütz GOttes Barmhertzigkeit / hiedurch die Leüth zur Buß zu locken.

Hos. 6. 1. Wenns ihnen übel gehet / so werden sie Mich frühe suchen müssen / (und sagen:) Kommt / wir wollen wider zum HERRN. Denn Er hat uns zurissen / Er wird uns auch heilen; Er hat uns geschlagen / Er wird uns auch verbinden.

V. So

V. So ist auch eine Ursach deß Creu-tzes/ damit andere dadurch abgeschröckt werden/ sich für Sünden zu hüten.

Luc. 17, 32. Gedencket an deß Loths Weib.

I. Corinth. 10, 5/6. An ihr vilen hatte GOTT keinen Wolgefallen/ denn sie sind nidergeschlagen in der Wüsten.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen/ daß wir nicht uns gelüsten lassen deß Bösen.

VI. Sonderlich aber begegnet das Creutz glaubigen Christen.

Psal. 34, 20. Der Gerechte muß vil leiden.

Sir. 2, 1. Mein Kind/ willt du GOttes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung.

Luc. 14, 27. Wer nicht sein Creütz trägt/ und Mir nachfolget/ der kan nicht mein Jünger seyn.

Actor. 14, 22. Wir müssen durch vil Trübsal in das Reich GOttes gehen.

VII. Und zwar begegnet das Creütz glaubigen Christen/ aus deß Teüffels und seiner Werckzeüge Boßheit.

Gen. 3, 14/15. Da sprach GOTT der HErr zu der Schlangen:

Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem

 Weib-

Weibe / und zwischen deinem Samen und ihrem Samen / Derselbe soll dir den Kopff zertreten / und du wirst Ihn in die Fersen stechen.

Luc. 22, 31. Der HERR sprach: Simon / Simon / sihe / der Satanas hat eüer begehrt / daß er eüch möchte sichten wie den Weitzen.

Apocal. 2, 10. Sihe / der Teüffel wird etliche von eüch ins Gefängnis werffen.

VIII. Der Teüffel und seine Werckzeüge verfolgen die Frommen / weil sie nicht ihres Theils noch Willens sind.

Proverb. 29, 27. Wer rechtes Weges ist / der ist deß Gottlosen Greüel.

Joh. 15, 19. Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern Ich habe eüch von der Welt erwehlet / darum hasset eüch die Welt.

IX. Doch kan der Teüffel die Fromen nicht beschwehren / ohne Verhängnis und Zulassung GOttes.

1. Sam. 2, 6/7. Der HERR tödtet / und machet lebendig; führet in die Hölle / und wider heraus.

Der HERR machet arm / und machet reich; Er nidriget / und erhöhet.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt/ das der HERR nicht thue?

X. Es läßt aber GOtt dem Satan zu die From̄en zu beschwehren/ damit sie 1. sich ihrer verderbten Natur und sündlichen Schwachheit erinnern.

Jerem. 30, 11. Züchtigen will Ich dich mit massen/ daß du dich nicht unschuldig haltest.

Sap. 12, 1. Darum straffest Du säuberlich die/ so da fallen/ und erinnerst sie mit Zucht/ woran sie sündigen/ auf daß sie von der Boßheit loß werden/ und an Dich/ HERR/ glauben.

XI. Darnach läßt GOtt auch zu daß die From̄en beschwehret werden/ damit sie dem Ebenbilde CHristi gleichförmig seyen.

Rom. 8, 29. Welche GOTT zuvor versehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohns.

XII. Uber das läßt GOtt auch zu daß die From̄en beschwehret werden/ sie deß Glaubens halben zu prüfen.

Sap. 3, 6. Er prüfet sie/ wie Gold im Ofen/ un[d] nimmet sie an/ wie ein völliges Opffer.

I. Petr. 1, 6/7. Die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen/
Auf daß eüer Glaub rechtschaffen und vil köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold (das durchs Feür bewähret wird.)

XIII. Ferner lässt GOtt auch zu daß die Frommen beschwehret werden/ andern zur Gedult und Hoffnung Anleitung zu geben.

Psal. 22, 5/6. Unsere Vätter hoffeten auf Dich/ und da sie hoffeten/ halffest Du ihnen aus.
Zu Dir schryen sie/ und wurden errettet; Sie hoffeten auf Dich/ und wurden nicht zu Schanden.
Jacob. 5, 10/11. Nehmet zum Exempel; deß Leidens/ und der Gedult/ die Propheten/ die zu eüch geredt haben in dem Namen deß HERRN.
Sihe/ wir preisen selig/ die erdultet haben. Die Gedult Hiob habt ihr gehöret/ und das Ende deß HERRN habt ihr gesehen.

XIV. Weiter lässt GOtt zu daß die die Fromen beschwehret werden/ die Warheit deß Evangelii zu bezeügen.

Philipp. 1, 12/13/14. Ich lasse eüch wissen/ lieben Brüder/ daß/ wie es um Mich stehet/ das ist nunmehr zur Förderung deß Evangelii gerathen/

Also/

Also/ daß meine Bande offenbar worden sind in Christo/ in dem gantzen Richthause/ und bey den andern allen/

Und vil Brüder in dem HErrn aus meinen Banden Zuversicht gewonnen/ desto dürstiger worden sind/ das Wort zu reden ohne Scheü.

XV. Nicht weniger låßt GOtt zu daß die Frommen beschwehret werden / die Lehre vom Jüngsten Gericht und Zukünfftigen Leben zu bestättigen.

Malach. 3, 18. Ihr sollt sehen/ was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/ der GOTT dienet/ und dem/der Ihm nicht dienet.

I. Petr. 4, 17/ 18. Es ist Zeit/ daß anfahe das Gerichte an dem Hause GOttes. So aber zu erst an uns/ was wills für ein Ende werden mit denen/ die dem Evangelio GOttes nicht glauben?

Und so der Gerechte kaum erhalten wird/ wo will der Gottlose und Sünder erscheinen.

XVI. Endlich låßt GOtt zu daß die Frommen beschwehret werden/ daß sie daraus errettet den Preiß Göttliches Namens erweitern.

Esa. 37, 20. Nun HErr/ unser GOTT/ hilff uns von seiner Hand/ auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren/ daß du HErr seyest alleine.

Joh. 9,

Joh. 9, 3. JESUS antwortet (von einem/ der blind geboren war:) Es hat weder diser gesündiget/ noch seine Eltern/ sondern daß die Werck GOttes offenbar würden an ihm.

XVII. Sollen derohalben die Frommen im Creütz gedultig seyn.

Thren. 3, 26. Es ist ein köstlich Ding/ gedultig seyn/ und auf die Hülffe deß HERRN hoffen.

Sir. 2, 4. Alles was dir widerfähret/ das leide/ und sey gedultig in allerley Trübsal.

Luc. 21, 19. Fasset eüre Seele mit Gedult.

Ebr. 10, 36. Gedult ist eüch noth/ auf daß ihr den Willen GOttes thut/ und die Verheissung empfahet.

XVIII. Ja die Frommen sollen sich im Creütz aus GOttes Wort trösten.

Ps. 119, 50. Das ist mein Trost in meinem Elende. Denn dein Wort erquicket mich.

Jerem. 15, 16. In deß enthalt uns dein Wort/ wenn wirs kriegen/ und dasselb dein Wort ist unsers Hertzen Freüde und Trost.

Rom. 15, 4. Was zuvor geschriben ist/ das ist uns zur Lehre geschriben/ auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben.

XIX. Trösten sollen sich die Fromen im Creütz damit/ daß ihnen nichts ohn den Willen GOttes widerfähret.

Thren. 3, 37/ 38. Wer darff sagen/ daß solches geschehe ohn deß HErrn Befehl?

Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund deß Allerhöchsten?

Matth. 10, 29/ 30. Kaufft man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselbigen keiner auf die Erden/ ohn eüren Vatter.

Nun aber sind auch eüre Haar auf dem Haupt alle gezehlet.

XX. Trösten sollen sich die Fromen/ daß sie auch mitten im Creütz/ um CHristi willen/ einen gnädigen GOtt haben.

Joh. 16, 26/ 27. Ich sage eüch nicht/ daß Ich den Vatter für eüch bitten will/

Denn Er selbst der Vatter hat eüch lieb/ darum/ daß ihr Mich liebet/ und glaubet/ daß Ich von GOTT ausgegangen bin.

Rom. 8, 37/ 38/ 39. In dem allen überwinden wir weit um deß willen/ Der uns geliebet hat.

Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod/ noch Leben/ weder Engel/ noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges/ noch Zukünfftiges/

Weder Hohes / noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in CHristo JEsu ist unserm HErrn.

XXI. Tröstten sollen sich die Fromen im Creütz / daß GOtt in der Noth gegenwärtig zu helffen bereit und Allmächtig ist.

Psal. 34, 19. Der HERR ist nahe bey denen / die zubrochens Hertzens sind / und hilfft denen / die zuschlagen Gemüth haben.

Psal. 91, 15. Ich bin bey ihm in der Noth / Ich will ihn heraus reissen / und zu Ehren machen.

Philipp. 4, 5 / 6. Der HERR ist nahe. Sorget nichts.

XXII. Trösten sollen sich die Frommen / daß das Creütz eine kleine Zeit währet.

Psal. 30, 6. Sein Zorn währet ein Augenblick / und Er hat Lust zum Leben / den Abendlang währet das Weinen / aber deß Morgens die Freüde.

Joh. 16, 16. Uber ein kleines / so werdet ihr Mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr Mich sehen / denn Ich gehe zum Vatter.

XXIII. Trö-

XXIII. Trösten sollen sich die Fromen im Creütz/ daß sie grober Sünden halben ein gut Gewissen haben.

Job. 27, 6. Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben.

I. Corinth. 1, 12. Unser Ruhm ist der/ nemlich/ das Zeügnis unsers Gewissens.

I. Petr. 4, 15/ 16. Niemand unter eüch leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter/ oder der in ein frembd Ampt greifft.

Leidet er aber als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall.

XXIV. Es haben auch verletzte Gewissen im Creütz nicht zu verzweifflen.

Ebr. 9, 14. Wie vilmehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohn allen Wandel/ durch den H. Geist/ GOTT geopffert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem Lebendigen GOtt?

XXV. Trösten sollen sich die Fromen im Creütz/ daß sie nicht allein leiden/ sondern CHristum und alle Heiligen zu Gesellen haben.

Matth. 5, 12. Also haben sie verfolget die Propheten/ die vor eüch gewesen sind.

Joh. 15, 20. Gedencket an mein Wort/ das ich eüch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr: Haben sie Mich verfolget/ sie werden eüch auch verfolgen.

I. Petr. 5, 9. Wisset/ daß eben dieselbigen Leiden über eüre Brüder in der Welt gehen.

XXVI. Trösten sollen sich die Fromen im Creütz/ daß es um dasselbige ein nutzlich und heilsam Ding seye.

Job. 5, 17. Sihe/ selig ist der Mensch den GOtt straffet/ darum wegere dich der Züchtigung deß Allmächtigen nicht.

XXVII. Denn das Creütz nutzet 1. daß es andächtig und aufmercksam machet.

Psal. 119, 67. Ehe ich gedemüthiget ward/ irret ich/ nun aber halte ich dein Wort.

Psal. 119, 71. Es ist mir Lieb/ daß Du mich gedemüthiget hast/ daß ich deine Rechte lerne.

Esa. 28, 19. Anfechtung lehret aufs Wort mercken.

XXVIII. Darnach steüret das Creutz der Sünde.

Esa. 27, 8/9. Mit massen richtest Du sie/ und lässest sie loß/ wenn Du sie betrübet hast mit deinem rauhen Wind/ nemlich/ mit dem Ostwind.

Darum

Darum wird dadurch die Sünde Jacob aufhören/ und das ist der Nutz davon/ daß seine Sünden weggenommen werden.

I. Petr. 4, 1. Wer am Fleisch leidet/ der höret auf von Sünden.

XXIX. Das Creütz ermuntert zum Gebet.

Esa. 26, 16. HERR/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man Dich/ wenn Du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich.

Jerem. 2, 27. Wenn die Noth hergehet/ sprechen sie: Auf/ und hilff uns.

XXX. Das Creütz erwecket Begierde nach dem Ewigen Leben.

Job. 14, 14. Ich harre täglich/ dieweil ich streite/ biß daß meine Veränderung komme.

Rom. 8, 23. Die wir haben deß Geistes Erstling/ sehnen uns auch bey uns selbst/ nach der Kindschafft/ und warten auf unsers Leibes Erlösung.

XXXI. Das Creütz bereitet das Hertz GOtt zur Wohnung.

Esa. 57, 15. Also spricht der Hohe und Erhabene/ der ewiglich wohnet/ deß Namen heilig ist/ der Ich in der Höhe und im Heiligthum wohne/ und bey denen/ so zuschlagens und demüthiges Geistes sind/ auf daß Ich erquicke den Geist der Gedemüthigten/ und das Hertz der zerschlagenen.

XXXII. Das Creütz dienet zum Vermögen auch andere zu trösten.

Dan. 11, 33. Die Verständigen im Volck werden vil andere lehren.

II. Corinth. 1, 3/4. Gelobet sey GOTT und der Vatter unsers HERRN JEsu CHristi/ der Vatter der Barmhertzigkeit/ und GOTT alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserm Trübsal.

Daß wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOTT.

XXXIII. Das Creütz bewahret für dem Verdamnis.

I. Corinth, 11, 32. Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auf daß wir nicht samt der Welt verdamt werden.

XXXIV. Das Creütz gereicht zur Ewigen Herrlichkeit.

Psal. 116, 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN.

Rom. 8, 18. Ich halte es darfür/ daß diser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns soll offenbaret werden.

II. Corinth. 4, 17. Unser Trübsal/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit.

XXV. Artickel.

Vom Gebet.

I. Beten ist befohlen.

MAtth. 7, 7. Bittet / so wird eüch gegeben; Suchet / so werdet ihr finden; Klopffet an / so wird eüch aufgethan.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit / und betet.

Rom. 12, 12. Haltet an am Gebet.

II. Es ist aber GOTT allein anzubeten.

Psal. 50, 15. Ruffe Mich an in der Noth.

Matth. 4, 10. Du sollt anbeten GOTT deinen HERRN / und Ihm allein dienen.

Apocal. 19, 10. Cap. 22, 9. Bete GOtt an.

III. GOTT ist anzubeten im Namen deß HErrn JEsu CHristi.

Dan. 9, 17. Nun / unser GOTT / höre das Gebet deines Knechts / und sein Flehen / und sihe gnädiglich an dein Heiligthum / das verstöret ist / um deß HERRN willen.

Joh. 16, 23. Warlich / warlich Ich sage eüch / so ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers eüch geben.

Ephes. 3, 12. Durch CHristum JEsum haben wir Freüdigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Ihn.

IV. Und ist CHristus auch nach seiner Menschlichen Natur anzubeten.

Philipp. 2, 9/ 10/ 11. GOTT hat JEsum erhöhet / und hat Ihm einen Namen gegeben / der über alle Namen ist /

Daß in dem Namen JESU sich beügen sollen alle der Knie / die im Himmel und auf Erden / und unter der Erden sind.

Und alle Zungen bekennen sollen / daß JESUS CHristus der HERR sey / zur Ehre GOTTES deß Vatters.

V. Sonsten sind weder Engel noch verstorbene Heiligen anzubeten.

Esa. 64, (63) 16. Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht. Du aber / HERR / bist unser Vatter / und Erlöser / von Alters her ist das Dein Name.

Apocal. 19, 10. Ich fiel für den Engel zu seinen Füssen / ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sihe zu / thue es nicht; Ich bin dein Mitknecht / und deiner Brüder / und derer / die das Zeügnis JESU haben; bete G[illegible]n.

VI. Be-

VI. Beten muß man durch Hülff deß Heiligen Geistes.

Zach. 12, 10. Uber das Haus David / und über die Burger zu Jerusalem / will Ich ausgiessen den Geist der Gnaden und deß Gebets.

Rom. 8, 15. Ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vatter.

VII. Beten soll man in allerley Noth und Anligen.

Esa. 26, 16. HERR / wenn Trübsal da ist / so suchet man Dich / wenn Du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich.

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anligen mit Bitten und Flehen.

Jacob. 5, 13. Leidet iemand unter euch / der bete.

VIII. Bitten soll man um Geistliche und Leibliche Gaben.

Matth. 18, 19. Weiter sage Ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden / warum es ist / das sie bitten wollen / das soll Ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.

Matth. 21, 22. Alles was ihr bittet im Gebet / so ihr glaubet / so werdet ihrs empfahen.

IX. Um Geistliche Gaben können und sollen wir schlecht und ohne Bedingung bitten.

Psal. 51, 3/4. GOTT/ sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Wasche mich wol von meiner Missethat/und reinige mich von meiner Sünde.

ỳ. 10. Laß mich hören Freüde und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast.

ỳ. 12/ 13/ 14. Schaffe in mir/GOtt/ein rein Hertz/ und gib mir einen neüen gewisen Geist.

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Tröste mich wider mit deiner Hülffe / und der freüdige Geist enthalte mich.

Luc. 11, 13. So ihr / die ihr arg seyd / könnet eüren Kindern gute Gaben geben / vilmehr wird der Vätter im Himmel den Heiligen Geist geben denen / die Ihn bitten.

X. Um leibliche Gaben aber soll man mit Bedingung Göttliches Willens bitten.

II. Sam. 15, 25/ 26. (David sprach:) Werde ich Gnade finden für dem HERRN/ so wird Er mich wider holen.

Spricht

Spricht Er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir. Sihe / hie bin ich / Er machs mit mir / wie es Ihm wol gefällt.

Matth. 8, 2. Sihe / ein Aussätziger kam / und betet JEsum an / und sprach: HErr / so du willt / kanst du mich wol reinigen.

Matth. 26, 39. JEsus fiel nider auf sein Angesicht / und betet / und sprach: Mein Vatter / ists müglich / so gehe diser Kelch von Mir / doch nicht wie Ich will / sondern wie Du willt.

XI. Wir sollen auch nicht allein für uns selbst / sondern auch für andere Leüthe bitten.

Gen. 20, 7. (GOtt sprach zu Abimelech im Traum:) Gib dem Mañ sein Weib wider / denn er ist ein Prophet / und laß ihn für dich bitten / so wirstu lebendig bleiben.

I. Sam. 12, 23. (Samuel sprach zum Volck:) Es sey ferne von mir / mich also an dem HErrn zu versündigen / daß ich sollt ablassen für eüch zu beten.

I. Timoth. 2, 1 / 2. So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen.

Für die Könige / und für alle Oberkeit.

XII. Nicht allein soll man für Freünde / sondern auch für Feinde bitten.

Matth. 5, 44. Bittet für die / so eüch beleidigen / und verfolgen.

Luc. 23, 34. JEsus sprach: Vatter vergib ihnen/ denn sie wissen nicht was sie thun.

XIII. Nicht aber ist für die Feinde zu bitten/ so fern sie vorsetzlich zum Tod sündigen.

Jerem. 7, 16. Du sollt für diß Volck nicht bitten/ und sollt für sie keine Klage noch Gebet fürbringen/ auch nicht sie vertreten für Mir/denn Ich will dich nicht hören.

I. Joh. 5, 16. Es ist eine Sünde zum Tod / dafür sage ich nicht/ daß iemand bitte.

XIV. Auch soll man nicht für die Todten bitten.

Eccles. 11, 3. Wenn der Baum fällt/ er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auf welchen Ort er fällt / da wird er ligen.

XV. Weil aber die Gottlosen nicht erhöret werden.

Proverb. 15, 29. Der HErr ist ferne von den Gottlosen / Aber der Gerechten Gebet erhöret Er.

Esa. 1, 15. Wenn ihr schon eüre Hände ausbreitet/ verberge Ich doch meine Augen von eüch / und ob ihr schon vil betet/ höre ich euch doch nicht/denn eüre Hände sind voll Bluts.

Joh. 9,

Joh. 9, 31. Wir wissen/ daß GOTT die Sünder nicht höret/ sondern so iemand Gottsfürchtig ist/ und thut seinen Willen/ den höret Er.

XVI. Als soll man beten 1. Mit bußfertigem Hertzen.

Hos. 14, 3. Bekehret euch zum HERRN/ und sprecht zu Ihm: Vergib uns alle Sünde/ und thue uns wol.

II. Timoth. 2, 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit/ wer den Namen CHristi nennet.

XVII. Man soll beten 2. mit inbrünstiger Andacht.

Psal. 62, 9. Hoffet auf Ihn allezeit/ liebe Leuthe/ schüttet euer Hertz für Ihm aus/ GOTT ist unser Zuversicht.

Psal. 141, 2. Mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauch-Opffer/ meine Hände aufheben wie ein Abend-Opffer.

XVIII. Man soll beten 3. ohne Zweiffel/ und in wahrem Glauben.

Sir. 7, 10. Wenn du betest/ so zweiffle nicht.

Marc. 11, 24. Alles/ was ihr bittet in eurem Gebet/ glaubet nur/ daß ihrs empfahen werdet/ so wirds euch werden.

Jacob. 1, 5/ 6/ 7/ 8. So iemand unter euch Weißheit mangelt/ der bitte von GOtt/ der da gibt einfältiglich iedermann/ und ruckets niemand auf/ so wird sie ihm gegeben werden.

Er bitte aber im Glauben/ und zweiffle nicht/ denn wer da zweiffelt/ der ist gleich wie die Meerswoge/ die vom Winde getrieben und gewebt wird.

Solcher Mensch gedencke nicht/ daß er etwas von dem HERRN empfahen werde.

Ein Zweiffeler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

XIX. Man soll beten 4. demütiglich.

Genes. 18, 27. Abraham antwortet (dem HErrn) und sprach: Ach sihe/ ich hab mich unterwunden zu reden mit dem HErrn/ wiewol ich Erde und Asche bin.

Judith. 9, 13. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und und Demüthigen Gebet.

XX. Man soll beten 5. beharrlich und unablässig.

Luc. 18, 1. Man soll allezeit beten/ und nicht laß werden.

Rom. 12, 12. Haltet an am Gebet.

Ephes. 6, 18. Betet stets in allem Anligen mit Bitten und Flehen/ im Geist/ und wachet dazu mit allem Anhalten/ und Flehen/ für alle Heiligen.

I. Thessal. 5, 17/ 18. Betet ohn Unterlaß. Seyd danckbar in allen Dingen / denn das ist der Wille GOttes in Christo JEsu an euch.

XXI. Man soll beten 6. gedultiglich.

Ps. 27, 14. Harre deß HERRN / sey getrost und unverzagt / und harre deß HERRN.

Habac. 2, 3. Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht aussen bleiben; Ob sie aber verzeücht / so harre ihr / sie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen.

XXII. Mit dem Gebet ist man der Zeit und Ort wegen unverbunden.

Matth. 6, 6. Wenn du betest / so gehe in dein Kämmerlein / und schleüß die Thür zu / und bete zu deinem Vatter im Verborgen / und dein Vatter / der in das Verborgen sihet / wird dirs vergelten öffentlich.

I. Timoth. 2, 8. So will Ich nun / daß die Männer beten an allen Orten / und aufheben heilige Hände / ohne Zorn und Zweiffel.

XXIII. Wer recht betet / bleibt nicht unerhört.

Ps. 10, 17. Das Verlangen der Elenden hörest du HERR / ihr Hertz ist gewiß / daß dein Ohr darauf mercket.

Psal. 145, 18/ 19. Der HERR ist nahe allen/ die Ihn anruffen/ allen die Ihn mit Ernst anruffen.

Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen.

Esa. 65, 24. Es soll geschehen/ Ehe sie ruffen/ will Ich antworten; wenn sie noch reden/ will Ich hören.

Jacob. 5, 16. Deß Gerechten Gebet vermag vil/ wenn es ernstlich ist.

XXIV. Für erlangte Erhörung deß Gebets soll man GOtt dancken.

Psal. 50, 23. Wer Danck opffert/ der preiset Mich/ und das ist der Weg/ daß Ich ihm zeige das Heil GOttes.

Ephes. 5, 20. Saget Danck allezeit für alles/ GOtt und dem Vatter/ in dem Namen unsers HERRN JEsu CHristi.

Ebr. 13, 15. So lasset uns nun opffern/ durch Ihn/ das Lobopffer/ GOTT allezeit/ das ist/ die Frucht der Lippen/ die seinen Namen bekennen.

XXVI. Artickel.

Von Gelübden.

I. Gelübde soll man allein GOtt thun.

Psal. 56, 13. Ich habe dir/ GOTT/ gelobet/ daß ich Dir dancken will.

Psal. 65, 2. GOTT/ man lobet Dich in der Stille zu Zion/ und Dir bezahlet man Gelübde.

II. Gelübde soll man auch halten.

Deut. 21, 21/22/23. Wenn du dem HERRN deinem GOTT ein Gelübde thust/ so sollt du es nicht verziehen zu halten/ denn der HERR dein GOTT wirds von dir fordern/ und wird dir Sünde seyn.

Wenn du das geloben unterwegen lässest/ so ist dirs keine Sünde.

Aber was zu deinen Lippen außgegangen ist/ sollt du halten/ und darnach thun/ wie du dem HERRN deinem GOTT freywillig gelobet hast/ das du mit deinem Mund geredt hast.

Psal. 76, 12. Gelobet und haltet dem HERRN eürem GOTT/ alle die ihr um Ihn her seyd.

III. Wider GOTT aber soll man nichts geloben.

Deut. 23, 18. Du sollt kein Huren-Lohn noch Hunde Geld in das Haus GOttes deines HERRN bringen/ aus irgend einem Gelübde/ denn das ist dem HERRN deinem GOTT beydes ein Greuel.

IV. Und derohalben soll man auch den Ehestand nicht durch Gelübde verschweren.

Gen. 2, 18. GOTT der HERR sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey.

I. Corinth. 7, 9. So sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen/ es ist besser freyen/ denn Brunst leiden.

V. Auch soll man sich durch Gelübde nicht zu freywilliger Armut oder andern dergleichen verpflichten.

Matth. 5, 3. Selig sind/ die da geistlich arm sind/ denn das Himmelreich ist ihr.

Philipp. 4, 12. Ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn/ und hungern/ beyde übrig haben/ und Mangel leiden.

Galat. 5, 1. So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus befreyet hat/ und lasset euch nicht widerum in das knechtische Joch fangen.

VI. Welche Gelübde weder zur Vollkommenheit noch zur Seligkeit dienen.

Proverb. 30, 7/ 8/ 9. Zweyerley bitte ich von dir/ die wollestu mir nicht wegern/ ehe denn ich sterbe.

Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn/ Armut und Reichthum gib mir nicht/ Laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.

Jch möchte sonst/ wo ich zu satt würde/ verlaügnen/ und sagen/ wer ist der HERR? Oder wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen/ und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen.

VII. Wie denn auch Reichthum vor sich niemand verdammet.

Sir. 13, 30. Reichthum ist wol gut/ wenn man es ohne Sünde brauchet.

Sir. 44, 6. Sie (die Ertz-Vätter) sind auch reich gewest/ und haben grosse Güter gehabt/ und im Friden regieret/ weil sie hie gewesen sind.

VIII. Unrechte und unbilliche Gelübde aber sind schändlich.

Proverb. 20, 25. Es ist dem Menschen ein Strick/ das Heilige lästern/ und darnach Gelübde suchen.

Hos. 9, 10. Hernach giengen sie zu Baal Peor/ und gelobten sich dem schändlichen Abgott/ und wurden ja so greülich als ihre Bulen.

XXVII. Artickel.

Von der Weltlichen Obrigkeit.

I. Weltliche Obrigkeit ist nothwendig.

NUm. 27, 15/ 16/ 17. Mose redet mit dem HERRN und sprach:

Der HERR/ der GOTT über alles lebendiges Fleisch/ wollt einen Mann setzen über die Gemeine/

Der für ihnen her aus- und eingehe/ und sie aus- und einführe/ daß die Gemeine deß HERRN nicht sey wie die Schafe ohne Hirten.

Judic. 17, 6. Cap. 21, 25. Zu der Zeit war kein König in Jsrael/ und ein ieglicher thät/ was ihn recht dauchte.

II. Das Ampt Weltlicher Obrigkeit wird durch das Evangelium im Neüen Testament nicht aufgehoben.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser/ was deß Kaisers ist/ und GOTT/ was GOTTES ist.

III. Die

III. Die Obrigkeit ist von GOTT eingesetzt.

Deut. 1, 17. Das Gericht-Ampt ist GOttes.

Proverb. 8, 15/ 16. Durch mich regieren die Könige/ und die Rathherren setzen das Recht.

Durch Mich herrschen die Fürsten/ und alle Regenten auf Erden.

Rom. 13, 1. Es ist keine Obrigkeit/ ohne von GOTT/ wo aber Obrigkeit ist/ die ist von GOTT verordnet.

IV. Soll sich dahero die Obrigkeit nach GOttes Wort richten.

Jos. 1, 7/ 8. (Der HERR sprach zu Josua:) Sey nur getrost und sehr freüdig/ daß du haltest und thust allerdinge nach dem Gesetz/ das dir Mose/ mein Knecht gebotten hat. Weiche nicht davon/ weder zur Rechten/ noch zur Lincken/ auf daß du weißlich handeln mögest in allem/ das du thun sollt.

Und laß das Buch dises Gesetzes nicht von deinem Munde kommen/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem/ das drinnen geschriben stehet.

V. Die Obrigkeit soll fromm und gottsfürchtig seyn.

Exod. 18, 21. Sihe dich um unter allem Vol nach redlichen Leüthen/ die GOTT fürchten/ wat hafftig/ und dem Geitz feind sind/ die setze über sie.

Prov. 25, 5. Man thue gottloß Wesen vom Könige/ so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestättiget.

VI. Die Obrigkeit soll sich der Kirchen und deß Gottesdiensts getreulich annehmen.

Psal. 24, 7. Machet die Thore weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.

Esa. 49, 23. (So spricht der HERR HERR:) Die Könige sollen deine Pfleger / und ihre Fürsten deine Saüg-Ammen seyn.

VII. Die Obrigkeit soll die Gerechtigkeit fleissig handhaben.

Jerem. 22, 3. So spricht der HERR: Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den Beraubten von deß Frevelers Hand/ vnd schindet nicht die Frembdlinge / Waisen und Wittwen / und thut niemand Gewalt / und vergiesset nicht unschuldig Blut.

Sap. 1, 1. Habt Gerechtigkeit lieb / ihr Regenten auf Erden. Dencket / daß der HERR helffen kan/ und fürchtet Ihn mit Ernst.

VIII. Die Obrigkeit soll die Bösen straffen.

Deut. 19, 19/ 20. So sollet ihr ihm thun / wie er gedacht seinem Bruder zu thun / daß du den Bösen von dir wegthust.

Auf daß es die andern hören / sich fürchten / und nicht mehr solche böse Stück fürnehmen zu thun unter dir.

Proverb. 20, 30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Straffe / und mit ernsten Schlägen / die man fühlet.

Rom. 13, 4. Sie (die Obrigkeit) ist GOttes Dienerin / dir zu gut; Thustu aber Böses / so fürchte dich / denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst / Sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straff über den / der Böses thut.

XI. Die Obrigkeit soll die Armen / Fromen und Unschuldigen schützen.

Esa. 1, 17. Helffet dem Untertruckten / schaffet den Waisen Recht / und helffet der Wittwen Sachen.

Proverb. 29, 14. Ein König / der die Armen treülich richtet / deß Thron wird ewiglich bestehen.

X. Die Obrigkeit soll im Gericht keine Person ansehen.

Deut. 1, 17. Keine Person sollt ihr im Gericht ansehen / sondern sollt den Kleinen hören wie den Grossen / und für niemands Person eüch scheüen / Denn das Gericht-Ampt ist GOttes,

Jacob. 2, 9. So ihr die Person ansehet / thut ihr Sünde / und werdet gestrafft vom Gesetz / als die Ubertreter.

XI. Die Obrigkeit soll auch um Geschenck willen nicht unrecht thun.

Deut. 16, 19. Du sollt das Recht nicht beügen/und sollt auch keine Person ansehen/ noch Geschenck nehmen/ denn die Geschenck machen die Weisen blind/und verkehren die Sachen der Gerechten.

Job. 15, 34. Das Feür wird die Hütten fressen/die Geschenck nehmen.

Sir. 41, 12. Alle Geschenck und unrecht Gut müssen untergehen.

ỷ. 14. Sie sind frölich so lang sie Geschenck nehmen/ aber zu letst gehen sie doch zu Boden.

XII. Die Obrigkeit kan auch Krieg führen rechtmässiger Weiß/ wie auch in gemein das Kriegswesen GOtt nicht zu wider ist.

Deut. 20, 1. Wenn du in einen Krieg zeüchst wider deine Feinde/ und sihest Roß und Wagen deß Volcks/ das grösser sey denn du/ So fürchte dich nicht für ihnen/ denn der HERR dein GOTT/ der dich aus Egyptenland geführt hat/ ist mit dir.

Luc. 3, 14. Da fragten (Johannem) auch die Kriegsleüthe/ und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt/ noch Unrecht/ und lasset eüch begnügen an eürem Sold.

XIII. Die Unterthanen aber sind ihrer Obrigkeit schuldig 1. Ehre.

Sir. 10, 24. Die/ so GOTT fürchten/ halten ihren Regenten in Ehren.

Rom. 13, 7. So gebt nun jedermann/ was ihr schuldig seyd; Schoß/ dem der Schoß gebührt; Zoll/ dem der Zoll gebührt; Furcht/ dem die Furcht gebührt; Ehre/ dem die Ehre gebührt.

I. Petr. 2, 17. Fürchtet GOTT. Ehret den König.

XIV. Darnach sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Gehorsam.

Deut. 17, 12. Wo jemand dem Richter nicht gehorchet/ der soll sterben.

Tit. 3, 1. Erinnere sie/ daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen.

XV. Jedoch sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit nicht mehr Gehorsam schuldig als GOtt.

Tob. 2. 9. Tobias furchte GOTT mehr denn den König.

Actor. 5, 29. Man muß GOTT mehr gehorchen/ denn den Menschen.

XVI. So sind über das die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Schoß und Zoll.

Rom. 13, 6/ 7. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben / denn sie sind GOttes Diener / die solchen Schutz sollen handhaben.

So gebt nun iedermann / was ihr schuldig seyd; Schoß / dem der Schoß gebührt; Zoll / dem der Zoll gebührt; Furcht / dem die Furcht gebührt; Ehre / dem die Ehre gebührt.

XVII. Und dann sind die Unterthanen ihrer Obrigkeit schuldig Gebet und Fürbitte.

I. Timoth. 2, 1/ 2/ 3. So ermahne ich nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen.

Für die Könige / und für alle Obrigkeit / auf daß wir ein gerühlich und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Erbarkeit.

Denn solches ist gut / dazu auch angenehm für GOtt unserm Heiland.

XVIII. Es soll niemand sein eigner Rächer seyn.

Levit. 19, 18. Du sollt nicht rachgierig seyn/noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volcks.

Roman. 12, 19. Rächet euch selber nicht / meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes) denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein; Ich will vergelten / spricht der HERR.

XIX. Eine strittige Sach aber vor Gericht auszutragen / ist zugelassen.

Deut. 25, 1. Wenn ein Hadder ist zwischen den Männern / so soll man sie für Gericht bringen / und sie richten / und den Gerechten recht sprechen / und den Gottlosen verdammen.

Actor. 25, 10. Paulus sprach: Ich stehe für deß Kaisers Gericht / da soll ich mich lassen richten.

XX. So kan auch ein Christ / Gottes Ehre und die Warheit zu fördern / auf der Obrigkeit Befehl einen Eyd schweren.

Ebr. 6, 16. Die Menschen schweren bey einem Grössern / denn sie sind / und der Eyd machet ein Ende alles Hadders / dabey es vest bleibet unter ihnen.

XXI. Aber leichtfertiges Schweren / welches die Obrigkeit erlaubt oder einer selbst thut / ist unrecht.

Sir. 23, 10 / —— 15. Gewehne deinen Mund nicht zum Schweren.

Und GOttes Namen zuführen.

Denn gleich wie ein Knecht / der offt gestäupet wird / nicht ohne Striemen ist / also kan der auch nicht rein von Sünden seyn / der offt schweret / und GOttes Namen führet.

Wer offt schweret / der sündiget offt / und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

Schweret er / und verstehets nicht / so sündiget er zwiefältig.

Schweret er aber vergeblich / so ist er dennoch nicht ohne Sünde / sein Haus wird hart gestrafft werden.

Matth. 5, 34 / 37. (JEsus sprach:) Ich sage euch: Daß ihr allerdinge nicht schweren sollt.

Euer Rede aber sey / Ja / ja; Nein / nein; was drüber ist / das ist vom Ubel.

XXII. Ehrliche Handthierung unter der Obrigkeit treiben / ist gleichfalls unverbotten.

Gen. 23, 16. Abraham gehorchte Ephron / und wug ihm das Geld dar / das er gesagt hatte / daß zuhöreten die Kinder Heth / nemlich vier hundert Seckel Silbers / das im Kauff geng und gebe war.

Matth. 13, 45 / 46. Das Himmelreich ist gleich einem Kauffmann / der gute Perlen suchte.

Und da er eine köstliche Perle fand / gieng er hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kauffte dieselbige.

XXVIII. Ar-

XXVIII. Artickel.

Vom H. Ehestand.

I. Der Ehestand ist ein Verbündnis eines Mannes und Weibes.

Matth. 19, 4/5/6. JESUS sprach zu den Pharisäern: Habt ihr nicht gelesen/daß/ der im Anfang den Menschen gemacht hat/ der machet/ daß ein Mann und Weib seyn sollt?

Und sprach: Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und an seinem Weibe hangen/ und werden die zwey ein Fleisch seyn.

So sind sie nun nicht zwey/ sondern ein Fleisch.

II. Der Ehestand ist von GOTT gestifftet.

Gen. 2, 18. GOTT der HERR sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ Ich will ihm ein Gehülffen machen/ die um ihn sey.

Tob. 8, 8. (HERR) Du hast gemacht Adam auß einem Erdenkloß/ und hast ihm gegeben Hevam zu einem Gehülffen.

III. Der Ehestand ist ein heiliger Stand.

I. Corinth. 7, 14. Der unglaubige Mann ist geheiliget durchs Weib / und das unglaubige Weib wird geheiliget durch den Mann.

Ebr. 13, 4. Die Ehe soll Ehrlich gehalten werden bey allen / und das Ehebett unbefleckt.

IV. Der Ehestand ist ein Fürbild deß Geheimnis Christi und der Gemeine.

Ephes. 5, 29/ 30/ 31/ 32. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er ernehret es / und pfleget sein. Gleich wie auch der HERR die Gemeine.

Um deß willen wird ein Mensch verlassen Vatter und Mutter / und seinem Weibe anhangen / und werden zwey ein Fleisch seyn.

Das Geheimnis ist groß / ich sage aber von Christo und der Gemeine.

V. Der Ehestand ist auch den Priestern zugelassen.

I. Timoth. 3, 2/ 4. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn / eines Weibes Mann.

Der seinem eigen Hause wol fürstehe / der gehorsame Kinder habe mit aller Erbarkeit.

VI. Und lebeten nicht nur die Priester im Alten Testament im Ehestand.

Levit. 21, 13/ 14. Eine Jungfrau soll er (der Priester) zum Weibe nehmen.

Aber keine Wittwe/ noch Verstossene/ noch Geschwächte/ noch Hure/ sondern eine Jungfrau seines Volcks soll er zum Weibe nehmen.

VII. Sondern es ist der Ehestand auch den Priestern im Neüen Testament erlaubt.

I. Corinth. 9, 5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zuführen/ wie die andern Apostel/ und deß HERRN Brüder/ und Kephas?

VIII. Darum das Priesterliche Eheverbot im Papstum nicht von GOtt.

I. Timoth. 4, 1/ 2/ 3. Der Geist saget deütlich/ daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten/ und anhangen den verführischen Geistern/ und Lehren der Teüffel.

Durch die/ so in Gleißnerey Lügenredner sind/ und Brandmal in ihrem Gewissen haben.

Und verbieten ehelich zu werden.

VIII. Den

IX. Denn nicht iederman die Gabe hat/ ausser der Ehe keůsch zu leben.

Matth. 19, 11/ 12. (JESUS sprach:) Das Wort fasset nicht iedermann/ sondern denen es gegeben ist.

Wer es fassen mag/ der fasse es.

I. Corinth. 7, 9. So sie sich nicht enthalten/ so laß sie freyen; es ist besser freyen/ denn Brunst leiden.

X. So kan der Mann auch nicht wol ohn ein Gehůlffen seyn.

Genes. 2, 18. GOTT der HERR sprach: Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ Ich will ihm ein Gehůlffen machen/ die um ihn sey.

XI. Ist derohalben Wittwern und und Wittwinen sich anderweit zu verehlichen/ gleichfalls unverbotten.

I. Corinth. 7, 39. Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lang ihr Mann lebet; So aber ihr Mann entschläfft/ ist sie frey/ sich zu verheyrathen/ welchem sie will.

XII. Es gehört aber zu richtiger Ehestifftung 1. Gottesfurcht und andächtiges Gebet.

Gen. 24, 62/ 63/ 64. Isaac war ausgegangen zu beten auf dem Felde um den Abend.

Und

Und hub seine Augen auf/ und sahe/ daß Camel daher kamen.

Und Rebecca hub ihre Augen auf/ und sahe Isaac.

Tob. 3, 18. (Sara betet/ und sprach) HERR/ einen Mann zu nehmen hab ich gewilliget/ in deiner Furcht/ und nicht aus Fürwitz.

I. Corinth. 7, 39. Allein daß es in dem HERRN geschehe.

XIII. Darnach gehört zu richtiger Ehestifftung/ die Vermeidung allzunaher Verwandtnis.

Levit. 18, 6. Niemand soll sich zu seiner nähesten Blutfreündin thun.

XIV. Uber das gehört zu richtiger Ehestifftung/ der Eltern und anderer Zugehörigen Einwilligung.

Jerem. 29, 6. Nehmet eüren Söhnen Weiber/ und gebet eüren Töchtern Männer.

Sir. 7, 27. Berathe deine Tochter/ so hast du ein groß Werck gethan/ und gib sie einem vernünfftigen Mann.

XV. Ferner gehört zu richtiger Ehestifftung der Contrahenten Bejahung.

Gen. 24, 58. Sie rieffen der Rebecca/ und spr chen zu ihr: Willtu mit disem Manne ziehen? S antwortet: Ja/ ich will mit ihm.

XVI. E

XVI. Es sind die Eheleüthe schuldig einander zu lieben.

Ephes. 5, 25. Ihr Männer/ liebet eüre Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine.

Coloss. 3, 19. Ihr Männer liebet eüre Weiber/ und seyd nicht bitter gegen sie.

Tit. 2, 4. Die junge Weiber sollen ihre Männer lieben.

XVII. Und sollen Eheleüth ihre Kinder zur Gottseligkeit und allem Guten angewehnen.

Deut. 6, 6/ 7/ 8. Dise Wort/ die Ich dir heüt gebiete/ sollt du zu Hertzen nehmen.

Und sollt sie deinen Kindern schärffen/ und darvon reden/ wenn du in deinem Hause sitzest/ oder auf dem Wege gehest;

Wenn du dich niderlegest/ oder auffstehest.

Proverb. 29, 17. Züchtige deinen Sohn/ so wird er dich ergetzen/ und wird deiner Seelen Sanfft thun.

Ephes. 6, 4. Ihr Vätter reitzet eüre Kinder nicht zu Zorn/ sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn.

XVIII. Ehe-

XVIII. Eheleüthe mögen sich vor dem Todt nicht scheiden.

Matth. 19, 6. Was GOTT zusamen gefüget hat/ das soll der Mensch nicht scheiden.

XIX. Es sey denn/ daß Ehebruch zu solcher Scheidung Ursach gebe.

Matth. 19, 9. (JESUS sprach zu den Pharisäern:) Ich sage eüch: Wer sich von seinem Weib scheidet (Es sey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere/ der bricht die Ehe.

XX. Oder es sey/ daß boßhafftige Desertion und Verlassung die Ehescheidung erfordere.

I. Corinth. 7, 15. So der Unglaubige sich scheidet/ so laß ihn sich scheiden; Es ist der Bruder/ oder die Schwester/ nicht gefangen in solchen Fällen.

XXIX. Ar=

XXIX. Artickel.

Vom Todt.

I. Der Todt kommt eigentlich nicht von GOTT.

Psal. 30, 6. Der HERR hat Lust zum Leben.

Sap. 1, 13. GOTT hat den Todt nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen.

II. Sondern der Todt ist vom Teüffel.

Sap. 2, 24/ 25. Durchs Teüffels Neid ist der Tod in die Welt kommen.

Und die seines Theils sind / helffen auch dazu.

Joh. 8, 44. (JESUS sprach zu den Juden) Der Teüffel ist ein Mörder von Anfang.

III. Ja es ist der Todt auch von der Sünde.

Gen. 2, 16/ 17. GOTT der HERR gebot dem Menschen / und sprach: Du sollt essen von allerley Bäumen im Garten.

Aber

Aber von dem Baum deß Erkänntnis Gutes und Böses sollt du nicht essen / denn welches Tages du darvon issest / wirst du deß Todtes sterben.

Rom. 6, 23. Der Todt ist der Sünden Sold.

I. Corinth. 15, 21. Sintemal durch einen Menschen der Todt / und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

IV. Der Todt scheidet Leib und Seel.

Eccles. 12, 7. Der Staub muß wider zur der Erden kommen / wie er gewesen ist / und der Geist wider zu GOTT / der ihn gegeben hat.

II. Timoth. 4, 6. Die Zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

V. Den Gottlosen zwar zur ewigen Straff.

Psal. 49, 19. Sie (die Gottlosen) fahren ihren Vättern nach / und sehen das Liecht nimmermehr.

Luc. 16, 22 / 23 / 24. Der Reiche starb auch / und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war / hub er seine Augen auf /

Rieff und sprach: ich leide Pein in diser Flamen.

VI. Den Frommen aber zu ewiger Ruh und Freude.

Esa. 56, (57,) 1 / 2. Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück.

Und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Fride / und ruhen in ihren Kammern.

Philipp. 1, 21. Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

Apocal. 14, 13. Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben / von nun an. Ja / der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach.

VII. Dem Todt sind alle Menschen unterworffen.

I. Reg. 2, 2. (David sprach:) Ich gehe hin den Weg aller Welt.

Psal. 89, 49. Wo ist iemand / der da lebet / und den Todt nicht sehe.

Rom. 5, 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde / und ist also der Todt zu allen Menschen durch gedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben.

VIII. Und hält der Todt keinen Unterscheid der Person.

Job. 3, 19. Da sind beyde klein und groß / Knecht / und der von seinem Herrn frey gelassen ist.

Sir. 40, 2/3/4. Da ist immer Sorg / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt;

So wol bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem Geringsten auf Erden.

So wol bey dem / der Seiden und Kron trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.

IX. Es kom̃t der Todt einem ieden nach dem GOTT ihm das Zil gesetzt.

Job. 14, 5. Der Mensch hat seine bestim̃te Zeit / die Zahl seiner Monden stehet bey Dir / Du hast ein Zil gesetzt / das wird er nicht übergehen.

Psal, 39, 6. HERR / lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Zil hat / und ich davon muß.

Psal. 139, 16. Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben / die noch werden sollten / und derselben keiner da war.

X. Welches Zil ist / einmal zu sterben.

Ebr. 9, 27. Dem Menschen ist gesetzt einmal zu sterben / darnach aber das Gericht.

XI. Und muß man im Todt nacket und bloß davon.

Job. 1, 21. Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wider dahin fahren.

I. Timoth. 6, 7. Wir haben nichts in die Welt gebracht / darum offenbar ist / wir werden auch nichts hinaus bringen.

XII. Dem Leib nach muß man zwar in die Erden.

Genes. 3, 19. Du bist Erden / und sollt zu Erden werden.

Ezech. 31, 14. Sie müssen alle unter die Erden / und dem Todt übergeben werden.

XIII. Darum es auch recht / daß man die Todten begräbet.

Sir. 38, 16. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise / und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

XIV. Es ist auch recht / daß man Leid über den Todten trägt.

Eccles. 7, 3. Es ist besser in das Klaghaus gehen / denn in das Trinckhauß; In jenem ist das Ende aller Menschen / und der Lebendige nimmts zu Hertzen.

Sir. 38, 17. Du sollt bitterlich weinen / und hertzlich betrübt seyn / und Leide tragen / darnach er geweßt ist.

XV. Doch

XV. Doch soll das trauren mässig seyn.

Deut. 14, 1. Ihr seyd Kinder deß HERRN eüres GOttes / Ihr sollt eüch nicht Mahl stechen / noch kahl scheren über den Augen / über einem Todten.

Sir. 18, 18. Tröste dich auch wider / daß du nicht traurig werdest.

I. Thessal. 4, 13. Wir wollen eüch / lieben Brüder / nicht verhalten von denen / die da schlaffen / auf daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern / die keine Hoffnung haben.

XVI. Der Seele nach aber gelangt man in den Himmel / oder in die Hölle / nach dem man hie geglaubt und gelebt hat.

Marc. 16, 16. Wer da glaubt und getaufft wird / der wird seelig werden; wer aber nicht glaubt / der wird verdam̃t werden.

Luc. 16, 22 / 23. Es begab sich / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch / und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war / hub e seine Augen auf / und sahe Abraham von fernen / un Lazarum in seinem Schoos.

XVII. Denn die menschliche Seele ist unsterblich.

Sap. 3, 1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand / und keine Qual rühret sie an.

Matth. 10, 28. Fürchtet eüch nicht für denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht mögen tödten; Fürchtet eüch aber vilmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

XVIII. Von dem Fegfeür weiß die H. Schrifft nichts.

Marc. 16, 16. Wer da glaubt und getaufft wird / der wird seelig werden; wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden.

Luc. 16, 22/ 23. Es begab sich / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch / und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war / hub er seine Augen auf / und sahe Abraham von fernen / und Lazarum in seinem Schoos.

Joh. 3, 18. Wer an den Sohn GOttes glaubet / der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet / der ist schon gerichtet / denn er glaubet nicht an den Namen deß eingebornen Sohns GOTTES.

XXX. Ar-

XXX. Artickel.

Vom Ende der Welt.

I. Die Welt wird ein Ende nehmen.

Esa. 51, 6. Der Himel wird wie ein Rauch vergehen / und die Erde wie ein Kleid veralten / und die darauf wohnen / werden dahin sterben / wie Das.

Matth. 24, 35. Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen.

I. Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust.

II. Es wird aber die Welt vergehen aus GOttes Wirckung.

Psal. 102, 26/ 27. Deine Jahr währen für und für / du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände werck.

Sie werden vergehen / aber Du bleibest / sie werden alle veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wenn Du sie verwandeln wirst.

Apocal. 20, 11. Ich sahe einen grossen weissen Stul / und Den / Der darauf saß / für welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel / und ihnen ward keine Stätte erfunden.

III. Die Welt soll vergehen durch Feur.

Psal. 11, 7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen / Blitz / Feür und Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

II. Thessal. 1, 7 / 8. Der HERR JESUS wird offenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln seiner Krafft /

Und mit Feürflammen / Rach zu geben über die / so GOTT nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN JESU CHRJsti.

IV. Und zwar wird die Welt im Feür vergehen mit ihrem gantzen Wesen.

Esa. 34, 4. Alles Heer deß Himmels wird verfaulen / und der Himmel wird eingewickelt werden wie ein Brief / und alle sein Heer wird verwelcken / wie ein Blat verwelcket am Weinstock / und wie ein dürr Blat am Feigenbaum.

II. Petr. 3, 10. Es wird deß HERRN Tag kommen / als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen / die Element aber werden zerschmeltzen / und die Erde / und die Wercke / die drinnen sind / werden verbrennen.

V. Die

V. Die Welt wird vergehen schnell und in einem Hui.

I. Thessal. 5, 2/3. Ihr selbst wisset gewiß/ daß der Tag deß HERRN wird kommen/ wie ein Dieb in der Nacht.

Denn/ wenn sie werden sagen: Es ist Fride/ es hat keine Fahr; so wird sie das Verderben schnell überfallen/ gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen.

VI. Wie wol ungewiß ist/ zu welcher Zeit die Welt vergehen werde.

Marc. 13, 32. Von dem Tage und der Stunde weiß niemand/ auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vatter.

Actor. 1, 7. Es gebühret eüch nicht zuwissen Zeit oder Stunde/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat.

VII. Ist aber aus allerley Zeichen abzunehmen/ daß nicht weit mehr zu dem Ende der Welt seye.

Luc. 21/ 25/ 26/ 27. Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond/ und Sternen/ und auf Erden wird den Leüthen bange seyn/ und werden zagen/ und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.

Und die Menschen werden verschmachten / für Furcht und für Warten der Dinge / die kommen sollen auf Erden / denn auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden.

Und alsdenn werden sie sehen deß Menschen Sohn kommen in der Wolcken / mit grosser Krafft und Herrlichkeit.

I. Joh. 2, 18. Kinder / es ist die letzte Stunde / und wie ihr gehöret habt / daß der Widerchrist kommt / und nun sind vil Widerchristen worden / daher erkennen wir / daß die letzte Stunde ist.

VIII. Darum man stets auf der Welt Ende bereitet seyn soll.

Matth. 24, 42. Darum wachet / Denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer HERR kommen wird.

Luc. 12, 35 / 36. Lasset eüre Lenden umgürtet seyn / und eüre Liechter brennen.

Und seyd gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget zu entfliehen disem allen / das geschehen soll / und zu stehen für deß Menschen Sohn.

II. Petr. 3, 11 / 12. So nun das alles soll zergehen / wie sollt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen?

Daß ihr wartet / und eilet zu der Zukunfft deß Tages deß HERRN.

XXXI. Artickel.

Von der Auferstehung der Todten.

I. Die Auferstehung der Todten scheinet zwar der Vernunfft unmüglich.

Sap. 2, 1. Es sind rohe Leuthe / und sagen: Es ist ein kurtz und mühselig Ding um unser Leben / und wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar aus mit ihm / so weiß man keinen nicht / der aus der Höllen wider kommen sey.

Actor. 23, 8. Die Sadducæer sagen: Es sey keine Auferstehung / noch Engel / noch Geist.

II. Es wird aber die Auferstehung der Todten gewiß erfolgen.

Esa. 26, 19. Deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auferstehen. Wachet auf / und rühmet / die ihr liget unter der Erden.

Luc. 20, 37/38. Daß die Todten auferstehen / hat auch Moses gedeütet bey dem Busch / da er den HErrn heisset / GOTT Abraham / und GOTT Isaac / und GOTT Jacob.

GOTT

GOTT aber ist nicht der Todten / sondern der Lebendigen GOtt / denn sie leben Jhm alle.

III. Und ist die Auferstehung der Todten ein sonderlich Werck Gottes.

Psal. 68, 21. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und den HERRN HERRN / der vom Todt errettet.

Joh. 5, 21. Wie der Vatter die Todten auferwecket / und machet sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig / welche Er will.

Rom. 8, 11. So nun der Geist deß / der JEsum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet / so wird auch Derselbige / der CHristum von den Todten auferwecket hat / eüre sterbliche Leibe lebendig machen.

IV. Die Auferstehung der Todten zum Leben gründet sich auf die Auferstehung CHristi.

Job. 19, 25/26/27. Jch weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken /

Und werde darnach mit diser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen /

Denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Jhn schauen / und kein Frembder.

Rom. 14, 19. Jch lebe / und ihr sollt auch leben.

I. Corinth. 15, 22. Gleich wie sie in Adam alle sterben / also werden sie in CHristo alle lebendig gemacht werden.

V. Die

V. Die Auferstehung erstreckt sich auf alle Menschen.

Dan. 12, 2. Vil / so unter der Erden schlaffen ligen / werden aufwachen; Etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach und Schande.

Joh. 5, 28 / 29. Es kommt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören.

Und werden herfür gehen; die da Guts gethan haben / zur Auferstehung deß Lebens; die aber Ubels gethan haben / zur Auferstehung deß Gerichts.

VI. Und werden zwar eben die Leiber auferstehen / welche wir hie in disem Leben gehabt haben.

Job. 19, 25 / 26 / 27. Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken /

Und werde darnach mit diser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen /

Denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und kein Frembder.

I. Corinth. 15, 53. Diß Verweßliche muß anziehen das Unverweßliche / und diß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

VII. Es werden auferstehen / so vil deren gestorben; denn die noch lebende werden verwandelt werdeu.

I. Corinth. 15, 51/ 52. Sihe / ich sage eüch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden.

Und dasselbige plözlich in einem Augenblick / zur Zeit der letsten Posaunen.

I. Thessal. 4, 16. Die Todten in CHristo werden auferstehen zu erst.

Darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingezuckt werden.

VIII. Aber der Glaubigen Leiber werden in der Auferstehung unmangelhafft / heilig und herzlich seyn.

Dan. 12, 3. Die Lehrer werden leüchten / wie deß Himmels Glantz / und die / so vil zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich.

I. Corinth. 15, 42/ 43/ 44. Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Es wird gesäet in Schwachheit / und wird auferstehen in Krafft.

Es wird gesäet ein natürlicher Leib / und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Philipp. 3, 20/ 21. Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten deß Heilandes JESU Christi deß HErrn/

Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/ nach der Wirckung / damit Er kan auch alle Ding Jhm unterthänig machen.

IX. Und werden die Glaubige Todten zwar zur Seligkeit / die Gottlosen aber zum Verdamnis auferstehen.

Dan. 12, 2. Vil / so unter der Erden schlaffen ligen / werden aufwachen; Etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach uud Schande.

Joh. 5, 28/ 29. Es kommt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern sind/ werden Seine (deß Sohns GOTTES) Stimme hören.

Und werden herfür gehen; die da Guts gethan haben/ zur Auferstehung deß Lebens; die aber Ubels gethan haben / zur Auferstehung deß Gerichts.

XXXII. Artickel.

Von dem Jüngsten Gericht.

I. Ein Jüngstes Gericht wird gewiß gehalten werden.

Job. 19, 29. Wisset/ daß ein Gericht sey.

Eccles. 12, 14. GOTT wird alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böß.

Matth. 12, 42. Die Königin von Mittag wird auftreten am Jüngsten Gerichte/ mit disem Geschlechte/ und wird es verdammen.

II. In welchem Gericht JESUS CHRIstus der Richter seyn wird.

Joh. 5, 22. Der Vatter richtet niemand / sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben.

Actor. 10, 42. Christus ist verordnet von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten.

III. Und wird Christus Richter seyn auch nach der Menschlichen Natur.

Joh. 5, 26/ 27. Wie der Vatter das Leben hat in Ihm selber / Also hat Er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in Ihm selber /

Und hat Ihm Macht gegeben / auch das Gericht zu halten / darum / daß Er deß Menschen Sohn ist.

Apoc. 1, 7. Sihe / Er komt in den Wolcken / und es werden Ihn sehen alle Augen / und die Ihn gestochen haben / und werden heülen alle Geschlecht der Erden.

IV. Bey solchem Gericht werden dem HErrn Christo die Engel dienen.

Matth. 13, 41. Deß Menschen Sohn wird seine Engel senden / und sie werden sammlen aus seinem Reich.

℣. 49. Die Engel werden ausgehen / und die Bösen von den Gerechten scheiden.

II. Thessal. 1, 7, Der HERR JESUS wird offenbaret werden vom Himmel / samt den Engeln seiner Krafft.

V. Bey solchem Gericht werden die Apostel und andere Heiligen Beysitzer seyn.

Matth. 19, 28. Warlich / ich sage eüch / daß ihr / die ihr mir seyd nachgefolgt / in der Widergeburt / da deß

Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit / werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stülen / und richten die Zwölff Geschlecht Israel.

I. Corinth. 6, 2. Wisset ihr nicht / daß die Heiligen die Welt richten werden?

VI. Und wird solches Gericht ergehen über die böse Geister.

I. Corinth. 6, 3. Wisset ihr nicht / daß wir über die Engel richten werden?

II. Petr. 2, 4. GOTT hat der Engel / die gesündiget haben / nicht verschonet / sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstossen / und übergeben / daß sie zum Gericht behalten werden.

VII. Auch wird diß Gericht ergehen über alle Menschen / Fromme und Böse / Lebendige und Todte.

Eccles. 3, 17. GOTT muß richten den Gerechten und Gottlosen.

Rom. 14, 10/ 11. Wir werden alle für dem Richtstul CHristi dargestellt werden.

Nach dem geschrieben stehet: So wahr als Ich lebe / spricht der HERR / Mir sollen alle Knie gebeuget werden / und alle Zungen sollen GOTT bekennen.

VIII. Sol-

VIII. Solches Gericht wird ergehen über alle Menschen / um der Werck willen / so sie gethan.

Eccles. 12, 14. GOTT wird alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böß.

Apocal. 20, 12. Jch sahe die Todten beyde groß und klein stehen für GOTT / und die Bücher wurden aufgethan / und ein ander Buch ward aufgethan / welches ist deß Lebens / und die Todten wurden gerichtet nach der Schrifft in den Büchern / nach ihren Wercken.

IX. Es wird solches Gericht ergehen über alle Menschen / auch um die Wort / so sie geredt.

Sap. 1, 9. Deß Gottlosen Reden müssen für den HERRN kommen.

Matth. 12, 36. Jch sage euch / daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gericht / von einem jeglichen unnützen Wort / daß sie geredt haben.

X. Auch um die Gedancken / so sie im Hertzen gehabt / wird diß Gericht ergehen.

I. Corinth. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit der HERR komme / welcher auch wird ans L

bringen / was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbaren.

XI. Diß Gericht wird gehalten werden nach der Richtschnur Göttliches Worts.

Joh. 12, 48. (JEsus sprach:) Wer mich verachtet / und nimmt meine Wort nicht auf / der hat schon der ihn richtet / das Wort / welches Ich geredt habe / das wird ihn richten am Jüngsten Tage.

XII. Und wird ein ieglicher bey disem Gericht empfahen / nach dem er hat Buß gethan / und geglaubt / oder nicht.

Malach. 3, 18. Ihr solt sehen / was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen / und zwischen dem / der GOTT dienet / und dem / der Ihm nicht dienet.

II. Corinth. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richtstul CHristi / auf daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es sey gut oder böß.

XIII. Die Frommen und Glaubigen zwar sollen empfahen das ewige Leben.

Sap. 5, 16 / 17. Die Gerechten werden ewiglich leben / und der HERR ist ihr Lohn / und der Höhest sorget für sie.

Darum

Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone/ von der Hand deß HErrn.

Matth. 25, 34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

ỷ. 46. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.

Ebr. 9, 28. CHristus ist einmal geopffert/ wegzunehmen viler Sünde/ zum andernmal aber wird Er ohne Sünde erscheinen/ denen/ die auf Jhn warten/ zur Seligkeit.

XIV. Und werden den Frommen ihre Sünden bey disem Gericht nicht vorgerucket werden.

Esa. 44, 22. Jch vertilge deine Missethat wie eine Wolcken/ und deine Sünde/ wie den Nebel.

Joh. 5, 24. Warlich/ warlich ich sage euch/ wer mein Wort höret/ und glaubet Dem/ der Mich gesandt hat/ der hat das Ewige Leben/ vnd komt nicht in das Gericht/ sondern ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen.

Rom. 8, 1. So ist nun nichts verdammliches an denen/ die in CHristo JEsu sind.

XV. Die Bösen/ Gottlosen und Unglaubigen aber werden empfahen das ewige Verdamnis.

Malach. 4, 1. Sihe/ es komt ein Tag der brennen soll/ wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Bo-

losen Stroh seyn / und der künfftige Tag wird sie anzünden / spricht der HERR Zebaoth.

Matth. 25, 41. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feür / das bereitet ist dem Teüffel und seinen Engeln.

℣. 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen.

XVI. Bey disem Gericht wird keine Entschuldigung helffen.

Matth. 7, 22 / 23. Es werden vil zu mir sagen an jenem Tage: HERR / HERR / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teüffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen vil Thaten gethan?

Denn werde Ich ihnen bekennen / ich habe eüch noch nie erkannt / weichet alle von Mir Ihr Ubelthäter.

XVII. Sollen derohalben wir dises Gerichts wegen nicht sicher seyn.

Eccles. 12, 13 / 14. Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte GOTT / und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu.

Denn GOTT wird alle Werck für Gericht bringen / das verborgen ist / es sey gut oder böß.

Apocal. 14, 6. Fürchtet GOTT / und gebet Ihm die Ehre / denn die Zeit seines Gerichts ist kommen.

XVIII. Son-

XVIII. Sondern in Ansehung solches Gerichts sollen wir in steter Busse leben.

Actor. 17, 30/31. Nun gebeüt GOTT allen Menschen an allen Enden Busse zu thun/

Darum / daß Er einen Tag gesetzet hat / auf welchen Er richten will den Kreiß doß Erdbodens mit Gerechtigkeit.

XIX. Auch dises Gerichts halben sollen wir fleissig beten.

Luc. 21, 36. So seyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget zu entfliehen disem allen / das geschehen soll / und zu stehen für deß Menschen Sohn.

XXXIII. Artickel.

Von der Höllen.

I. Die Hölle wird zwar von vilen für nichts geachtet.

HIob. 21, 13. Sie werden alt bey guten Tagen / und erschrecken kaum einen Augenblick für der Hölle.

Esa. 28. 14 / 15. Höret nun deß HErrn Wort ihr Spötter;

Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund / und mit der Höllen einen Verstand gemacht.

II. Daß aber eine Hölle sey / ist in keinen Zweiffel zu ziehen.

Prov. 15, 11. Hölle und Verderbnis ist für dem HERRN.

ỽ. 24. Der Weg deß Lebens gehet überwerts klug zu machen / auf daß man meide die Hölle unterwerts.

Matth. 7, 13. Gehet ein durch die enge Pforten. Denn die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdammnis abführet / und ihr sind vil / die darauf wandeln.

Matth. 11, 23. Du Capernaum / die du bist erhaben biß an den Himmel / du wirst biß in die Hölle hinunter gestossen werden.

III. In

III. In der Hölle werden die Gottlosen samt den bösen Geistern / aller Freüde und alles Guten beraubt seyn.

Psal. 49, 20. Sie (die Gottlosen) fahren ihren Vättern nach / und sehen das Liecht nimmermehr.

Matth. 7, 25. Weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Matth. 25, 41. Denn wird Er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von Mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feür.

Apocal. 22, 15. Haussen sind die Hunde / und die Zaubererer / und die Hurer / und die Todtschläger / und die Abgöttischen / und alle / die lieb haben und thun die Lugen.

IV. Ja es werden die Gottlosen auch über das äusserste Marter und Qual / auch Schmach und Schand leiden und ausstehen müssen.

Psal. 49, 15. Sie ligen in der Hölle wie Schafe / der Todt naget sie.

Esa. 50, 11. Sihe / ihr alle / die ihr ein Feür anzündet / mit Flammen gerüst / wandelt hin im Liecht eüers Feürs / und in Flamen / die ihr angezündet habt. Solches widerfähret eüch von meiner Hand / im Schmertzen müßt ihr ligen.

Dan. 12, 2. Vil / so unter der Erden schlaffen ligen / werden aufwachen; Etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach und Schande.

Luc. 16, 24. Abraham sprach: Gedencke Sohn/ daß du dein Guts empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; Nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget.

V. Welcher Höllen-Pein in Ewigkeit kein Ende seyn wird.

Esa. 66, 24. Ihr Wurm wird nicht sterben / und ihr Feür wird nicht verleschen/und werden allem Fleisch ein Greüel seyn.

II. Thessal. 8, 9. Die/ so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN JESU Christi/ Werden Pein leiden / das ewige Verderben.

Apoc. 14, 11. Der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht.

VI. Wiewol unterschiedene Grad der Höllen-Peyn seyn werden.

Sap. 6, 7. Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.

Matth. 11, 22. Es wird Tyro und Sidon träglicher ergehen am Jüngsten Gerichte / denn eüch.

VII. Sol-

VII. Solche Pein und der Unterſcheid derſelben werden die Göttliche Gerechtigkeit erweiſen.

Pſal. 11, 7/ 8. Er wird regnen laſſen über die Gottloſen / Bliz / Feür und Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben.

Der HErr iſt gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb.

VIII. Darum man ſich / ſolchem Höllen-Jammer zu entgehen / rechtſchaffener Buß befleiſſigen ſoll.

Matth. 3, 8/ 10. Sehet zu / thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe.

Es iſt ſchon die Axt den Baümen an die Wurtzel gelegt; darum / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und ins Feür geworffen.

Matth. 18, 8. So deine Hand / oder dein Fuß dich ärgert / ſo haue ihn ab / und wirff ihn von dir; Es iſt beſſer / daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingeheſt / denn daß du zwo Hände oder zween Füſſe habeſt / und werdeſt in das ewige Feür geworffen.

XXXIV. Artickel.

Von dem Ewigen Leben.

I. Daß ein Ewiges Leben sey/ist nicht zu zweifflen.

DAn. 12, 2. Vil/ so unter der Erden schlaffen ligen/ werden aufwachen; Etliche zum Ewigen Leben.

Sap. 5, 16. Die Gerechten werden ewiglich leben/ und der HErr ist ihr Lohn.

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden in das Ewige Leben gehen.

I. Joh. 2, 25. Das ist die Verheissung/ die Er uns verheissen hat/ das Ewige Leben.

II. Das Ewige Leben ist ein Gnaden-Geschenck GOttes.

Luc. 12, 32. Fürchte dich nicht du kleine Heerd/ denn es ist eüers Vatters Wolgefallen/ eüch das Reich zu geben.

Rom. 6, 23. Die Gabe GOttes ist das Ewige Leben.

III. Das

III. Das Ewige Leben aber ist ein Gnaden-Geschenck um Christi willen.

Joh. 14, 2/3. In meines Vatters Hause sind vil Wohnungen. Wenns nicht so wäre/ so wollt Ich zu euch sagen; Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten.

Und ob Ich hingienge/ euch die Stätte zu bereiten/ will Ich doch wider kommen/ und euch zu Mir nehmen/ auf daß ihr seyd wo Ich bin.

I. Thessal. 5, 9/10. GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christ/

Der für uns gestorben ist/ auf daß/ wir wachen oder schlaffen/ zugleich mit Ihm leben sollen.

Ebr. 5, 9. Da Er ist vollendet/ ist Er worden allen/ die Ihm gehorsam sind/ eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

IV. Und wird die Seligkeit durch Christum erlangt vermittelst deß Glaubens.

Habac. 2, 4. Der Gerechte lebet seines Glaubens.

Joh. 3, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß Er seinen Eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Actor. 16, 31. Glaube an den HErrn JEsum/ so wirst du und dein Haus selig.

I. Petr. 1, 8/9. Ihr werdet eüch freüen mit unaussprechlicher und herrlicher Freüde/

Und das Ende eüers Glaubens davon bringen/ nemlich/ der Seelen Seligkeit.

V. Darum die Seligkeit eigenen Wercken nicht zu zuschreiben.

Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt/was eüch befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan/ das wir zu thun schuldig waren.

Rom. 11, 6. Ists aber aus Gnaden/ so ists nicht aus Verdienst der Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn.

Ephes. 2, 8/9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus eüch/ GOttes Gabe ist es;

Nicht aus Wercken/auf daß sich nicht iemand rühme.

VI. Ist auch die Seligkeit nicht bey Maria oder andern Heiligen zu bitten.

Joh. 14, 6. JEsus spricht: Ich bin der Weg/ und die Warheit/ und das Leben. Niemand kommt zum Vatter/ denn durch Mich.

Actor. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil/ist auch kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden.

VII. Die

VII. Die aber an Christum glauben/ haben sich deß ewigen Lebens gewiß zu versehen.

Psal. 27, 13. Ich glaube aber doch/ daß ich sehen werde das Gute deß HErrn im Lande der Lebendigen.

Joh. 3, 35. Wer an den Sohn (GOTTES) glaubet/ der hat das ewige Leben.

VIII. Und ist das ewige Leben und die Seligkeit Eins.

Esa. 35, 10. Die Erlöseten deß HERRN werden wider kommen/ und gen Zion kommen mit Jauchtzen; Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn/ Freude und Wonne werden sie ergreiffen/ und Schmertz und Seufftzen wird weg müssen.

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.

IX. In welcher Seligkeit sich im geringsten keines Ubels zu befahren.

Esa. 35, 10. Schmertz und Seufftzen wird weg müssen.

Sap. 3, 1. Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret sie an.

Apocal. 21, 4. GOtt wird abwischen alle Threnen von ihren Augen/ und der Todt wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmertzen wird mehr seyn.

X. Dagegen wird in diser Seligkeit lauter Freüd und Herrlichkeit zu empfinden seyn.

Psal. 16, 11. Für dir ist Freüde die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Esa. 35, 10. Ewige Freüde wird über ihrem Haupte seyn/ Freüde und Wonne werden sie ergreiffen.

Esa. 65, 13/ 14. Sihe/ meine Knechte sollen essen/ ihr aber sollt hungern; Sihe/ meine Knechte sollen trincken/ ihr aber sollt dürsten; Sihe/ meine Knechte sollen frölich seyn/ ihr aber sollt zu schanden werden. Sihe/meine Knechte sollen für gutem Muth jauchtzen.

Joh. 17, 24. Vatter/ Ich will/ daß/ wo Ich bin/ auch die bey Mir seyn/ die Du Mir gegeben hast/ daß sie meine Herrlichkeit sehen/ die Du Mir gegeben hast.

I. Petr. 1, 8. Ihr werdet eüch freüen mit unaussprechlicher und herrlicher Freüde.

XI. Welcher Herrlichkeit und Freüde kein Zergang seyn wird.

Esa. 32, 16/ 17. Der Gerechtigkeit Frucht wird Fride seyn; Und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

Daß mein Volck in Häusern deß Frides wohnen wird/ in sichern Wohnungen/ und in stoltzer Ruhe.

Joh. 16, 22. Eüer Hertz soll sich freüen/ und eüer Freüde soll niemand von eüch nehmen.

I. Thessal. 4, 17. Wir werden bey dem HERRN seyn allezeit.

XII. Und obwol der Klarheit nach an den Auserwehlten ein Unterscheid seyn wird.

I. Corinth. 15, 41/ 42. Ein andere Klarheit hat die Sonne / ein andere Klarheit hat der Mond / ein andere Klarheit haben die Sterne; Denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit.
Also auch die Auferstehung der Todten.

XIII. So haben doch alle Auserwehlte gleicher Freüd und Seligkeit zu geniessen.

Dan. 7, 18. Die Heiligen deß Höhesten werden das Reich einnehmen / und werdens immer und ewiglich besitzen.
Rom. 8, 17. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben/ und Mit-Erben CHristi.

* * *

XIV. Dieweil sie allesamt den HErrn sehen/ und davon auch alle der Göttlichen Natur theilhafftig werden.

I. Joh. 3, 2. Meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden. Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird/ daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist.

I. Corinth. 13, 12. Wir sehen iezt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / Denn aber von Angesicht zu Angesicht.

XV. Und geniessen die Auserwehlte solcher Seligkeit / GOtt zu immerwehrendem Ruhm und Preiß.

Ps. 84, 5. (HErr) Wol denen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar.

Psal. 126, 1 / 2. Wenn der HErr die Gefangene Zion erlösen wird / so werden wir seyn wie die Träumende.

Denn wird unser Mund voll Lachens / und unser Zunge voll Rühmens seyn.

Apocal. 19, 1. Darnach höret ich eine Stimme grosser Schaaren im Himmel / die sprachen: Hallelujah! Heil und Preiß / Ehre und Krafft sey GOTT unserm HERRN.

* * *

GOTT allein die Ehr.

CONFESSIO
Oder
Bekenntnüs deß Glaubens
etlicher Fürsten und Städte/
überantwortet
Kaiserlicher Majestät
zu Augspurg/
ANNO M. D. XXX.

Vorrede.

Aller-Durchleuchtigster/Großmächtigster/ Unüberwindlichster Kaiser / Allergnädigster Herr. Als E. Kais. Majest. kurtz verschiener Zeit/ einen gemeinen Reichstag allhier gen Augspurg gnädiglichen außgeschrieben/ mit Anzeig und ernstem Begehr/ von Sachen/ unsern und deß Christlichen Namens Erbfeind / den Türcken betreffend / und wie demselben mit beharrlicher Hülffe stattlichen widerstanden/ auch wie der Zwispalten halben / in dem heiligen Glauben / und der Christlichen Religion gehandelt möge werden / zu rathschlagen / und

 Fleiß

Fleiß anzukehren / alle eines ieglichen Gutbedüncken/ Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören / zu ersehen / und zu erwegen / und dieselben zu einer einigen Christlichen Warheit zu bringen und zu vergleichen / alles so zu beiden theilen / nicht recht außgelegt oder gehandelt wäre / abzuthun / und durch uns alle ein einige und wahre Religion anzunemmen / und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten / also auch all in einer Gemeinschafft / Kirchen und Einigkeit zu leben / Und wir / die unten benannten Churfürsten und Fürsten/ samt unsern Verwandten / gleich andern Churfürsten / Fürsten und Ständen / dazu erfordert: So haben wir uns darauff dermassen erhaben / daß wir sonder Ruhm mit den Ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. Kais. Majest. zu underthänigster Volgthuung/ berührts E. Kais. Majest. Ausschreibens/ und demselbigen gemeß/ diser Sachen halben / den Glauben berührend / an Churfürsten / Fürsten und Ständen in gemein / gnädiglichen / auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt / daß ein ieglicher / vermöge vorgemeldts E. Kais. Majest. Außschreibens / sein Gutbedüncken / Opinion und Meinung derselbigen Irrungen/ Zwispalten und Mißbräuch halben/ ꝛc. zu Teutsch und Latein/ in Schrifft stellen und überantworten sollen/ darauf denn / nach genommenem Bedacht und gehaltenem Raht E. Kais. Majest. an vorgangener Mitwochen ist fürgetragen worden/ als wollten wir auf unserm Theil/ das unser/ vermöge E. K. M. Fürtrags/ in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben: Hierum und E. K. M. zu underthänigstem Gehorsam / überreichen und übergeben wir unser Pfarrherren/ Prediger / und ihrer Lehren / auch unsers Glaubens Bekenntnüs / was und welcher gestalt sie aus Grunde Göttlicher H. Schrifft/ in unsern Landen / Fürstenthumen / Herrschafften/ Stätten und Gebieten / predigen / lehren/ halten / und

Underricht

Underricht thun. Und sind gegen E. K. M. unserm Allergnädigsten Herrn / wir in aller Underthänigkeit erbötig/ so die andern Churfürsten / Fürsten und Stände/ dergleichen gezwifachte / schrifftliche Ubergebunge ihrer Meinung und Opinion/ in Latein und Teutsch ietzt auch thun werden/ daß wir uns mit ihren Liebden / und ihnen gern von bequämen gleichmässigen Wegen unterreden/ und derselbigen/ so vil der Gleichheit nach/ immer müglich/ vereinigen wollen/ damit unser beyderseits/ als Parthen/ Schrifflich fürbringen / und Gebrechen zwischen uns selbst / in Lieb und Gütigkeit / gehandelt / und dieselben Zwispalten / zu einer einigen wahren Religion / wie wir alle unter einem Christo sind und streiten / und Christum bekennen sollen / alles nach Laut offtgemeltes E. K. M. Ausschreibens / und nach Göttlicher Warheit / geführt mögen werden. Als wir denn GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen und bitten wöllen / sein Göttliche Gnade dar zu verleihen / Amen.

Wo aber bey unsern Herren/ Freunden/ und besondern den Churfürsten / Fürsten und Ständen deß andern Theils / die Handlung dermassen / wie E. K. M. Ausschreiben vermag/ unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit/ bequeme Handlung nicht verfahen/ noch ersprießlich sein wollt/ als doch an uns in keinem / das mit GOtt und Gewissen / zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan oder mag / erwinden soll / wie E. K. M. auch gemeldte unsere Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stände/ und ein ieder Liebhaber Christlicher Religion / dem die Sachen fürkommen/ aus nachfolgenden/ unsern und der unsern Bekeñtnussen gnädiglich/ freundlich und genugsam werden zuvernehmen haben.

Nach dem denn E. K. M. vormals / Churfürsten/ Fürsten und Ständen deß Reichs gnädiglichen zuverstehen gegeben/ und sonderlich / durch ein offentliche verlesene Instruction / auf dem Reichstage / so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten/ daß E. K. M. in

Sachen unsern heiligen Glauben belangend/ zu schliessen lassen/ aus Ursachen so dabey gemeldet/ nicht gemeinet/ sonder bey dem Papst um ein *Concilium* fleissigen und Anhaltung thun wollten. Und vor einem Jahr/ auf dem letsten Reichstag zu Speyer/ vermöge einer Schrifftlichen Instruction/ Churfürsten/ Fürsten und Ständen deß Reichs/ durch E. K. M. Statthalter im Reich/ Königliche W. zu Hungern und Böhmen/ rc. sammt E. K. M. Oratorn und verordneten Commissarien/ diß unter andern haben fürtragen und anzeigen lassen/ daß E. K. M. derselbigen Statthalter/ Amptsverwalter und Räthen/ deß Kaiserlichen Regiments/ auch der abwesenden Churfürsten/ Fürsten und Ständen Bottschafften/ so auf dem außgeschriebnen Reichstag zu Regenspurg versammlet gewesen/ Gutbedunckent/ das General *Concilium* belangend/ nachgedacht/ und solches anzusetzen/ auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber dise Sachen zwischen E. K. M. und dem Papst zu gutem Christlichen Verstand schicken/ daß E. K. M. gewiß wär/ daß durch den Papst solch General *Concilium* neben E. K. M. zum ersten außzuschreiben bewilligen/ und daran kein Mangel erscheinen sollt: So erbieten gegen E. K. M. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit/ und zum Uberfluß in berührtem Fall/ ferner auf ein solch gemein/ frey Christlich *Concilium*, darauf auf allen Reichstägen/ so E. K. M. bey ihrer Regierung im Reich gehalten/ durch Churfürsten/ Fürsten und Stände/ aus hohen und dapffern Bewegungen geschlossen/ an welches auch zusamt E. K. M. wir uns von wegen diser großwichtigsten Sachen/ in rechtlicher Weise und Form verschiener Zeit beruffen und appellirt haben/ der wir hiemit nochmals anhengig bleiben/ und Uns durch dise oder nachfolgende Handlung (es werden denn dise zwispaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit/ laut E. K. M. Ausschreibens/ gehört/ erwogen/ beygelegt/ und zu einer Christlichen Einigkeit verglichen) nicht zubegeben wissen/ davon wir hiemit offentlich bezeugen und protestieren. Und sind das Unsere und der Unsern Bekenntnis/ wie unterschidlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

Ar-

Artickel deß Glaubens und der Lehr.

Der I. Artickel.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten/laut deß Beschluß Concilii Niceni, Daß ein einig Göttlich Wesen sey / welches genannt wird / und warhafftiglich ist / GOTT / und sind doch Drey Personen / in demselbigen einigen Göttlichen Wesen/ gleich gewaltig / gleich ewig/ GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist / alle Drey ein Göttlich Wesen / ewig / ohne Stück/ ohne End/ unermäßlicher Macht/ Weißheit und Güte/ ein Schöpffer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Ding. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück / nicht ein Eigenschafft / in einem andern/ sondern/ das selbst bestehet/ wie denn die Vätter in diser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen / so disem Artickel zuwider sind / als Manichæi, die zweene Götter gesetzt haben / ein bösen und ein guten. Item/ Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen / auch Samosateni, alt und neu/ so nur eine Person setzen / und von disen Zweyen / Wort und heilig Geist/ Sophisterey machen/und sagen/daß es nicht müssen unterschidene Personen seyn / sondern

...deut leiblich Wort oder Stimme / und der heilig Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

Weiter wird bey uns gelehret / daß nach Adams Fall alle Menschen / so natürlich geboren werden / in Sünden empfangen und geboren werden / das ist / daß sie alle von Mutterleib an / voller böser Lust und Neigung sind / und keine wahre Gottesforcht / kein wahren Glauben an GOtt / von Natur haben können. Daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde warhafftiglich Sünde sey / und verdamme alle die unter ewigen GOttes Zorn / so nicht durch die Tauffe und heiligen Geist / wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer und andere / so die Erbsünde nicht für Sünde haben / damit sie die Natur fromm machen / durch natürliche Kräffte / zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

Item / Es wird gelehret / daß GOtt der Sohn sey Mensch worden / geboren aus der reinen Jungfrauen Maria / und das die zwo Naturen / Göttliche und Menschliche / in einer Person / also unzertrennlich vereinigt / ein Christus sind / welcher waarer GOtt und Mensch ist / warhafftig geboren / gelitten / gecreutziget / gestorben und begraben / daß Er ein Opffer wäre / nicht allein für die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde / und GOttes Zorn versöhnet.

Item / Daß derselbige CHristus sey abgestigen zur Hölle / warhafftig am dritten Tage von den Todten aufferstanden / aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten GOttes / daß Er ewig herrsche über alle Creaturen / und regiere: Daß Er alle / so an Ihn gläuben / durch den heiligen Geist heilige / reinige / stärcke und tröste / ihnen auch Leben / und allerley Gaben und Güter außtheile / und wider den Teuffel / und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item / daß derselbige HErr CHristus endlich wird öffentlich kommen zu richten die Lebendigen und die Todten / rc. laut deß Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

Weiter wird gelehret / daß wir Vergebung der Sünden / und Gerechtigkeit für GOTT nicht erlangen mögen durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun / sondern das wir Vergebung der Sünden bekommen / und für GOtt gerecht werden / aus Gnaden / um Christus willen durch den Glauben / so wir glauben / daß Christus für uns gelitten hat / und daß uns um seinet willen die Sünde vergeben / Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird. Denn disen Glauben / will GOtt für Gerechtigkeit für ihme halten / und zurechnen / wie S. Paulus sagt zun Röm. am 3. und 4.

Der V. Artickel.

Solchen Glauben zu erlangen / hat GOtt das Predig-Ampt eingesetzt / Evangelium und Sacrament ge-

geben/ dadurch Er/ als durch Mittel/ den H. Geist gibt/ welcher den Glauben/ wo und wenn Er will/ in denen/ so das Evangelium hören/ würcket/ welches da lehret/ daß wir durch CHristus Verdienst/ nicht durch unser Verdienst/ einen gnädigen GOtt haben/ so wir solches glauben.

Und werden verdamt die Widertäuffer und andere/ so lehren/ daß wir ohne das leibliche Wort deß Evangelii/ den H. Geist/ durch eigene Bereitung/ Gedancken und Werck erlangen.

Der VI. Artickel.

Auch wird gelehret/ daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werck bringen soll/ und daß man müsse gute Werck thun/ allerley so GOtt gebotten hat/ um GOttes willen. Doch nicht auf solche Werck zu vertrauen/ dadurch Gnade für GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde/ und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum/ wie Christus selbst spricht/ So ihr diß alles gethan habt/ sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Vätter. Denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey GOtt/ daß/ wer an Christum glaubt/ selig sey/ und nicht durch Wercke/ sondern allein durch den Glauben/ ohn Verdienst/ Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

Es wird auch gelehret/ daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn und bleiben/ welche ist die Versammlung

sammlung aller Gläubigen / bey welchen das Evangelium rein gepredigt / und die heiligen Sacrament / laut deß Evangelii / gereicht werden.

Denn dises ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen / daß da einträchtiglich / nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt / und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen / daß allenthalben gleichförmige Ceremonien / von den Menschen eingesetzt / gehalten werden / wie Paulus spricht / Ephes. 4. Ein Leib / ein Geist / wie ihr beruffen seyd / zu einerley Hoffnung euers Beruffs / ein HERR / ein Glaub / ein Tauffe.

Der VIII. Artickel.

Item / wiewol die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist / denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen / iedoch dieweil in disem Leben / vil falscher Christen und Heuchler sind / auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben / so sind die Sacrament gleichwol kräfftig / ob schon die Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht fromm sind / wie denn Christus selbst anzeigt: Auf dem Stul Mosi sitzen die Phariseer / 2c. Derhalben werden die Donatisten und alle andere verdammt / so anders halten.

Der IX. Artickel.

Von der Tauff wird gelehret / daß sie nöthig sey / und daß dadurch Gnade angebotten werde / daß man auch

die Kinder tauffen soll/ welche durch solche Tauff GOtt überantwortet und gefällig werden. Derhalben werden die Widertäuffer verworffen/ welche lehren/ daß die Kindertauff nicht recht sey.

Der X. Artickel.

Vom Abendmahl deß HErrn/ wird also gelehret/ daß wahrer Leib und Blut Christi/ warhafftiglich unter der Gestalt deß Brods und Weins/ im Abendmahl gegenwärtig sey/ und da außgetheilet und genom̃en wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Der XI. Artickel.

Von der Beicht wird also gelehret/ daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten/ und nicht fallen lassen soll. Wiewol in der Beicht nicht noth ist/ alle Missethat und Sünden zu erzehlen/dieweil doch solches nicht müglich ist/Psalm 18. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

Von der Busse wird gelehret/daß die jenigen/so nach der Tauffe gesündiget haben/ zu aller zeit/ so sie zur Busse kommen mögen/ Vergebung der Sünde erlangen/ und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Busse/ eigentlich Reu und Leid/ oder Schrecken haben über die Sünde/ und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution/ daß die Sünde vergeben/ und durch CHristum

Gnade erworben sey / welcher Glaube widerum das Hertz tröstet und zu friden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen / und daß man von Sünden lasse. Denn diß sollen die Früchte der Busse seyn/ wie Johannes spricht/ Matth. 3. Würcket rechtschaffene Früchte der Busse.

Hie werden verworffen die/ so lehren/ daß die jenigen/ so einst sind fromm worden/ nicht wider fallen mögen.

Dargegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen / so nach der Tauffe gesündiget hatten / wegerten.

Auch werden die verworffen/ so nicht lehren/ daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange/ sondern durch unser Gnugthun.

Der XIII. Artickel.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret/ daß die Sacrament eingesetzt sind/ nicht allein darum / daß sie Zeichen sind / dabey man äusserlich die Christen kennen möge/ sondern daß es Zeichen und Zeugnus sind Göttliches Willens gegen uns / unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärcken / derhalben sie auch Glauben fordern/ und denn recht gebraucht werden / so mans im Glauben empfähet/ und den Glauben dadurch stärcket.

Der XIV. Artickel.

Vom Kirchen Regiment wird gelehret / daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen / od' Sacrament reichen soll/ ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickel.

Von Kirchen Ordnung / von Menschen gemacht / lehret man die jenigen halten / so ohne Sünden mögen gehalten werden / und zu Friden / zu guter Ordnung in der Kirchen dienen / als gewisse Feyer / Festa und dergleichen. Doch geschicht Underricht dabey / daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll / als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret / daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht / daß man dadurch GOtt versöhne / und Gnad verdiene / dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an CHristum entgegen sind / derhalben sind Klostergelübde / und andere Tradition, von Unterscheid der Speise / Tag / 2c. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen / und für Sünde gnug zu thun / untüchtig / und wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

Von Policey und Weltlichem Regiment wird gelehret / daß alle Oberkeit in der Welt / und geordnete Regiment und Gesetze / gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Oberkeit / Fürsten und Richterampt / ohne Sünde seyn / nach Kaiserlichen und andern üblichen Rechten / Urtheil und Recht sprechen / Ubelthäter mit dem Schwerdt straffen / rechte Kriege führen / streiten / kauffen und verkauffen / aufgelegte Eyde thun / Eigens haben / Ehelich seyn / 2c.

Hie werden verdammet die Widertäuffer / so lehren / daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden die jenigen verdammt / so lehren / daß Christliche Vollkommenheit sey / Hauß und Hof / Weib und Kind / leiblich verlassen / und sich der vorberührten Stück äussern / so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist / rechte Forcht GOttes / und rechter Glaube an GOtt; denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich / zeitlich / sondern innerlich / ewig Wesen und Gerechtigkeit deß Hertzens / und stößt nicht um Weltlich Regiment / Policey und Ehestand / sondern will / daß man solches alles halte / als warhafftige Ordnung / und in solchen Ständen Christliche Liebe / und rechte gute Werck ein ieder nach seinem Beruff beweise. Derhalben sind die Christen schuldig / der Oberkeit unterthan / und ihren Geboten gehorsam zu seyn / in allem / so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Oberkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag / soll man GOTT mehr gehorsam seyn / denn den Menschen / Actor. 4.

Der XVII. Artickel.

Auch wird gelehret / daß unser HErr JEsus Christus am Jüngsten Tage kommen wird / zu richten / und alle Todten aufferwecken / den Glaubigen und Außerwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben / die Gottlosen Menschen aber / und die Teuffel / in die Hölle und ewige Straff verdammen.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen / so lehren / daß die Teuffel und verdammte Menschen / nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item / hie werden verworffen etliche Jüdische Lehren / die sich auch ietzund ereigen / daß vor der Aufferstehung

der Todten/ eitel Heilige/ Fromme/ ein Weltlich Reich haben/ und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

Vom freyen Willen wird gelehret/ daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat/ äusserlich erbar zu leben/ und zu wehlen unter denen Dingen/ so die Vernunfft begreifft; aber ohne Gnad/ Hülffe und Würckung deß H. Geistes/ vermag der Mensch nicht GOtt gefällig werden/ GOtt hertzlich zu förchten/ oder zu glauben/ oder die angeborne böse Lust auß dem Hertzen zu werffen/ sondern solches geschicht durch den H. Geist/ welcher durch GOttes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht/ 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge/ daß hierinn kein Neuigkeit gelehret werde/ so sind das die klaren Wort Augustini, vom freyen Willen/ wie ietzund hiebey geschriben/ aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen/ daß in allen Menschen ein freyer Wille ist/ denn sie haben ie alle natürliche angeborne Verstand und Vernunfft/ nicht daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handeln/ als/ GOTT von Hertzen zu lieben/ zu förchten/ sondern allein in äusserlichen Wercken dises Lebens/ haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wehlen; Gut mein ich/ daß die Natur vermag/ als/ auf dem Acker zu arbeiten oder nicht/ zu essen/ zu trincken/ zu einem Freunde zu gehen oder nicht/ ein Kleid an oder aus zu thun/ zu bauen/ ein Weib zu nehmen/ ein Handwerck zu treiben/ und dergleichen etwas nutzlichs und Guts zu

thun/

thun / welches alles doch ohne GOtt nicht ist / noch bestehet / sondern alles auß Jhm / und durch Jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen / als für einen Abgott nider zu knien / ein Todtschlag zu thun / rc.

Der XIX. Artickel.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret / daß / wiewol GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält / so würcket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes / wie denn deß Teuffels Wille ist / und aller Gottlosen / welcher alsbald / so GOtt die Hand abgethan / sich von GOtt zum Argen gewandt hat / wie Christus spricht / Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen auß seinem Eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben und guten Wercken.

Den Unsern wird mit Unwarheit aufgelegt / daß sie gute Wercke verbieten. Denn ihre Schrifften von zehen Geboten / und andere / beweisen / daß sie von rechten Christlichen Ständen und Wercken / guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben / davon man vor diser Zeit wenig gelehret hat / sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Wercke / als Rosenkräntze / Heiligen Dienst / Mönche werden / Wal-

fahrten/ gesatzte Fasten/ Feyer/ Brüderschafften/ rc. getriben/ solche unnöthige Werck rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch/ als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden / davon sie doch in vor Zeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun / daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt / sondern setzen den Glauben an Christum darzu/ sprechen/ Glauben und Werck machen uns gerecht für GOTT / welche Rede mehr Trosts bringen möge / denn so man allein lehret auff Werck zuvertrauen.

Dieweil nun die Lehr vom Glauben / die das Hauptstück ist in Christlichem Wesen / so lange Zeit/ wie man bekennen muß / nicht getrieben worden / sondern allein Werck-Lehre an allen Orten geprediget ist / davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich / daß uns unsere Werck nicht mögen mit GOtt versöhnen/ und Gnade erwerben/ sondern solches geschicht allein durch den Glauben/ so man glaubet / daß uns um Christus willen die Sünde vergeben werden/ welcher allein der Mittler ist / den Vatter zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werck außzurichten/ und Gnade zu verdienen / der verachtet Christum / und sucht ein eigen Weg zu GOtt/ wider das Evangelium.

Dise Lehr vom Glauben / ist offentlich und klar im Paulo in vilen Orten gehandelt/ sonderlich zun Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus euch / sondern es ist GOttes Gabe/ nicht aus Wercken/ damit sich niemand rühme/ rc. Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey / kan man aus Augustino beweisen / der dise

Sach

Sach fleissig handelt/und auch also lehret/daß wir durch den Glauben an CHristum Gnade erlangen und für GOtt gerecht werden/ und nicht durch Wercke/wie sein gantzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewol nun dise Lehr bey unversuchten Leuthen sehr veracht wird/ so befindet sich doch/daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Fride kommen durch Werck/ sondern allein durch Glauben/ so es bey sich gewißlich schleußt/ daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe/ wie auch Paulus spricht/ Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden/ haben wir Ruhe und Fride mit GOtt.

Disen Trost hat man vor Zeiten nicht getriben in Predigten/sondern die armen Gewissen auf eigne Werck getriben/ und sind mancherley Wercke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Clöster gejagt/ der Hoffnung/ daselbst Gnade zuerwerben durch Closterleben/ etliche haben andere Werck erdacht/ damit Gnade zuverdienen/und für Sünde gnug zu thun. Derselbigen vil erfahren/ daß man dadurch nicht ist zu Friden komen/ darum ist noth gewesen/ dise Lehr vom Glauben an Christum/zu predigen/ und fleissig zutreiben/ daß man wisse/daß man allein durch den Glauben/ohn Verdienst/ GOttes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch Unterricht/ daß man hie nicht von solchem Glauben redet/den auch die Teuffel und Gottlose haben/ die auch die Historien gläuben/ daß Christus gelitten hab/ und aufferstanden sey von Todten/ sondern man redet von waarem Glauben/ der da gläubet/ daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde

erlangen. Und der nun weiß / daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat/kennet also GOtt/ruffet Ihn an/ und ist nicht ohn GOtt / wie die Heyden / denn der Teuffel und Gottlose glauben disen Artickel Vergebung der Sünde nicht / darum sind sie GOtt feind / können Ihn nicht anruffen/ nichts Gutes von Ihm hoffen/und also/ wie ietzt angezeigt ist / redet die Schrifft vom Glauben/ und heisset nicht Glauben / ein solches Wissen / das Teuffel und Gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret / zun Hebreern am 11. Das Glauben sey nicht allein die Historien wissen / sondern Zuversicht haben zu GOtt / seine Zusag zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch / daß wir das Wort (Glauben) in der Schrifft verstehen sollen/daß es heißt Zuversicht zu GOtt/ daß Er uns gnädig sey / und heisse nicht allein solche Historien wissen / wie auch die Teuffel wissen.

Ferner wird gelehret/daß gute Werck sollen und müssen geschehen / nicht daß man darauf vertraue / Gnade damit zu verdienen / sondern um GOttes willen / und GOtt zu Lob / der Glaub ergreifft allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben / der H. Geist gegeben wird / so wird auch das Hertz geschickt gute Werck zu thun. Denn zuvorn / dieweil es ohne den H. Geist ist/ so ist es zu schwach/dazu ist es ins Teuffels Gewalt / der die arme Menschliche Natur zu vil Sünden treibet / wie wir sehen in den Philosophen / welche sich unterstanden / ehrlich und unsträfflich zu leben/ haben aber deñoch solches nicht ausgericht/ sondern sind in vil grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen/so er ausser dem rechten

Glauben

Glauben ohne den H. Geist ist/und sich allein durch eigne Menschliche Kräffte regiret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zu schelten/ daß sie gute Wercke verbiete / sondern vilmehr zu rühmen / daß sie lehre gute Werck zu thun/ und Hülff anbiete / wie man zu guten Wercken kommen möge. Denn ausser dem Glauben/ und ausserhalb CHristo / ist Menschliche Natur und Vermögen vil zu schwach / gute Werck zu thun / GOtt anzuruffen/ Gedult zu haben im Leiden/den Nächsten zu lieben/ befohlene Aempter fleissig außzurichten / gehorsam zu seyn / böse Lüst zu meiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehen / ohne die Hülff CHristi / wie Er selbst spricht / Joh. 15. Ohne mich könd ihr nichts thun/ ꝛc.

Der XXI. Artickel.

Vom Heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencken soll / auf daß wir unsern Glauben stärcken/ so wir sehen/wie ihnen Gnade widerfahren / auch wie ihnen durch Glauben geholffen ist / dazu / daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken / ein ieder nach seinem Beruf / gleich wie die Kaiserliche Majestät seliglich und Göttlich dem Exempel David folgen mag / Kriege wider den Türcken zu führen / denn beide sind sie in dem Königlichen Ampt/ welches Schutz und Schirm ihrer Underthanen fordert. Durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/daß man die Heiligen anruffen/ oder Hülffe bey ihnen suchen soll/ denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen/ JEsus Christus/

1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heiland / der einige oberste Priester / Gnadenstul und Fürsprecher für GOtt / Röm. 8. Und der hat allein zugesagt / daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft / daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anligen / von Hertzen suche und anruffe / 1. Joh. 2. So iemand sündiget / haben wir einen Fürsprecher bey GOtt / der gerecht ist / Jesum.

Diß ist fast die Summa der Lehre / welche in unsern Kirchen zu rechtem Christlichem Unterricht und Trost der Gewissen / auch zu Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist. Wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen ie nicht gerne wolten / für GOTT mit Mißbrauch Göttliches Namens oder Worts / in die höchste und gröste Fahr setzen / oder auf unser Kinder und Nachkommen ein andere Lehre / denn so dem reinen Göttlichen Wort und Christlicher Warheit gemäß / fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet / und darzu auch gemeiner Christlicher / ja Römischer Kirchen / so vil aus der Vätter Schrifft zu vermercken / nicht zuwider noch entgegen ist / so achten wir auch / unsere Widersacher können in obangezeigten Artickeln / nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handlen die jenigen gantz unfreundlich / geschwind / und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe / so die Unsern derhalben / als Ketzer abzusondern / zu verwerffen und zu meiden / ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrifft fürnehmen. Denn die Irrung und Zanck ist fürnemlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel /

gel/ und diß unser Bekenntnus Göttlich und Christlich ist/ sollten sich billich die Bischöffe/ wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre/ gelinder erzeigen/ wiewol wir verhoffen beständigen Grund und Ursachen darzuthun/ warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Artickel/

Von welchen Zwispalt ist/ da erzehlet werden die Mißbräuch/ so geändert sind.

So nun von den Artickeln deß Glaubens/ in unsern Kirchen nicht gelehret wird/ zuwider der H. Schrifft/ oder gemeiner Christlichen Kirchen/ sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind/ welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen/ zum Theil mit Gewalt aufgericht/ fordert unser Nothdurfft/ dieselbigen zuerzehlen/ und Ursach darzu thun/ warum hierinne Enderung geduldet ist/ damit Kaiserl. Majest. erkennen möge/ daß nicht hierinne unchristlich/ oder freventlich gehandelt/ sondern daß wir durch GOttes Gebot/ welches billich höher zu achten/ denn alle Gewohnheit/ gedrungen sind/ solche Enderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt deß Sacraments.

Den Leyen wird bey uns beyde Gestalt deß Sacraments gereicht/ auß diser Ursach / daß diß ist ein klarer Befelch und Gebot Christi/ Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch/ daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand dise Wort anfechten und glossiren könne/ als gehöre es allein den Priestern zu/ so zeiget Paulus/ 1. Cor. 11. an/ daß die gantze Versammlung der Corinther Kirchen beide Gestalt gebraucht hat. Und diser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen bliben / wie man durch die Historien/ und der Vätter Schrifften beweisen kan. Cyprianus gedenckt an vilen Orten/ daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht seye. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester / so das Sacrament reichen/ dem Volck das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Papst selbst / daß man das Sacrament nicht theilen soll/ Distinct. 2. de Consecr. c. Comperimus. Man findet auch nindert kein Canon, der da gebiete/ allein eine Gestalt zu nehmen. Es kan auch niemand wissen/ wenn/ oder durch welche dise Gewohnheit/ eine Gestalt zu nehmen/ eingeführet ist. Wiewol der Cardinal Chusanus gedenckt / wenn dise Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich/ daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot / auch wider die alten Canones eingeführt/

geführt/ unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret/ der jenigen Gewissen / so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben / zu beschweren und zwingen / wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung deß Sacramens der Einsetzung Christi zu entgegen ist/ wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey iedermann/ hohes und nieder Standes/ eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen/ von grosser Unzucht/ und wildem Wesen und Leben der Priester/ so nicht vermochten Keuschheit zu halten/ und war auch ie mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So vil häßlichs / groß Aergernus / Ehebruch und ander Unzucht zuvermeiden/ haben sich etliche Priester bey uns in Ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an dise Ursachen / daß sie dahin gedrungen / und bewegt sind/ auß hoher Noth ihrer Gewissen. Nach dem die Schrifft klar meldet / der Eheliche Stand sey von GOtt dem HErrn eingesetzt / Unzucht zuvermeiden / wie Paulus sagt: Die Unzucht zuvermeiden / hab ein ieglicher sein eigen Eheweib. Item: Es ist besser Ehelich werden denn brennen. Und nachdem Christus sagt / sie fassen nicht alle das Wort / da zeigt Christus an (welcher wol gewußt hat/ was am Menschen sey) daß wenig Leute d[...]

Gabe keusch zu leben haben. Denn GOtt hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen/ Genes. 1. Ob es nun in Menschlicher Macht oder Vermögen sey/ ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes durch eigen Fürnehmen oder Gelübde GOttes/ der Hohen Majestät Geschöpffe/ besser zu machen oder zu ändern / hat die Erfahrung allzuklar geben. Denn was guts/ was erbar/ züchtiges Leben/ was Christlichs/ ehrlichs oder redlichs Wandels/ an vilen daraus erfolget/ wie greulich/ schröcklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen / vil an ihrem letzten Ende derhalben gehabt/ ist am Tage / und ihr vil haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein Menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden / haben aus diser und andern Ursachen und Gründen / die Priester und andere Geistliche / Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Vätter Schrifften zu beweisen/ daß in der Christlichen Kirchen/ vor alters der Brauch geweßt/ daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus/ 1. Tim. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn / eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit/ vom Ehestand mit Gewalt abgetrungen / welche sich dagegen sämtlich / auch so gantz ernstlich und hart gesetzet haben / daß ein Ertzbischoff zu Meyntz/ welcher das Päpstische neue Edict derhalben verkündiget / gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft in einem Gedräng wär umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen/ daß der Papst die Zeit/ nicht allein die künfftige

Ehe / den Priestern verbotten / sondern auch der jenigen Ehe / so schon in dem Stand lang gewesen / zurissen. Welches doch nicht allein wider alle Göttliche / Natürliche und Weltliche Recht / sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis gantz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vilen hohen / Gottsförchtigen / verständigen Leuthen / dergleichen Rede und Bedencken offt gehört / daß solcher gedrungener Cælibat und Beraubung deß Ehestands (welchen GOtt selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein gutes / sondern vil grosser böser Laster / und vil arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päpsten Pius II. selbst / wie seine Historien anzeiget / dise Wort offt geredt / und von sich schreiben lassen: Es möge wol etliche Ursach haben / warum den Geistlichen die Ehe verbotten sey / es habe aber vil höher / grösser und wichtiger Ursachen / warum man ihnen die Ehe soll wider freyen lassen; Ungezweiffelt / es hat Papst Pius, als ein verständiger weiser Mann / diß Wort aus grossem Bedencken geredt.

Derohalben wöllen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserlicher Majestät verträsten / daß Ihre Majestät / als ein Christlicher / Hochlöblicher Kaiser / gnädiglich beherzigen werde / daß ietzund in letsten Zeiten und Tagen / von welchen die Schrifft meldet / die Welt immer ie ärger / und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wol hochnöthig / nützlich und Christlich ist / dise fleissige Einsehung zu thun / damit / wo der Ehestand verbotten / nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster / in Teutschen Landen möchten einreissen.

Denn es wird ie dise Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können / denn GOtt selbst / welcher den Ehestand / menschlicher Gebrechlichkeit zu helffen / und Unzucht zu wehren / eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch / man müsse zu zeiten die Schärff und Rigorem lindern und nachlassen / um menschlicher Schwachheit willen / und ärgers zuverhüten und zu meiden.

Nun wäre das in disem Fall auch wol Christlich / und und gantz hoch vonnöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlichen Kirchen nachtheilig seyn / sonderlich der Pfarrherrn und anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wol künfftig an Priestern und Pfarrherrn mangeln / so diß hart Verbot deß Ehestands länger währen sollt.

So nun dises / nemlich / daß die Priester und Geistlichen mögen Ehelich werden / gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebot / dazu die Historien beweisen / daß die Priester Ehelich gewesen / so auch das Gelübde der Keuschheit / so vil heßliche / unchristliche Aergernüs / so vil Ehebruch / schröckliche ungehörte Unzucht / und greuliche Laster hat angericht / daß auch etliche unter Thumherren / auch Curtisan zu Rom / solches offt selbst bekennt / und kläglich angezogen / wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht / GOttes Zorn würde erreget werden.

So ists ie erbärmlich / daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verbotten / sondern an etlichen Orten / aufs geschwindest / wie um groß Ubelthat / zu straffen sich unterstanden hat. So ist auch der Ehestand / in Kaiserlichen Rechten / und in allen Monarchien / wo ie

Gesetz

Gesetz und Recht gewesen/ hochgelobet; Allein diser Zeit beginnet man die Leute unschuldig/ allein um der Ehe willen/ zu martern/ und dazu Priester/ der man für andern schonen sollt/ und geschicht nicht allein wider Göttliche Recht/ sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel/ 1. Timoth. 4. nennet die Lehre/ so die Ehe verbieten/ Teuffels-Lehre. So sagt CHristus selbst/ Joh. 8. Der Teuffel sey ein Mörder von Anbegin/ welches denn wol zusam̄en stimmet/ daß es freilich Teuffels-Lehre seyn müssen/ die Ehe verbieten/ und sich unterstehen/ solche Lehre mit Blutvergiessen zuerhalten.

Wie aber kein Menschlich Gesetz GOttes Gebot kan wegthun oder ändern/ also kan auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum gibt auch S. Cyprianus den Rath/ daß die Weiber/ so die gelobde Keuschheit nicht halten/ sollen Ehelich werden/ und sagt/ Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen/ oder nicht vermögen/ so ists besser/ daß sie Ehelich werden/ denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen/ und sollen sich wol fürsehen/ daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergernus anrichten.

Zu dem/ so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit und Æquitet, gegen die jenigen/ so in der Jugend Gelübd gethan/ wie denn Priester und Mönche deß mehrertheils/ in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

Man leget den Unsern mit unrecht auf / daß sie die Meß sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich / daß die Meß / ohne Ruhm zu reden / bey uns mit grösser Andacht und Ernst gehalten wird / denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfftermal unterricht vom heiligen Sacrament / wozu es eingesetzt / und wie es zugebrauchen sey / als nemlich / die erschrockenen Gewissen damit zu trösten / dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschicht auch Unterricht / wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe / kein merckliche Enderung geschehen / denn daß an etlichen Orten Teutsche Gesäng (das Volck damit zu lehren und zu üben) neben Lateinischem Gesang gesungen werden: Sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen sollen / daß das Volck daran lerne / was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nach dem aber die Messe auf mancherley Weise vor diser Zeit mißbraucht / wie am Tage ist / daß ein Jahrmarckt darauß gemacht / daß man sie kaufft und verkaufft hat / und daß mehrertheil in allen Kirchen um Geltes willen gehalten worden / ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen / auch vor diser Zeit von gelehrten und frommen Leuten gestrafft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget / und die Priester erinnert sind / der

schröck-

schröcklichen Bedrauung / so denn billich einen jeden Christen bewegen soll / daß / wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet / der sey schuldig am Leib und Blut Christi / darauf sind solche Kauffmessen und Winckelmessen (welche biß anher auß Zwang um Geldes und der Präbenten willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Irrthum gestraffet / daß man gelehret hat / unser HERR Christus habe durch sein Todt allein für die Erbsünde gnug gethan / und die Messe eingesetzt zu einem Opffer für die andern Sünde / und also die Messe zu einem Opffer gemacht für die Lebendigen und Todten / dadurch Sünde weg zunehmen / und GOtt zuversöhnen. Darauß ist weiter gefolget / daß man disputirt hat / ob eine Messe für vil gehalten / also vil verdiene / als so man für ein jeglichen ein sonderliche hielte: Daher ist die grosse unzehliche Menge der Meß kommen / daß man mit disem Werck hat wollen bey GOtt alles erlangen / das man bedürfft hat / und ist daneben deß Glaubens an Christum / und rechten Gottesdiensts / vergessen worden.

Darum ist davon Underricht geschehen / wie ohne Zweiffel die Noth gefordert / daß man wüßte / wie das Sacrament recht zugebrauchen wäre. Und erstlich daß kein Opffer für Erbsünde und andere Sünde sey / denn der einige Tod CHristi / zeiget die Schrifft an vilen Orten an. Denn also stehet geschrieben zun Hebreern / daß sich Christus einmal geopffert hat / und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit / in der Kirchen lehren / daß Christus Todt sollte allein für die Erbsünde / und sonst nicht auch für ander Sünde /

gnug gethan haben; Derhalben zu hoffen/ daß männiglich verstehe / daß solcher Irrthum nicht unbillich gestrafft sey.

Zum andern/ so lehret S. Paulus/ daß wir für GOtt Gnade erlangẽ/ durch Glauben/ und nicht durch Werck/ dawider ist offentlich diser Mißbrauch der Meß/ so man vermeint durch dises Werck Gnad zuerlangen. Wie man dann weiß/ daß man die Meß dazu gebraucht/ dardurch Sünd abzulegen / und Gnad und alle Güter bey Gott zuerlangen / nicht allein der Priester für sich / sondern auch für die gantze Welt/ und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten/ so ist das heilige Sacrament eingesetzt/ nicht damit für die Sünde ein Opffer anzurichten (denn das Opffer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erweckt / und die Gewissen getröst werden / welche durchs Sacrament erinnert werden / daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist/ derhalben fordert diß Sacrament Glauben/ und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opffer ist/ für andere Lebendige oð Todte/ ihre Sünde weg zunehmen/ sondern soll ein Communion seyn/ da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich/ so wird dise Weise bey uns gehalten/ daß man an Feyertagen (auch sonst/ so Communicanten da sind) Meß helt/ und etliche/ so das begehren/ communiciert. Also bleibt die Meß bey uns in ihrem rechten Brauch/ wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten/ wie man beweisen mag auß S. Paulo/ 1. Corinth. 11. darzu auch viler Vätter Schrifften. Denn Chrysostomus spricht/ wie der Priester täglich stehe/

und

und fordere etliche zur Communion/ etlichen verbiete er hinzu zutretten. Auch zeigen die alten Canones an/ daß einer das Ampt gehalten hat / und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoff oder Priester.

So man nun kein Neuigkeit hieriñ/die in der Kirchen für Alters nicht gewesen/ fürgenommen hat / und in den öffentlichen Ceremonien der Messen/kein merckliche Enderung geschehen ist / allein daß die andern unnöthige Messen / etwa durch ein Mißbrauch gehalten/neben der Pfarrmesse/ gefallen sind/ soll billich dise Weise/ Meß zu halten / nicht für kezerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen/ da vil Volcks gewesen / auch auf die Tage / so das Volck zusammen kam / nicht täglich Meß gehalten/ wie Tripartita Historia lib. 9. anzeiget / daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrifft gelesen/ und außgelegt habe / und sonst alle Gottesdienst gehalten ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan/denn dise Gewohnheit wird bey uns gehalten/ das Sacrament nicht zu reichen denen / so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Dabey wird das Volck

fleissig unterricht/wie tröstlich das Wort der Absolution sey/ wie hoch und theuer die Absolution zu achten; Denn es sey nicht deß gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort/ sondern GOttes Wort/ der da die Sünde vergibt/ denn sie wird an GOttes statt/ und auß GOttes Befehl gesprochen. Von disem Befehl und Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen/ wird mit grossem Fleiß gelehret/ darzu/ wie GOtt fordert/ diser Absolution zu glauben/ nicht weniger denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle/und uns dero frölich trösten und wissen/daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Von disen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger/ so von der Beicht vil lehreten/ nicht ein Wörtlein gerühret/ sondern allein die Gewissen gemartert/mit langer Erzehlung der Sünden/mit Gnugthun/ mit Ablaß/ mit Wallfahrten/ und dergleichen. Und vil unserer Widersacher bekennen selbst/ daß dises Theils von rechter Christlicher Buß schicklicher/ denn zuvor in langer Zeit/ geschriben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret/ daß man niemand dringen soll/ die Sünde namhafftig zu erzehlen/ denn solches ist unmüglich/wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Deß Menschen Hertz ist so arg/ daß man es nicht auslernen kan. Die elende menschliche Natur steckt also tieff in Sünden/ daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan/ und sollten wir allein von denen absolvirt werden/ die wir zehlen können/ wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth/ die Leute zu dringen/ die Sünde namhafftig zu erzehlen. Also haben auch die Vätter

gehalten/

gehalten / wie man findet Distinct. 1. de Pœnitentia, da die Wort Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht / daß du dich selbst sollst offentlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorche dem Propheten / welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte GOtt dem HErrn / dem warhafftigen Richter / neben deinem Gebet / nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewissen. Hie sihet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde namhafftig zu erzehlen: So lehret auch die Glossa in Decretis, de Pœnitentia, Distinct. 5. Daß die Beicht nicht durch die Schrifft gebotten / sondern durch die Kirche eingesetzt sey. Doch wird durch die Prediger dises Theils fleissig gelehret / daß die Beicht von wegen der Absolution / welche das Hauptstücke und das fürnehmste darinn ist / zu Trost der erschrockenen Gewissen / darzu um etlicher anderer Ursachen willen zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Vom Unterschid der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret / geprediget und geschriben / daß Unterschid der Speise / und dergleichen Tradition / von Menschen eingesetzt / dazu dienen / daß man dadurch Gnade verdiene / und für die Sünde gnug thue. Aus disem Grund hat man täglich neue Fasten / neue Ceremonien / neue Orden / und dergleichen erdacht / und auf solchs hefftig und hart getriben / als sind solche Ding

Ding nöthige Gottesdienst / dadurch man Gnade verdiene / so mans halte / und grosse Sünde geschehe / so mans nicht halte / daraus sind vil schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade CHristi und die Lehre vom Glauben verdunckelt / welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält / und treibt hart darauf / daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte / und wisse / daß / Glauben an Christum / hoch und weit über alle Werck zu setzen sey. Derhalben hat St. Paulus hefftig wider das Gesetz Mosi / und menschliche Traditiones gefochten / daß wir lernen sollen / daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Wercken / sondern allein durch den Glauben an CHristum / daß wir Gnade erlangen um CHristus willen. Solche Lehre ist schier gantz verloschen dadurch / daß man gelehrt / Gnade zuverdienen mit Gesetzen / Fasten / Unterschid der Speiß / Kleidern / rc.

Zum andern / haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunckelt. Denn man setzt dise Traditiones weit über GOttes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben / wer die Feyer also hielt / also betet / also fastet / also gekleidet ward / das nennet man Geistlich / Christlich leben.

Daneben hielt man andere nöthige gute Werck für ein weltlich ungeistlich Wesen / nemlich dise / so ieder nach seinem Beruff zu thun schuldig ist / als daß der Haußvatter arbeitet / Weib und Kind zuernehren / und zu Gottesforcht aufzuziehen / die Haußmutter Kinder gebieret und wartet ihr. Ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret / rc. Solche Werck von GOtt gebotten /

ten/ mußten ein weltlich und unvollkomen Wesen seyn/ aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben/ daß sie allein heilige/vollkommene Werck hiessen. Derhalben ward kein Maß noch Ende/ solche Traditiones zu machen.

Zum dritten/ solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht müglich/ alle Traditiones zu halten/und waren doch die Leute in der Meinung/ als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß vil hiemit in Verzweifflung gefallen/ etliche haben sich auch selbst umbracht/ derhalben/ daß sie kein Trost von der Gnad Christi gehöret haben. Denn man sihet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret/ welche sich unterstanden haben/die Traditiones zusamen zuziehen/und Ἐπιεικείας gesucht/daß sie den Gewissen hülffen/ und haben so vil damit zu thun gehabt/ daß dieweil alle heilsame Christliche Lehre/ von nöthigern Sachen/ als vom Glauben/ von Trost in hohen Anfechtungen/ und dergleichen/ darnider gelegen ist. Darüber haben auch vil frommer Leute vor diser Zeit sehr geklagt/ daß solche Traditiones vil Zancks in der Kirchen anrichten/ und daß fromme Leute damit verhindert/zu rechtem Erkenntnus Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen/ daß man die Gewissen mit so vil Traditionibus beschweret. Derhalben er dabey Unterricht gibt/ daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel/ oder Verachtung Geistliches Gewalts/ von disen Sachen

gelehret / sondern es hat die hohe Noth gefordert Unterricht zu thun / von obangezeigten Irrthumen / welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sind. Denn das Evangelium zwinget/daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben/ welche doch nicht mag verstanden werden / so man vermeint/ durch eigene erwehlte Werck Gnad zuverdienen. Und ist also davon gelehret / daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnad verdienen / oder GOtt versöhnen/ oder für die Sünde gnug thun / und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel/ da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten habē/ und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So Er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet/ muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet / verunreiniget den Menschen nicht. Item/ Paulus spricht / Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speiß oder Tranck/ Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise/ Tranck/ Sabbath/ rc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOtt mit Auflegung deß Jochs/auf der Jünger Hälse/welches weder unsere Vätter/noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi selig zu werden. Da verbeut Petrus/ daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien/ es sey Mosi oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbot/ als Speise verbieten/Ehe verbieten/ rc. Teuffels-Lehre genennet/denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen/ solche Werck einsetzen oder thun/

daß

daß man damit Vergebung der Sünden verdiene/ oder als möge niemands Christen seyn/ ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld gibt/ als verbieten sie Casteyung und Zucht/ wie Jovinianus, wird sich vil anders aus ihren Schrifften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creutz/ das Christen zu leiden schuldig sind/ und dises ist rechte/ernstliche und nicht erdichte Casteyung. Daneben wird auch gelehret/ daß ein ieglicher schuldig ist/ sich mit leiblicher Ubung/ als Fasten/ und ander Ubung/ also zu halten/daß er nicht Ursach zu Sünden gebe/nicht daß er mit solchē Wercken Gnad verdiene. Dise leibliche Ubung soll nicht allein etliche bestimmte Tage/ sondern stetigs getriben werden. Davon redet Christus: Hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item/die Teuffel werden nicht ausgeworffen/denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib/ und bringe ihn zu Gehorsam/ damit er anzeigt/ daß Casteyung dienen soll/ nicht damit Gnad zuverdienen/ sondern den Leib geschickt zu halten/ daß er nicht verhindere/ was eim ieglichen nach seinem Beruff zu schaffen befohlen ist. Und wird also nicht das Fasten verworffen/sondern/daß man einen nöthigen Dienst daraus/auf bestimmte Tage und Speise/zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dises Theils vil Ceremonien und Tradition gehalten/ als Ordnung der Messe/ und andere Gesäng/Fest/ꝛc. welche dazu dienen/ daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck unterricht/ daß solcher äusserlicher Gottesdienst nicht fromm macht für GOtt/ und daß mans ohn Beschwerung deß Gewissens halten soll/ also/ daß/ so man

es nachläßt / ohne Aergernus / nicht daran gesündiget wird. Dise Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Vätter gehalten / denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit / denn zu Rom gehalten. Und da etliche dise Ungleichheit für ein Trennung in der Kirchen halten wollten / sind sie vermahnet von andern / daß nicht noth ist / in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten. Und spricht Irenæus also: Ungleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit deß Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschriben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita Hist. Lib. 9. zeucht zusamen vil ungleicher Kirchen Gewohnheit / und setzet einen nutzlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen / Feyertag einzusetzen / sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Kloster Gelübden.

Von Kloster Gelübden zu reden / ist noth erstlich zu bedencken / wie es bißanher damit gehalten / welch wesen sie in Klöstern gehabt / und daß sehr vil darinn täglich nicht allein wider GOttes Wort / sondern auch Päpstlichen Rechten zuentgegen gehandelt ist. Denn zu S. Augustini Zeiten sind Klösterstände frey gewesen / folgend / da die rechte Zucht und Lehre zerrütt / hat man Kloster Gelübde erdacht / und damit eben als mit einem erdachten Gefängnus die Zucht wiederum aufrichten wöllen.

Uber

Uber das / hat man neben den Kloster Gelübden vil andere Stücke mehr aufbracht/und mit solchen Banden und Beschwerden ihr vil/auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch vil Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen / welche / wiewol sie sonst nicht zu jung gewesen/ haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermessen und verstandē / dieselben alle also verstrickt und verwickelt / sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben / ungeacht deß / daß auch Bäpstisch Recht ihr vil frey gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern/denn Mönnich-Klöstern / so sich doch geziemet hätte / der Weibsbilder/ als der Schwachen / zuverschonen. Dieselb Strenge und Härtigkeit hat auch vil frommen Leuten in vorzeiten mißfallen. Denn sie haben wol gesehen / daß beyde Knaben und Mägdlein/um Erhaltung willen deß Leibs/ in die Klöster sind versteckt worden. Sie haben auch wol gesehen/ wie übel dasselbig Fürnehmen gerathen ist/was Aergernus/was Beschwerung der Gewissen es gebracht/ und haben vil Leut geklagt / daß man in solcher gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem / so hat man ein solche Meinung von den Kloster-Gelübden/ die unverborgen/ die auch vil Mönchen übel gefallen hat / die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für / daß Klostergelübde der Tauff gleich wären/ und daß man mit dem Klosterleben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für GOtt verdienet / ja sie setzen noch mehr darzu/ daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frömkeit / sondern auch/ daß man damit hielt die Gebot

 und

und Räthe im Evangelio verfaßt / und wurden also die Klostergelübde höher gepreiset denn die Tauff. Item / daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben / denn mit allen andern Ständen / so von GOtt geordnet sind / als Pfarrherr und Predigerstand / Obrigkeit / Fürsten / Herrenstand / und dergleichen / die alle nach GOttes Gebot / Wort / und Befehl / in ihrem Beruff ohne erdichtete Geistlichkeit dienen / wie denn diser Stück keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eigen Büchern. Uber das / wer also gefangen / und ins Kloster kommen / lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der H. Schrifft und anderer Künste / so der Christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man aus den Klöstern Pfarrherrn und Bischoffe genommen hat / ietzt aber hats vil ein ander Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meinung zusammen im Klosterleben / daß man die Schrifft lernet. Jetzt geben sie für / daß Klosterleben sey ein solch Wesen / daß man GOttes Gnad / und Frömkeit für GOtt damit verdiene / ja es sey ein Stand der Vollkommenheit / und setzens den andern Ständen / so von GOtt eingesetzt / weit vor / das alles wird darum angezogen / ohne alle Verunglimpffunge / damit man ie desto baß vernehmen und verstehen möge / was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich / lehren sie bey uns von denen / die zur Ehe greiffen / also / daß alle die / so zum ledigen Stand nicht geschickt sind / Macht / Fug und Recht haben / sich zu verehlichen / denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also / 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein

ieglicher

ieglicher sein eigen Weib/und ein iegliche hab ihren eigen Mann. Darzu dringet/ zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot / sondern auch GOttes Geschöpff und Ordnung/ alle die zum Ehestand/ die ohn sonder GOttes Werck / mit der Gabe der Jungfrauschafft nicht begnadet sind/ laut dises Spruchs GOttes selbst / Genes. 2. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / Wir wollen ihm einen Gehülffen machen/ der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen/man rühme das Gelübde und Pflicht/ wie hoch man wölle/man mutz es auf als hoch man kan / so mag man dennoch nicht erzwingen/ daß Gottes Gebot dadurch aufgehaben werde. Die Doctores sagen / Daß die Gelübde/ auch wider deß Papsts Recht/ unbündig sind/ wie vil weniger sollen sie denn binden / statt und Krafft haben / wider GOttes Gebot?

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursachen hätten / daß sie möchten aufgehaben werden / so hätten die Päpst auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt / denn es gebühret keinem Menschen die Pflicht / so aus Göttlichen Rechten herwächßt / zu zureissen. Darum haben die Päpste wol bedacht/ daß in diser Pflicht ein Æquitet soll gebraucht werden/und haben zum öfftermal dispensiret/ als mit einem Könige von Aragon/und vil andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensiret hat / soll vil billicher dispensiert werden / um Nothdurfft willen der Seelen.

Folgends / warum treibet der Gegentheil so hart/daß man die Gelübde halten muß / und sihet nicht zuvor an/ ob das Gelübd sein Art hab / denn das Gelübd soll in müglichen Sachen / willig und ungezwungen seyn.

Wie aber die ewige Keuschheit in deß Menschen Gewalt und Vermögen stehe/ weiß man wol. Auch sind wenig beide Mannes- und Weibes-Personen/ die von ihnen selbst willig und wolbedacht das Klostergelübd gethan haben/ ehe sie zum rechten Verstand komen/ so überredt man sie zum Klostergelübd/ zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es ie nicht billich/ daß man so schwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire/ angesehen/ daß sie alle bekennen/ daß solches wider die Natur und Art deß Gelübds ist/ daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobt würdet.

Etliche Canones und Päpstliche Recht zureissen die Gelübde/ die unter fünffzehen Jahren geschehen seyn. Denn sie haltens dafür/ daß man vor derselben Zeit/ so vil Verstandes nicht hat/ daß man die Ordnung deß gantzen Lebens/ wie dasselb anzustellen/ beschliessen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut das Kloster-Gelübd unter 18. Jahren zu thun/ daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen/ auß den Klöstern zu gehen/ dern sie deß mehrern Theils in der Kindheit vor disen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich/ wenn gleich die Verbrechung deß Klostergelübds möcht getadelt werden/ so könnt aber dennoch nicht daraus erfolgen/ daß man derselben Ehe zureissen sollt. Denn S. Augustinus sagt/ 27. q. 1. c. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zureissen soll. Nun ist ie S. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen/ ob gleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewol

Wiewol nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihr sehr vil vom Klostergelübd frey und ledig gemacht / so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für / daß Klostergelübd nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst von den Menschen/ohn Gottes Gebot und Befehl/eingesetzt und erwehlet/Gerechtigkeit und GOttes Gnad zu erlangen/ sey wider GOtt/ und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen / wie denn Christus selbst sagt/ Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehrets auch S. Paulus überall/ daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen/ aus unsern Geboten und Gottesdiensten / so von Menschen erdicht sind / sondern das Gerechtigkeit und Frömmkeit für GOtt kommt aus dem Glauben und Vertrauen/ daß wir glauben / daß uns GOtt um seines einigen Sohns Christus willen zu Gnaden annimt. Nun ist es ie am Tag / daß die Mönch gelehret und geprediget haben / daß die erdachte Geistlichkeit gnug thue für die Sünde / und Gottes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders/denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern / und die Gerechtigkeit deß Glaubens verläugnen ? Darum folget aus dem/ daß solche gewöhnliche Gelübde / unrechte falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottloß Gelübd/ und das wider Gottes Gebot geschehen/ ist unbündig und nichtig/ wie auch die Canones lehren / daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo/die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt/ und habt der Gnaden gefehlet / derhalben auch die / so

durch

durch Gelübd wollen rechtfertigt werden / sind von Christo ab / und fehlen der Gnade Gottes / denn dieselben rauben Christo seine Ehr / der allein gerecht macht / und geben solche Ehre ihren Gelübden und Klosterleben.

Man kan auch nicht läugnen / daß die Mönche gelehret und geprediget haben / daß sie durch ihre Gelübde und Klosterwesen und Weise gerecht werden / und Vergebung der Sünde verdienen / ja sie haben noch wol ungeschickter Ding erdicht und gesagt / daß sie ihre gute Werck den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wolt unglimpfflich treiben und aufmutzen / wie vil Stück könnt er zusamen bringen / deren sich die Mönche ietzt selbst schämen / und nicht wollen gethan haben? Uber das alles haben sie auch die Leute überredt / daß die erdichte Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit / diß ist ja die Werck rühmen / daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Aergernus in der Christlichen Kirchen / daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt / den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben / und lehren / daß ein solcher Gottesdienst die Menschē für GOtt from und gerecht macht / denn Gerechtigkeit deß Glaubens / die man am meisten in der Kirchen treiben soll / wird verdunckelt / wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden / mit diser seltsamen Engelsgeistligkeit und falschem Fürgeben / deß Armuths / Demuth und Keuschheit.

Uber das werden auch die Gebot GOttes / und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunckelt / wenn die Leute hören / daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit seyn sollen. Denn die Christliche Vollkommenheit ist / daß man GOtt von Hertzen und

mit

mit Ernst förchtet/ und doch auch eine hertzliche Zuversicht und Glauben/auch Vertrauen fasset/ daß wir um Christus willen ein gnädigen/ barmhertzigen GOTT haben/ daß wir mögen und sollen von GOtt bitten und begehren/ was uns noth ist/ und Hülff von ihme in allen Trübsalen gewißlich nach eines ieden Beruff u. Stand gewarten. Daß wir auch in deß sollen äusserlich mit Fleiß gute Werck thun / und unsers Beruffs warten. Darinn stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst/ nicht in betteln / oder in einer schwartzen oder grauen Kappen/rc. Aber das gemeine Volck fasset vil schädlicher Meinung aus falschem Lob deß Klosterlebens / so sie es hören/ daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet/ folget/daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestande ist / denn daraus/ so der gemeine Mann höret/ daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn / kan er nicht wissen / daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volck höret / es sey nur ein Rath / nicht Rach üben / folget/ daß etliche vermeinen/ es sey nicht Sünde/ausserhalb deß Ampts Rach zu üben. Etliche meinen/ Rach gezieme den Christen gar nicht/ auch nicht der Oberkeit. Man liset auch der Exempel vil/ daß etliche Weib und Kind/auch ihr Regiment verlassen/ und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe / haben sie gesagt / heißt aus der Welt fliehen / und ein solch Leben suchen / das GOtt baß gefiel / denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen / daß man GOtt dienen soll in den Geboten/ die Er gegeben hat/und nicht in den Geboten/die von Menschen erdichtet sind. Nun ist die das ein guter und vollkommener Stand deß Lebens welcher GOttes Gebot für sich hat/ das aber ist ein fä

licher Stand deß Lebens / der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen / den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in vor Zeiten den Irrthum der Mönch von der Vollkommenheit gestrafft / und zeucht an / daß bey seinen Zeiten dises eine neue Rede gewesen sey / daß das Klosterleben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll / so vil gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Klöstergelübden / daß sie sollen rechtfertigen / und from̃ für GOtt machen / daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen / daß man damit beide deß Evangelions Räthe und Gebot halte / daß sie haben die Ubermaß der Wercke / die man GOtt nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch / eitel und erdicht ist / so macht es auch die Klostergelübd nichtig u. unbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischoffe Gewalt.

Von der Bischoffe Gewalt ist vor Zeiten vil und mancherley geschriben. Und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischoffe / und das weltlich Schwerdt untereinander gemengt / und sind aus disem unordentlichen Gemeng / sehr grosse Kriege / Aufruhr und Empörung erfolget / aus deme / daß die Bischoffe im Schein ihres Gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein neue Gottesdienst angericht haben / und mit Fürbehaltung etlicher Fälle / und mit gewaltsamen Bann /

die

die Gewissen beschwert/sondern auch sich unterwunden/ Kaiser und König zu setzen und entsetzen/ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottsförchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden/die Unterscheid deß Geistlichen und Weltlichen Gewalts/ Schwerdts und Regiments anzuzeigen/ und haben gelehret / daß man beide Regiment und Gewalt um GOttes Gebots willen / mit aller Andacht ehren und wol halten soll/ als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also / daß die Gewalt der Schlüssel/ od der Bischoffen/ sey/laut deß Evangelions/ ein Gewalt und Befehl GOttes / das Evangelium zu predigen/ die Sünde zuvergeben und zubehalten / und die Sacrament zu reichen und zu handlen. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleich wie Mich mein Vatter gesandt hat/ also sende Ich euch auch: Nehmet hin den H. Geist/welchen ihr die Sünde erlassen werdet/ denen sollen sie erlassen seyn / und denen ihr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel / oder Bischoffen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt Gottes Worts/und mit Handreichung der Sacrament/ gegen vilen oder einzeln Personen / darnach der Beruff ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche / sondern ewige Ding und Güter / als nemlich / ewige Gerechtigkeit/der H. Geist und das ewige Leben. Dise Güter kan man anders nicht erlangen/denn durch das Ampt der Predigt / und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn S. Paulus spricht: Das Evange-

lium ist eine Krafft Gottes / selig zu machen / alle die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen / oder Bischoffen / ewige Güter gibt / und allein durch das Predig-Ampt geübt und getrieben wird / so hindert sie die Policey und das Weltliche Regiment nichts überal. Denn das Weltliche Regiment gehet mit vil andern Sachen um / denn das Evangelium / welche Gewalt schützt nicht die Seelen / sondern Leib und Gut / wider eüsserlichen Gewalt mit dem Schwerdt und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwey Regiment / das Geistlich und Weltlich / nicht ineinander mengen und werffen. Denn der Geistliche Gewalt hat seinen Befehl das Evangelium zu predigen / und die Sacrament zu reichen / soll auch nicht in ein frembd Ampt fallen / soll nicht Könige setzen oder entsetzen / soll Weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten / soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln / wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von diser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen eüch gesetzt? Und S. Paulus zun Philip. am 3. Unser Bürgerschafft ist im Himel. Und in der 2. zun Cor. 10. Die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich / sondern mächtig für GOtt / zu verstören die Anschläg und alle Höhe / die sich erhebt wider die Erkenntnus Gottes.

Diser Gestalt unterscheiden die unsern beyde Regiment und Gewalt-Ampt / und heissen sie beyde / als die höchste Gabe GOttes auf Erden / in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerdt haben / so haben sie dieselbe nicht als Bischoffe / aus

Gött-

Göttlichen Rechten / sondern aus menschlichen Kaiserlichen Rechten / geschenckt von Kaisern und Königen / zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter / und gehet das Ampt deß Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Ampt nach Göttlichen Rechten / das Evangelium predigen / Sünd vergeben / Lehr urtheilen / und die Lehr / so dem Evangelio entgegen / verwerffen / und die Gottlosen / dero gottloß Wesen offenbar ist / aus Christlicher Gemein außschliessen / ohn menschliche Gewalt / sondern allein durch Gottes Wort. Und dißfalls sind die Pfarrleüt und Kirchen schuldig / den Bischoffen gehorsam zu seyn / laut dises Spruchs Christi / Lucæ am 10. Wer eüch höret / der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren / setzen oder aufrichten / haben wir Gottes Befehl in solchem Fall / daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7. Sehet eüch für / für den falschen Propheten. Und S. Paulus zun Galat. am 1. So auch wir / oder ein Engel vom Himmel eüch ein ander Evangelium predigen würde / denn das wir eüch geprediget haben / der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Warheit / sondern für die Warheit. Item: Nach der Macht / welche mir der HErr zu bessern / und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeüt auch das Geistlich Recht. 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und S. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum, man soll auch den Bischoffen / so ordentlich gewehlet / nicht folgen / wo sie irren / oder etwas wider die H. Göttliche Schrifft lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben / in etlichen Sachen / als nemlich / Ehe-

sachen / oder Zehenden / dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Ampt / so sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern oder ungern / hierinn ihren Unterthanen um Fridens willen / Recht zu sprechen / zu Verhütung Unfridens und grosser Unruhe in Ländern. Weiter dispu-tiert man/ob auch Bischoffe Macht haben/Ceremonien in der Kirchen aufzurichten / deßgleichen Satzungen von Speiß / Feyertagen / von unterschidlichen Orden der Kirchendiener. Denn die den Bischoffen disen Gewalt geben / ziehen disen Spruch Christi an / Joh. 16. Ich hab eüch noch vil zu sagen/ ihr aber könnets jetzt nicht tragen/wenn aber der Geist der Warheit kommen wird/ der wird eüch in alle Warheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel / Actor. am 15. da sie Blut und Ersticktes verbotten haben. So zeücht man auch das an/ daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden / wider die Zehen Gebott / darfür sie es achten/ und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen / als die Verwandlung deß Sabbaths / und wollen damit erhalten / daß die Gewalt der Kirchen groß sey / dieweil sie mit den Zehen Gebotten dispensieret/und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in diser Frag also / daß die Bischoffe nicht Macht haben / etwas wider das Evangelium zu setzen/und aufzurichten/ wie denn oben angezeigt ist / und die Geistlichen Rechte durch die gantze neündte Distinction lehren. Nun ist dises offentlich wider Gottes Befehl und Wort / der Meinung Gesetze zu machen / oder zugebieten/ daß man dadurch für die Sünde gnug thue / und Gnade erlange. Denn es wird die Ehr

deß

deß Verdiensts Christi verlästert / wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden / Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage / daß um diser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzehlig überhand genommen haben / und in deß die Lehre vom Glauben / und die Gerechtigkeit deß Glaubens gar ist untergetruckt gewesen / man hat täglich neüe Feyertage / neüe Fasten gebotten / neüe Ceremonien / und neüe Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt / mit solchen Wercken Gnad und alles Guts bey GOTT zu verdienen. Item / die menschliche Satzung aufrichten / thun auch damit wider GOttes Gebot / daß sie Sünde setzen in der Speiß / in Tagen / und dergleichen Dingen / und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschafft deß Gesetzes / eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn / Gottes Gnad zuverdienen / der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst / welchen GOtt sollt den Aposteln und Bischoffen befohlen haben aufzurichten / wie denn etliche davon schreiben. Stehet auch wol zuglauben / daß etliche Bischoffe mit dem Exempel deß Gesetzes Mosi sind betrogen worden / daher so unzehlige Satzungen kommen sind / daß ein Todsünde seyn soll / wenn man an Feyertagen ein Handarbeit thue / auch ohn Aergernus der andern / daß ein Todsünde sey / wenn man die siben Zeit nachläßt / daß etliche Speise das Gewissen verunreinige / daß Fasten ein solch Werck sey / damit man GOtt versöhne / daß die Sünde in einem fürbehalten Fall werde nicht vergeben / man ersuche denn zuvor den Vorbehalter deß Falls / unangesehen / daß die Geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld / sondern von Vorbehaltung der Kirchen Pœn reden.

Woher haben denn die Bischoffe Recht und Macht solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen/ die Gewissen zuverstricken? Denn S. Peter verbeüt in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zulegen; und S. Paulus sagt zun Corinthern / daß ihnen der Gewalt zu bessern/ und nicht zuverderben gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüch der Göttlichen Schrifft / die da verbieten solche Auffsätze aufzurichten/ die Gnad Gottes damit zu verdienen/ oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zun Colos. 2. So laßt nun niemand eüch Gewissen machen / über Speise oder über Tranck/ oder über bestimmten Tagen / nemlich den Feyertagen / oder neüen Monden/ oder Sabbathen/ welches ist der Schatten von dem das zukünfftig war/ aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo/ von den weltlichen Satzungen/ was lasset ihr eüch denn fangen mit Satzungen/ als werend ihr lebendig/ die da sagen: Du sollt das nicht anrühren / du sollt das nicht essen noch trincken / du sollt das nicht anlegen / welches sich doch alles unter handen verzehret/ und sind Menschen Gebot und Lehre/und haben einen Schein der Warheit. Item/ S. Paulus zu Tito am 1. verbeüt öffentlich / man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen Gebot/ welche die Warheit abwenden.

So redet auch Christus selbst / Matth. am 15. von denen/ so die Leüt auf Menschen Gebot treiben: Laßt sie fahren / sie sind der Blinden blinde Leiter. Und verwirfft solchen Gottesdienst / und saget: Alle Pflantzen/ die

die mein Himmlischer Vatter nicht gepflanzet hat/ die werden ausgereůt. So nun die Bischoffe Macht haben die Kirchen mit unzehlichen Auffsätzen zu beschweren/ und die Gewissen zuverstricken/ warum verbeůt denn die Góttliche Schrifft so offt die menschliche Auffsätze zu machen und zuhóren? Warum nennet sie dieselben Teůffels-Lehren? Sollt denn der H. Geist solches alles vergeblich verwarnet haben.

Derhalben/ dieweil solche Ordnung/ als nóthig/ aufgericht/ damit GOtt zuversóhnen und Gnad zuverdienen/ dem Evangelio entgegen sind/ so ziemet sich keines weges den Bischoffen/ solche Gottesdienst zuerzwingen. Denn man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten/ als nemlich/ daß die Knechtschafft deß Gesetzes nicht nóthig ist zur Rechtfertigung: Wie denn S. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit/ damit uns Christus gefreyet hat/ und laßt eůch nicht wider in das Knechtische Joch verknůpffen. Denn es muß ie der fürnemste Artickel deß Evangelions erhalten werden/ daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum/ ohn unser Verdienst erlangen/ und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag/ und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? Darzu geben die Unsern dise Antwort/ daß die Bischoffe oder Pfarrherren mógen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit GOttes Gnad zuerlangen/ auch nicht damit für die Sünde gnug zu thun/ oder die Gewissen damit zuverbinden/ solches für nóthigen Gottesdienst zuhalten/ und es darfür zu-

achten / daß sie Sünde thäten / wenn sie ohne Aergernus dieselben brechen. Also hat S. Paulus zun Corinthern verordnet / daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item / daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden / sondern ordentlich / einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung / um der Liebe und Fridens willen zuhalten / und den Bischoffen und Pfarrherrn in disen Fällen gehorsam zu seyn / und dieselben so fern zu halten / daß einer den andern nicht ärgere / damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also / daß die Gewissen nicht beschweret werden / daß mans für solche Ding halte / die noth seyn sollten zur Seligkeit / und es darfür achte / daß sie Sünde thäten / wenn sie dieselben ohn der andern Aergernus brechen. Wie denn niemands sagt / daß das Weib Sünde thue / die mit blossem Haupt ohn Aergernus der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag / von der Osterfeyer / von den Pfingsten / und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten / daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath / als nöthig aufgericht sey / die irren sehr. Denn die H. Schrifft hat den Sabbath abgethan / und lehret / daß alle Ceremonien deß alten Gesetzes / nach Eröffnung deß Evangelions / mögen nachgelassen werden / und dennoch weil vonnöthen geweßt ist / einen gewisen Tag zu verordnen / auf daß das Volck wüßte / wenn es zusammen komen sollte / hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet / und zu diser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt / damit die Leut ein Exempel hätten der Christlichen Freiheit / daß man

wüßte /

wüßte / daß weder die Haltung deß Sabbaths / noch eines andern Tags vonnöthen sey. Es sind vil unrichtige Disputationes von der Verwandlung deß Gesetzes / von den Ceremonien deß neüen Testaments / von der Veränderung deß Sabbaths / welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung / als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben / der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre / und als sollt Christus den Aposteln und Bischoffen befohlen haben / neüe Ceremonien zuerdencken / die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten / da man die Gerechtigkeit deß Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage / daß man ihn halten müsse / wiewol nicht aus Göttlichen Rechten / stellen Form und Maß / wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders denn Fallstrick deß Gewissens? Denn wiewol sie sich unterstehẽ / menschliche Aufsätze zu lindern und epiiciren / so kan man doch kein Ἐπιείκειαν oder Linderung treffen / so lang die Meinung stehet und bleibet / als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbig Meinung bleiben / wenn man nichts weißt von der Gerechtigkeit deß Glaubens / und von der Christlichen Freiheit. Die Apostel haben geheissen / man soll sich enthalten deß Bluts und ersticktẽ. Wer hälts aber jezo? Aber dennoch thun die keine Sünde / die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren / mit solcher Knechtschafft / sondern habens um Aergernus willen ein Zeitlang verbotten. Denn man muß Achtung haben in diser Satzunge auf

das Hauptstücke Christlicher Lehre / das durch dises Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten/ es fallen auch derselben Satzung täglich vil weg / auch bey denen/ die solche Aufsätze allerfleissigst halten/ da kan man dem Gewissen nicht rathen noch helffen / wo dise Linderung nicht gehalten wird / daß wir wissen solche Aufsätze also zu halten/ daß mans nicht dafür halte / daß sie nöthig sind / daß auch den Gewissen unschädlich sey/ ob gleich solche Aufsätze fallen. Es würden aber die Bischoffe leichtlich den Gehorsam erhalten / wo sie nicht darauf dringen/die jenigen Satzungen zu halten/so doch ohne Sünd nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding / und verbieten beide Gestalt deß heiligen Sacraments. Item / den Geistlichen den Ehestand/ nehmen niemand auf / ehe denn er zuvor ein Ayd gethan hab / er wölle dise Lehre / so doch ohne Zweiffel dem H. Evangelio gemäß ist / nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht / daß die Bischoffe mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden / widerum Frid und Einigkeit machen / wiewol solches den Bischoffen in der Noth auch zu thun gebühret / allein bitten sie darum / daß die Bischoffe etliche unbilliche Beschwerung nachlassen/die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweßt und angenommen sind / wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche villeicht im Anheben etliche Ursachen gehabt / aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar / daß etliche Satzung aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischoffe der Gütigkeit seyn/ dieselben Satzungen zu mildern / sintemal ein

solche Aenderung nichts schadet / die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn vil Satzungen von den Menschen aufkommen / sind mit der Zeit selbst gefallen/ und nicht nöthig zu halten / wie die Päpstlichen Recht selbst zeugen. Kans aber ie nicht seyn/es auch bey ihnen nicht zu erhalten / daß man solche Menschliche Satzungen mässigen und abthue / welche man ohn Sünd nicht kan halten/ so müssen wir der Apostel Regel folgen / die uns gebeut: Wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen.

St. Peter verbeut den Bischoffen die Herrschafft / als hätten sie Gewalt/ die Kirchen/ worzu sie wolten / zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um / wie man den Bischoffen ihre Gewalt nehme / sondern man bitt und begehret/ sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden/und dise Bitt verachten/ so mögen sie gedencken / wie sie werden deßhalben GOtt Antwort geben müssen / dieweil sie mit solcher ihrer Hartigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billich sollen verhüten helffen.

Diß sind die fürnemste Artickel/die für streitig geacht werden. Denn wiewol man vilmehr Mißbraüch und Unrichtigkeit hätt anziehen können/so haben wir doch/ die Weitläufftigkeit und Länge zu verhüten / allein die fürnemsten vermeldet/ daraus die andere leichtlich zuermessen / denn man in vor zeiten sehr geklagt über den Ablaß/oder Wallfahrten/ über Mißbrauch

deß

deß Bannes. Es hätten auch die Pfarrer unendlich Gezänck mit den Mönchen / von wegen deß Beicht hörens / deß Begräbnus / der Leichpredigten / und unzehlicher anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten / und um Glimpffs willen übergangen / damit man die fürnemste Stück in diser Sachen desto baß vermercken möcht. Darfür soll es auch nicht gehalten werden / daß in deme iemands ichtes zu Haß / wider / oder unglimpff geredt oder angezogen sey / sondern wir haben allein die Stücke erzehlet / die wir für nöthig anzuziehen und zuvermelden geacht haben / Damit man daraus desto baß zu vernehmen habe / daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist / daß entweder der Heiligen Schrifft / oder gemeiner Christlicher Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ie am Tage und öffentlich / daß wir mit allem Fleiß / mit GOttes Hülff (ohne Ruhm zu reden) verhüt haben / damit ie kein neue und gottlose Lehr sich in unsern Kirchen einflöchte / einreisse / und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen / zu einer Anzeigung unser Bekenntnus / und der Unsern

Lehre.

Lehre. Und ob jemand befunden würde / der daran Mangel hätt / dem ist man ferner Bericht / mit Grund Göttlicher heiliger Schrifft zu thun erbötig.

E. Kaiserl. Maj.

Unterthänigste

Johannes Hertzog zu Sachsen / Churfürst.

Georg Marggraff zu Brandenburg.

Ernst Hertzog zu Lünenburg.

Philipps Landgraff zu Hessen.

Wolffgang Fürst zu Anhalt.

Die Statt Nürnberg.

Die Statt Reutlingen.

Register der Artickel Augspurgischer Confession.

Artickel		Blat
I.	Von GOtt.	247
II.	Von der Erbsünde.	248
III.	Von Christo.	248
IV.	Vom Glauben.	249
V.	Vom Wort deß Evangelii.	249
VI.	Von Vergebung der Sünden.	250
VII.	Von der Christlichen Kirchen.	250
VIII.	Von Reichung der Sacrament.	251
IX.	Von der Tauff.	251
X.	Vom Abendmal.	252
XI.	Von der Beicht.	252
XII.	Von der Buß.	252
XIII.	Vom Brauch der Sacrament.	253
XIV.	Vom Kirchen-Regiment.	253
XV.	Von Kirchen-Ordnung.	254
XVI.	Von Policey und Weltlichem Regiment.	254
XVII.	Von Christi Zukunfft und ewigem Leben.	255
XVIII.	Vom freyem Willen.	256
XIX.	Von Ursach der Sünden.	257
XX.	Vom Glauben und guten Wercken.	257
XXI.	Vom heiligen Dienst.	261

Artickel

Artickel / von welchen Zwispalt ist / darinnen erzehlet werden die Mißbräuche so geåndert worden.

Artickel		Blat
XXII.	Von beiderley Gestalt deß Sacraments.	264
XXIII.	Vom Ehestand der Priester.	265
XXIV.	Von der Messe.	270
XXV.	Von der Beicht.	273
XXVI.	Vom Unterschid der Speise.	275
XXVII.	Von Kloster-Gelübden.	280
XXVIII.	Von der Bischoffe Gewalt.	288
	Beschluß.	299

E N D E.

B S B

inBott

Inn.Bd., 301 SS., 15.,

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seber, Wolfgang,

Weil. Hrn. M. Wolffgang Sebers ... Hortulus Biblicus. Oder Biblisches Lustgärtlein Zu bequemerm Gebrauch der Evangelischen Schul-Jugend in deß H. Reichs-Statt Augspurg und anderer jungen Leüte, so sich dessen zu Erbauung ihres Christenthums gebrauchen wollen, In dise kürtzere Form

Augspurg 1683

Catech. 828 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390450-3
VD17 12:000226Q